



JAHRESBERICHT 2024



INHALTS- VERZEICHNIS

WIR ÜBER UNS – DAS INSTITUT

Auftrag und Struktur der FEST	6
Geschichte des Instituts	8
Nachruf Constanze Eisenbart	10

ARBEITSBEREICH „RELIGION, RECHT UND KULTUR“

Themenfelder	15
Digitale Theologie	16
Pandemie - Lessons to be learned	18
Rechtsethik	20
Ekklesiologien im Umbruch	21
Recht auf Gesundheit und Gesundheitsdienstleistungen	22
TheoLab Heidelberg	24
International Health Governance	25
Menschenwürde	26
Recht in seinen internationalen Bezügen	27
Induktive Theologie	28
Theologie in der Klimakrise	29

ARBEITSBEREICH „NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Themenfelder	31
Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz der EKD	32
Klimaanpassungskonzepte	33
Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD	34
Klimaschutzkonzepte	36
Klima-Kollekte	38
Evaluation „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“	39
Umweltmanagement	40
Grünes Museum und klimagerechte Kultur	42
Nationaler und Regionaler Wohlfahrtsindex 3.0	44
Sozial gerechter Klimaschutz in Deutschland	46

ARBEITSBEREICH „FRIEDEN“

Themenfelder	49
Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen	50
UTB-Lehrbuch Friedens- und Konfliktforschung	52
Blog „Krieg in der Ukraine“	54
Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?	55

Heidelberger Forum zur Friedensethik	56
Zeitenwende – Europa auf dem Weg zur Kriegstüchtigkeit?	58
Heidelberger Gespräche	60
@FestFrieden – die digitale Vernetzung des ABs „Frieden“	61
ARBEITSBEREICH „THEOLOGIE UND NATURWISSENSCHAFT“	62
Themenfelder	63
Menschliches Leben und künstliche Intelligenz	64
Würde in der Demenz	66
Waldbestattungen	67
Naturethik im Anthropozän	68
Der Geschmack der Heimat	70
Ordnung im Übergang	72
Naturalisierung der Transzendenz	74
Religiöse Indifferenz	75
Wissen und Verantwortung	76
KOOPERATION DER ARBEITSBEREICHE	78
Jour Fixe	79
Wertebildung in der Schule	80
Theologie und Aktivismus	82
LISTEN	84
Vorstand und Mitglieder der FEST	85
Wissenschaftliches Kuratorium	86
Wissenschaftliches Kollegium	86
Mitarbeiter*innen	87
Wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikant*innen	87
Personalia	88
Berichte aus den Gremien	88
Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder	89
Lehrtätigkeit	91
Vorträge, Beratung und Vermittlung	91
Publikationen	98
Publikationsreihen der FEST	102
Außerhalb der Institutsreihen	106
IMPRESSUM	111

AUFTRAG UND STRUKTUR DER FEST

PHILIPP STOELLGER

„Die Studiengemeinschaft hat die Aufgabe, wissenschaftliche Arbeiten anzuregen und zu fördern, die dazu bestimmt sind, die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären, und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit – auch durch Untersuchungen und Gutachten für die Mitgliedskirchen – zu unterstützen. Sie unterhält zu diesem Zweck eine Forschungsstätte mit interdisziplinärer Ausrichtung.“ So heißt es in § 2 der Satzung der FEST.

Anregen und Fördern wissenschaftlicher Arbeit ist demnach ihre vorzügliche Aufgabe. Das heißt so schlicht wie folgenreich, die FEST hat frei, gründlich und verantwortungsvoll zu forschen, und zwar interdisziplinär auf Augenhöhe mit allen Gesprächspartnern. Eben dies hat sie auch im vergangenen Jahr allen Widrigkeiten zum Trotz ergebnisreich getan, wie der folgende Bericht im Einzelnen darlegt.

Der Schmeilweg 5, über dem Heidelberger Schloss gelegen, ist der gehegte und gepflegte locus amoenus intensiver Verständigung im Geiste freier Forschung. Der institutionelle Grund der FEST sind und bleiben die protestantischen Kirchen in Deutschland. Wird sie doch getragen, gefördert und herausgefordert durch die EKD, die Landeskirchen, die Evangelischen Akademien und den Evangelischen Kirchentag. Dass sich die Evangelische Kirche in Deutschland solch eine Forschungsinstitution ‚leistet‘, versteht sich keineswegs von selbst. Es ist im Vergleich zu anderen Kirchen ein kulturelles Gut, das nicht hoch genug zu schätzen und für dessen Erhalt immer wieder zu danken ist. Es zählt sicher zum Kirchenkulturerbe mit Zukunft.

Der Fokus der FEST besteht darin, die ‚Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium‘ zu klären. ‚Die Wissenschaft‘ wird dieser Begegnung ausgesetzt, und zwar alle möglichen in interdisziplinärer Konstellation, im Blick auf ihre Grundlagen und zur Unterstützung der Kirche. Für diese Verschränkung von Wissenschaft, Evangelium und Kirche ist die FEST das institutionelle Medium: das Wo und Wie, das Worin und Wodurch diese Grundfragen bearbeitet werden. Solch ein professionelles und belastbares Medium bietet vielen ‚Fragen der Zeit‘ den Raum und die Zeit und die Ressourcen, die man zu ihrer Bearbeitung benötigt.

Was war es, was wir wissen wollten, konnten und sollten, und was sollte und könnte es künftig sein – in evangelischer Verantwortung? So zu fragen birgt Herausforderungen für beide Seiten, die an der Universität manchmal gemieden werden und in den Kirchen gelegentlich auch – wäre da nicht die FEST. Dass das Evangelium den Wissenschaften ausgesetzt wird, ist das Kerngeschäft der Theologie. Dass auch die Wissenschaften unter diesem Fokus herausgefordert werden, führt in eine ungewöhnliche Verantwortung. Was um Beispiel haben Medizin und Ökonomie oder Mathematik und ‚digital sciences‘ angesichts dieser Herausforderung zu sagen? Und was hätte ihnen das Evangelium seinerseits zu sagen? Ist doch die FEST nicht die Stimme des Evangeliums, sondern ‚nur‘ das Medium, in dem diese ungewöhnliche Konstellation professionell bearbeitet wird. Man merkt jedenfalls umgehend, dass die Aufgabenbestimmung der FEST ins Offene führt – wo sie sich dann auch zu bewähren hat. So wird die FEST noch manches

„anregen und fördern“: Was machen die Kirchen mit der Digitalisierung, und was die Digitalisierung mit den Kirchen? Wie steht es um Macht und Gewalt in Religion und in den Kirchen? Was heißt es für „Öffentliche Theologie“, wenn sie mit Deutungsmachtbegehren und -konflikten zu tun bekommt? Vor welchen Aufgaben stehen Kirchen des Wortes in visuellen Kulturen, wenn „Sichtbarkeit“ zum „höchsten Gut“ wird? Und was bedeutet Medialität für das Menschsein und -werden?

Die „Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit“ ist eine so erfreulich wie beunruhigend offene Aufgabenstellung. Denn diese Fragen ändern sich mit Ort und Zeit, mit Horizontwandel und Perspektivenwechseln. Wie man diese dringlichen Fragen, Ansprüche und Herausforderungen bemerkt, sie hört, sieht oder fühlt, ist allerdings alles andere als klar. Formen, Modi und Methoden der Gegenwarts- und Zukunftswahrnehmung sind längst nicht so klar und deutlich ausdifferenziert wie die „historischen Methoden“. Wer wo wann wie welche Fragen als besonders dringlich wahrnimmt, ist ungemein variabel. So treten die Kirchen an die FEST mit Fragen heran und umgekehrt die FEST an die Kirchen, und beide suchen die Fragen zu finden, die in Öffentlichkeiten und Wissenschaften dringlich werden.

Dabei ist die FEST nicht nur als Wahrnehmungsverstärker gedacht, sondern als Wahrnehmungsorgan in wissenschaftlicher Disziplin und evangelischer Verantwortung. Die FEST ist think tank der EKD und Landeskirchen, der Akademien und des Kirchentages in „Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit“. Sie hat zu entdecken und zu finden, was auf Kirchen und Öffentlichkeiten zukommt. Gelegentlich wird sie es auch wagen müssen, zu erfinden, was denn kommen könnte. Daher ist sie eine investigative, inventive, innovative und imaginative Institution. Die FEST ist in alledem auch eine erfahrene und bewährte Transferinstitution: Sie überträgt ihre Forschungsergebnisse in Kirchen, Politik, Öffentlichkeiten und andere Wissenschaftsinstitutionen. Was an den Universitäten derzeit dringlich gefordert und eingeführt wird, ist von der FEST seit Jahrzehnten bewährte Praxis und Tradition.

Mit FEST-Briefing wurde kürzlich ein neues Angebot für Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen eingeführt. Kurz, prägnant und informativ werden Forschungsergebnisse zu relevanten Gegenwartsthemen eingeführt. Aktuelle Forschung wird so für das eigene Arbeiten zugänglich und zur Diskussion gestellt. Immer zum ersten Montag des Monats, digital, zwei Stunden, mit Gelegenheit zur Diskussion. Die Arbeitsbereiche der FEST sind alle gleichermaßen mit ihren Themen, zu denen der Jahresbericht Entsprechendes und Weiterführendes zeigt, vertreten.

Im Rückblick auf 2024 gilt wie immer der besondere Dank den Trägern der FEST sowie allen Mitdenkenden und Mitforschenden, von denen die interdisziplinäre Arbeit lebt. Der Dank gilt auch dem Kollegium und allen Mitarbeitenden für ihre so wichtige und tragende Transfer- und Forschungsarbeit in Zeiten von Krieg, Konflikt und Krisen. Die Grundformel der FEST entfaltet immer wieder eine ungeahnte Aktualität und Dringlichkeit: die Wissenschaft der Begegnung mit dem Evangelium auszusetzen – zur Unterstützung der Kirche angesichts der Fragen der Zeit.

GESCHICHTE DES INSTITUTS

CONSTANZE EISENBART

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) entstand 1957/58 durch die Zusammenlegung zweier kleiner wissenschaftlicher Institutionen in kirchlicher Trägerschaft: der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien in Bad Boll mit ihrer angesehenen Kommission zur Erforschung des Marxismus und des Christophorus-Stiftes in Hemer (Westfalen), das neben kirchenrechtlichen Untersuchungen (Hans Dombois) vor allem den Dialog zwischen der Quantenphysik, der Theologie und der Philosophie betrieb (Günter Howe). Zum ersten Leiter der in Heidelberg neu eingerichteten FEST wurde der Philosoph und Bildungsreformer Georg Picht berufen, der seit 1964 auch den Lehrstuhl für Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg innehatte. Der erste Vorsitzende des neu berufenen Wissenschaftlichen Kuratoriums war Ludwig Raiser, Vorstandsvorsitzender war der westfälische Vizepräsident Karl Lücking. Am 26. April 1957 beschloss das Kuratorium auf seiner konstituierenden Sitzung, der Bitte des Evangelischen Militärbischofs Kunst nachzukommen und eine interdisziplinäre Kommission zu berufen, die nach den theologischen Implikationen des durch die Atomwaffen revolutionierten Kriegsbildes fragen sollte. Damals drohten die vehementen Auseinandersetzungen um die Einrichtung der Militärseelsorge und um eine mögliche atomare Bewaffnung der Bundeswehr die Kirche zu spalten. Nach erbitterten Diskussionen einigte sich die Kommission zwei Jahre später auf die von Carl Friedrich von Weizsäcker formulierten „Heidelberger Thesen“ zum Umgang der Kirchen mit der Atomwaffenproblematik.

Von Beginn an folgten die Arbeiten der FEST drei Prinzipien, die trotz aller Veränderungen des Instituts auch heute noch gelten: *erstens* die Forderung nach Interdisziplinarität als einer angemessenen Methode, um die eng verflochtenen und oft wechselwirkenden Prozesse der modernen Welt zu erfassen – dabei ist klar, dass disziplinäre Kompetenz die Vorbedingung von interdisziplinärer Wissenschaft ist; *zweitens* die Überzeugung, dass Christ*innen eine Verantwortung für die politische Gestaltung der Welt tragen, woraus sich das Gewicht der Politik-Beratung in einzelnen Arbeitsfeldern des Institutes begründet – dabei ist klar, dass solche Beratung niemals parteiengebunden sein darf; *drittens* die Erkenntnis, dass im Zeitalter der von Wissenschaft und Technik ebenso geprägten wie gefährdeten Zivilisation die Kritik an der Wissenschaft selbst ein unverzichtbarer Bestandteil des Forschungsprozesses ist – dabei ist klar, dass der Philosophie als der „Wissenschaft von der Wissenschaft“ eine gewichtige Rolle zukommt.

In den 1960er Jahren wurde die FEST Schritt für Schritt ausgebaut: Theolog*innen, Naturwissenschaftler*innen, Sozialwissenschaftler*innen und Ökonom*innen wurden gewonnen. Das ermöglichte dem Institut, größere Projekte durchzuführen. Neben den kontinuierlich weiterarbeitenden Arbeitsgruppen wurden die beiden großen Kommissionen eingerichtet, die in Anknüpfung an „Atomzeitalter – Krieg und Frieden“ die „Studien zur gesellschaftlichen und politischen Situation der Bundeswehr“ (1965/66) vorlegten. Seit 1966 arbeiteten im Laufe der Jahre bis zu 80 – zum Teil externe – Wissenschaftler*innen in fünf Gruppen an einem Friedensforschungsprojekt, das insbesondere nach dem möglichen Beitrag von Theolo-

gie und Kirche zum Frieden als der Überlebensbedingung der Menschen in der Epoche der Massenvernichtungswaffen fragte. 15 „Studien zur Friedensforschung“ sowie eine ganze Reihe von Bänden in den „Forschungen und Berichten“ (Klett-Cotta) und in den „Texten und Materialien“ (FEST) enthalten Ergebnisse dieser Arbeit.

Die vielfältigen Beratungsaktivitäten der FEST wurden ermöglicht und getragen durch einen breiten Sockel an Grundlagenforschung in Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Theorie der Naturwissenschaften, Ethik der Medizin, Ökologie, Ökonomie und nicht zuletzt in den Bemühungen um eine theoretische Fundierung der neu entstehenden Friedensforschung. Arbeiten am Werk Dietrich Bonhoeffers bildeten seit dem Eintritt von Heinz Eduard Tödt und Ilse Tödt in die FEST 1961 einen weiteren Schwerpunkt.

Wöchentlich diskutierte das Kollegium historische, systematische und methodische Themen, zu denen alle beitragen konnten. Einmal im Jahr war eine ganze Woche der eingehenden Erörterung philosophischer Fragestellungen gewidmet. An diesen „Philosophen-Gesprächen“, zu denen auswärtige Referenten eingeladen waren, nahmen das Kollegium sowie Mitglieder des Kuratoriums teil. Das Kuratorium selbst behandelte über Jahre Fragen zu den „Voraussetzungen der Wissenschaft“.

Nach dem Tode von Georg Picht 1982 berief der Vorstand den Politikwissenschaftler Klaus von Schubert zum Leiter. Er initiierte die gemeinsam mit anderen Forschungsinstituten jährlich herausgegebenen „Friedensgutachten“ und knüpfte neue Kontakte mit Rüstungskontrollspezialisten im westlichen sowie vor allem im östlichen Ausland. Sein Nachfolger wurde, nach der kommissarischen Leitung durch den Soziologen Johannes Schwerdtfeger, der Philosoph Heinz Wismann. Ihm folgte als nebenamtlicher Leiter von 2003–2006 der Tübinger Theologe Eberhard Jüngel. Von 2007–2011 wurde die FEST nebenamtlich von dem Heidelberger Rechtswissenschaftler für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht Eberhard Schmidt-Aßmann geleitet. Von 2012 bis Ende 2019 war Klaus Tanner, Ordinarius der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg für Systematische Theologie und Ethik, nebenamtlicher Leiter der FEST. Seit 2020 ist Philipp Stoellger nebenamtlicher Leiter der FEST.

Waren die ersten zweieinhalb Jahrzehnte der FEST durch einen von den Kirchen großzügig geförderten Auf- und Ausbau gekennzeichnet, so mussten in den folgenden 35 Jahren die Erschließung neuer Arbeitsfelder und die thematische Weiterentwicklung der Arbeiten unter schwierigeren Bedingungen bewältigt werden. In einer Zeit der sinkenden kirchlichen Einnahmen wurde die Bestandserhaltung selbst zu einer wichtigen Aufgabe. Drittmittel gewannen größere Bedeutung. Den veränderten Zeitumständen, insbesondere nach 1989, wurden auch die Gremien des Instituts angepasst. Die inhaltliche Arbeit bekam neue Schwerpunkte. Neben „Frieden“ trat „Nachhaltige Entwicklung“, neben „Das Recht der Kirche“ traten „Religion und Kultur“, die Naturwissenschaft nahm die „Künstliche Intelligenz“ in den Blick. Große Aufgabenfelder öffneten sich vor allem für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften sowie für die Ökologie im weitesten Sinne des Wortes.



© A. Katarina Weiler/FEST

Wer so alt wird wie Constanze Eisenbart, die im April des vergangenen Jahres kurz vor Vollendung ihres 95. Lebensjahres verstarb, muss erleben, wie die Luft immer dünner wird: Einen nach der anderen ihrer Weggefährten hatte sie bereits verabschieden müssen; am Ende zog sie sich selbst mehr und mehr zurück und war nur noch schwer erreichbar. Glücklicherweise hatte es aber auch nach ihrem Wechsel in den sogenannten „Ruhestand“ Mitte der 90er Jahre, auch dank der FEST und einer Institutskultur, in der „Ruhestand“ nicht mit „Abschied“ gleichgesetzt wird, ein Umfeld gegeben, in dem sie noch viele Jahre wissenschaftlich engagiert und aktiv sein konnte. Der FEST hatte sie seit deren Gründung 1958 angehört, mit ihr geht also ein Stück Geschichte der FEST.

Mir ist noch erinnerlich, wie eines Tages in diesem Jahr 1958 an der Teetafel in meinem Elternhaus im Altbirklehof in Hinterzarten, an der schon alle beisammensaßen, noch eine junge Frau erschien, ihren Platz fand und sich dazusetzte; ich war damals drei Jahre alt. Sie war gekommen, um zu bleiben. Mein Vater hatte soeben die Leitung der FEST übernommen, und Constanze, die gerade ihr Studium beendet und ihre Promotion als Historikerin abgeschlossen hatte, war ihm als persönliche Assistentin zugeteilt worden, womit das vollkommen unkonventionelle und heute unvorstellbare Arbeitsverhältnis der beiden aber kaum angemessen bezeichnet ist.

Constanze fand ihren Platz nicht nur an der Teetafel, sondern auch in dem sehr dichten und komplizierten Arrangement aus Arbeit und Familie, in dem mein Vater seinen Lebensraum gefunden hatte. Bemerkenswert uneindrückt von den alten und merkwürdigen Traditionen und Gewohnheiten, die bei uns manchmal herrschten, und immer bereit, deren komische Aspekte zu sehen, fügte sie dem Familienklang ein bisweilen irritierendes, oft aber erfrischendes und belebendes Timbre hinzu. Sie war selbstsicher, dabei völlig unpathetisch und unsentimental, weder eitel noch ehrgeizig.

Ich kann nur mutmaßen, woher sie das hatte: In Oldenburg geboren, aus einer Familie von Kaufleuten stammend, war sie – neben zwei jüngeren Brüdern – älteste Tochter eines Verwaltungsjuristen, der als Kritiker des Regimes unter bedrückenden Umständen während des zweiten Weltkrieges in Weißrussland ums Leben kam und seine Witwe weitgehend mittellos hinterließ; sie brachte sich und die Kinder mit Nachhilfestunden durch. Die junge Constanze, die eigentlich anders hieß und sich diesen Namen, der ihr besser gefiel, selbst zugelegt hatte, hatte auch sonst einen eigenen Kopf und nahm nicht gerne ein Blatt vor den Mund, was ihrer Mutter unter den Nazis Sorge bereiten musste. Sie studierte dann Geschichte in Göttingen und promovierte bei Hermann Heimpel über „Kleiderordnungen der deutschen Städte zwischen 1350 und 1700: Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des deutschen Bürgertums“. Schon während des Studiums hatte sie ihre Liebe zum Theater entdeckt und kurzzeitig überlegt, Schauspielerin zu werden.

NACHRUF

DR. CONSTANZE EISENBART (1929–2024)

JOHANNES PICHT

Für meinen Vater und seine Arbeit war sie in jeder Hinsicht tragend und ermöglichend. Sie organisierte, schrieb und telefonierte wie eine Sekretärin, sie war seine Chauffeurin; in der kleinen Dienstwohnung im Obergeschoss der FEST sorgte sie für ihn, begleitete ihn zu öffentlichen Anlässen ebenso wie zu Kleiderkäufen. Hütete seine Ruhe, hielt Besucher und Anrufer fern und verstand es, zu regulieren, was ihn hätte beeinträchtigen können, wobei ihr zugutekam, dass sie über wesentlich mehr bodenständige Menschenkenntnis verfügte als er. Nicht zuletzt: Sie hatte Sinn für seine Blödeleien, seine unsäglichen Kalauer.

Vor allem aber war sie diejenige, der er seine Texte diktieren konnte. Dazu bedurfte es nicht nur ihrer Bildung, ihrer Intelligenz und ihres hoch entwickelten Sensoriums für Sprache und Stil, sondern sie war in der Lage, sich in einem bestimmten Sinne als aufnehmendes und begrenzendes Gefäß zur Verfügung zu stellen, ohne mit Eigenem zu stören, und zugleich zu einer Struktur beitragend, die ihm ermöglichte, für die in ihm andrängenden Gedanken eine Gestalt zu finden. Dass er diktierte und nicht selbst schrieb, war nicht nur eine Frage der Arbeitsökonomie. Er brauchte ihre Anwesenheit. Sie sorgte nicht nur für, nein, sie war die Umgebung, die er zum Arbeiten brauchte. Als sie einmal im Scherz meinte, sie habe alle seine Bücher geschrieben, war das die pure Wahrheit. Es bezeichnete einen Dienst, den sie - mit Unterstützung meiner Mutter - bis weit über seinen Tod 1982 hinaus versah, nun Jahr um Jahr einen weiteren Band seiner „Vorlesungen und Schriften“ herausgebend und mit einem ausgezeichneten Register versehen, immer bemüht, seinen Intentionen gerecht zu werden, bis 1999 auch der letzte Band erschienen war. Danach meinte sie zu mir, jetzt, nach 40 Jahren, sei es auch einmal genug mit „Picht“ in ihrem Leben. Das war es dann aber doch nicht ganz, weil sie nun begann, auch meine Texte zu lesen und mir richtiges und stilistisch sicheres Deutsch beizubringen. Sie hatte da sehr klare Vorstellungen, die nicht immer mit dem Duden übereinstimmten. „Dann ist der Duden falsch!“, damit lehnte sie jede weitere Diskussion ab.

In der FEST war sie bekannt als ausgezeichnete Protokollantin bei Sitzungen, leitete aber auch eigene Arbeitsgruppen und gab Sammelbände heraus. Hatte sie jemanden schon halb überredet, eine Aufgabe zu übernehmen, so gab sie ihm mit „Sie sind ein Engel!“ den letzten Stoß; wer ihr zuwiderlief, den konnte sie mit „Sie grässliches Scheusal!“ belegen. Sie hat eine große Zahl von eigenen wissenschaftlichen Beiträgen geleistet, vor allem auf den Gebieten der Friedens- und Konfliktforschung, der Humanökologie, der Kernenergie und der Nichtverbreitung von Nuklearwaffen. Die Liste der Aktivitäten, denen sie bis weit in ihre 70er Jahre noch nachging, ist beeindruckend. Immer war für sie Wissenschaft untrennbar mit der Verantwortung für die Welt, in der wir leben, verbunden; so war sie selbstverständlich aktives Mitglied der Pugwash-Konferenz und der „Vereinigung deutscher Wissenschaftler“. Noch 2012, als sie bereits gut über 80 Jahre alt war,

erschien ein von ihr herausgegebener Band über „die singuläre Waffe“. Kein bequemes Thema; mitten hinein in die drängendsten Probleme und Ängste der Welt. Politik interessierte sie leidenschaftlich, sie schimpfte ausdauernd und gerne über Politiker. Über viele Jahre leitete sie einen sehr gesuchten Gesprächskreis von Journalisten.

Constanze hatte einen großen und treuen Freundeskreis, viele schon aus der Studienzeit in Göttingen, auch Persönlichkeiten wie Carl-Friedrich von Weizsäcker (auf den sie zur Verleihung des Sigmund-Freud-Preises für wissenschaftliche Prosa 1988 eine wunderschöne Laudatio hielt) und der Komponist Hans Zender zählten dazu. Sie hatte sich ihre Liebe zum Theater erhalten und fuhr nicht nur, solange sie noch konnte, regelmäßig zu Shakespeare-Aufführungen nach Stratford-on-Avon, sondern auch zu den Salzburger Festspielen. Shakespeare war über Jahre ein Schwerpunkt ihres Interesses, sie fuhr regelmäßig zu den „Shakespeare-Tagen“ nach Weimar und publizierte einige Aufsätze zu Shakespeare.

So wie sie ihren Platz bei uns gefunden und gestaltet hatte, so hat die Familie Picht wohl auch ihren Platz in ihrem Leben eingenommen, das sie gut geordnet hatte. Es gab ihre Familie in Oldenburg, ihre Brüder, ihre Neffen und Nichten, und dann gab es uns, die Familie, in der sie lebte. Es gab Kontakte und Besuche zwischen den Familien, aber im Großen und Ganzen hielt sie diese Bereiche getrennt. Eine eigene Familie hat Constanze nicht gegründet, also waren wir wohl in einem gewissen Sinne, und doch vielleicht wieder nicht, ihre Familie. Vielleicht waren meine Geschwister und ich das, was eigenen Kindern in ihrem Leben noch am nächsten kam, und dann vielleicht doch wieder nicht. Sie war bemerkenswert autark, es machte ihr auch in den letzten Lebensjahren in ihrer Wohnung in der Panoramastraße offensichtlich nichts aus, allein zu sein, sie brauchte keine Gesellschaft. Sie hatte die Zeitung, das Fernsehen (die „Glötze“, wie sie es nannte) und ihre zahllosen Krimis und langweilte sich nicht. Wenn ich sie regelmäßig anrief, freute sie sich und war interessiert; von sich aus rief sie fast nie an. Sie ließ sich von mir aus der Schweiz ihre speziellen Zigaretten besorgen, bis sie irgendwann vergaß, dass sie Raucherin war. Dann begann sie sich zurückzuziehen, fand Menschen anstrengend, wurde schwerhörig und vergesslich; dann ging sie nicht mehr ans Telefon und nicht mehr an die Türklingel. Bei unserer letzten Begegnung, als sie schon im Krankenhaus lag, wusste sie wohl nicht mehr, wer ich war, und doch kannten wir uns.

The image shows the interior of a Gothic cathedral, characterized by its high, vaulted stone ceiling and tall, slender columns. Stained glass windows are visible, adding color to the scene. A large, semi-transparent purple triangle is overlaid on the bottom half of the image, containing the title text.

ARBEITSBEREICH „RELIGION, RECHT UND KULTUR“

THEMENFELDER

FREDERIKE VAN OORSCHOT/A. KATARINA WEILERT

Die Themenfelder der theologischen, juristischen und kulturwissenschaftlichen Forschungsperspektiven wurden zum einen durch die Coronapandemie geschärft, in der sowohl Fragen nach Gesundheit als auch der anhaltende Digitalisierungsschub an Bedeutung gewonnen haben. Zum anderen prägen intensiver gewordene Kirchentransformationsprozesse die Themenfelder.

Eine digitale Workshopreihe zur „Ekklesiologie im Umbruch“ markiert den Beginn eines neuen Forschungsfeld an der Schnittstelle von Praktischer und Systematischer Theologien.

Intensiv bearbeitet wurde weiterhin das Themenfeld „Digitale Theologie und digitale Kirche“: Im Vordergrund stand die Arbeit am Kompendium „Computational Theology“ im Forschungsverbund „TheoLab“. Durch die Gründung der deutschsprachigen Sektion des Global Network for Digital Theology konnte die Vernetzung im Forschungsfeld voran getrieben werden. Ausgebaut wurden die an der FEST initiierten open access Infrastrukturen digitaler Theologie im Rahmen des Onlinelexikons Systematische Theologie (SysLex) und der Online-Zeitschrift „Cursor_Zeitschrift für explorative Theologie“.

Das Projekt „Induktive Theologie“ vertiefte die internationale Debatte um den Gegenwartsbezug Systematischer Theologie.

Die 2023 begonnene Arbeitsgruppe „Theologie in der Klimakrise“ reflektiert weiterhin deren dogmatischen und ethischen Implikationen in Workshops und im angebundenen „Runden Tisch Umweltethik“.

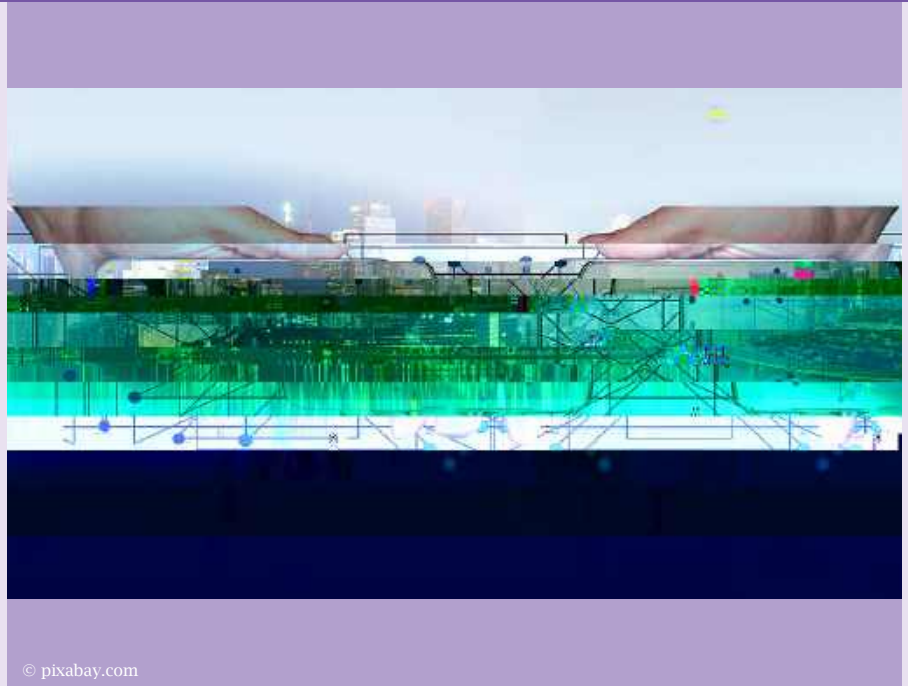
Die 2023 zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie gegründete interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeitsgruppe „Pandemie – Lessons to be Learned“ hat im Jahr 2024 insbesondere die Beziehung von Expertise zur politischen Entscheidungsfindung reflektiert sowie die wissenschaftliche Politikberatung unter Druck und die Rolle der Legislative in einer Pandemie in den Blick genommen.

Unter den rechtsethischen Fragestellungen stand in 2024 die Frage nach einer Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafgesetzbuches im Vordergrund. Hier wurden die gesellschaftspolitischen Bestrebungen einer Neuregelung und die kirchlichen Reaktionen darauf wissenschaftlich durch Vorträge, Beratung und Publikationen begleitet.

Im Themenfeld „Recht auf Gesundheit“ wurde unter anderem auf die Frage fokussiert, inwieweit Schwangeren Medikamente im Off-Label-Use durch die Gesetzliche Krankenversicherung finanziert werden sollten. Die Gesundheitssicherheit und solidarische Finanzierbarkeit ist mit der Nutzbarmachung des medizinischen Fortschritts und Hoffnung auf Heilung in Einklang zu bringen.

Im Projekt „Menschenwürde – ethisches Fundament der Rechtsordnung“ wurden die verschiedenen Debatten, in denen auf die Menschenwürde rekurriert wird, zusammengeführt und an einem allgemeinverständlichen Band zu diesem hoch aufgeladenen und komplexen Thema gearbeitet.

Über weitere Aktivitäten des Arbeitsbereichs „Religion, Recht und Kultur“ informieren wir auf der Internetseite www.fest-heidelberg.de.



© pixabay.com

DIGITALE THEOLOGIE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Unter dem Schlagwort „Digitale Theologie“ sammeln sich unterschiedliche Ansätze und Interessen in der Theologie, die sich mit Prozessen der Digitalisierung auseinandersetzen: Neben Theologie, die in digitalen Räumen betrieben wird, wird theologische Arbeit zunehmend mit digitalen Methoden betrieben. Daneben wird der digitale Wandel selbst Reflexionsgegenstand und auch seine Auswirkungen auf theologische Begriffe und Denkmodelle wird bedacht.

Die Gründung der deutschsprachigen Sektion des Global Network of Digital Theology unter Leitung von Prof. Dr. Florian Höhne (Erlangen) und PD Dr. Frederike van Oorschot (FEST) ermöglicht eine kontinuierliche Vernetzung der vielfältigen Forschungslinien in diesem interdisziplinären Forschungsfeld. Die Gründungstagung „Kontakt“ reflektierte einen Grundbegriff digitaler Technologien aus technischer, hermeneutischer, ethischer und praktisch-theologischer Perspektive. Eine Publikationsreihe ist derzeit in Vorbereitung, um die Forschungsergebnisse aus dem Feld an einem Ort zur Verfügung zu stellen.

Seit 2019 bildet die Workshopreihe „Theologies of the Digital“ einen Ort für die Exploration der Veränderung theologischer Denkmodelle durch den digitalen Wandel. Vorbereitet wird derzeit die dritte Tagung in der Reihe zum Thema „De-Biasing Theology“, die im Juni 2025 in Chicago stattfinden wird.

Daneben stand 2024 die Implementierung von Infrastrukturen digitaler Theologie im Vordergrund: Unter der Leitung von Frederike van Oorschot hat sich 2022 ein Herausgeber*innenkreis für eine Online Enzyklopädie Systematische Theologie (SysLex) gegründet. Parallel zu den digitalen Angeboten des Wissenschaftlichen Bibellexikons und des Wissenschaftlichen Lexikons für Religionspädagogik soll ein kostenfreies open access Angebot geschaffen werden, das aktuelle systematisch-theologische Forschung problemorientiert und auf aktuellem Stand für theologisch Interessierte (Pfarrer*innen, Lehrer*innen, Diakon*innen, Kirchenvorstände etc.) online zur Verfügung stellt. Getragen wird das Lexikon von einem neunköpfigen Herausgeber*innenkreis und wird begleitet durch einen wissenschaftlichen Beirat, dem knapp 40 Professor*innen des Faches aus



© Frederike van Oorschot/FEST

.....
Titel des Projekts:

Digitale Theologie und Digitale Kirche

.....
Laufzeit:

seit 2018

.....
gefördert von:

Digitalinnovationsfonds der EKD

.....
bearbeitet von:

PD Dr. Frederike van Oorschot

.....
Kooperationspartner:

Prof. Dr. Hanna Reichel (Princeton Theological Seminary); Prof. Dr. Kate Ott (Garrett Theological Seminary); Dr. Clifford Anderson (Vanderbilt University); Prof. Kinga Zeller PhD (Amsterdam); Prof. Dr. Sarah Jäger (Jena); Prof. Dr. Florian Höhne (Erlangen); Global Network for Digital Theology; Centrum für Digitale Systeme der FU Berlin; Fachinformationsdienst Theologie

dem deutschsprachigen Raum angehören. Als Projektpartner konnte das Centrum für Digitale Systeme der FU Berlin, sowie der Fachinformationsdienst Theologie gewonnen werden. Unterstützt wird das Projekt durch den Digitalinnovationsfonds der EKD, sowie die Fachgruppe Systematische Theologie der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie. Die Infrastruktur wird derzeit aufgebaut und das Lexikon wird voraussichtlich Anfang 2025 veröffentlicht.

Weitergeführt wurde das Projekt Cursor_, ein theologisches Open-Access-Projekt, das es sich zur Aufgabe macht, fachwissenschaftliche Diskussionen, innovative Publikationsformate und verschiedene Öffentlichkeiten digital zusammenzubringen. Cursor_ soll ein Ort für eine „explorative Theologie“ sein: eine Suchbewegung, um im Gespräch mit den zahlreichen Praxisfeldern neue Möglichkeiten kirchlichen Handelns und theologischer Reflexion in der Gegenwart zu erkunden. Getragen wird Cursor_ von einem Herausgeber*innenkreis, dem Frederike van Oorschot und Rasmus Nagel angehören. Cursor_ basiert auf der Open Science-Plattform PubPub, welche partizipative Diskurse, eine Versionierung der Beiträge sowie die Zitation aller Kommentare und Diskussionen ermöglicht. 2020 wurde Cursor_ zudem in das Verlagsprogramm von Heidelberg University Publishing aufgenommen.

Auch die Vernetzung der FEST an der Schnittstelle zu kirchlichen Akteuren und wissenschaftlichen Debatten stand weiterhin im Vordergrund. Ausgebaut wurden die Kontakte zum Universitären Sonderforschungsbereich „Digital Religion(s)“ an der Universität Zürich. Frederike van Oorschot ist zudem Konsultationspartnerin des Forschungsprojekts „Churches Online in Times of Corona“ (CONTOC).

International dient vor allem das 2019 gegründete Global Network for Digital Theology (GNDT) der Vernetzung. Als Mitglied im Advisory Board war Frederike van Oorschot an der Durchführung der Jahrestagung und Vernetzungsworkshops beteiligt. Die im letzten Jahr begonnene Kooperation zwischen dem Global Network for Digital Theology und dem Global Network for Public Theology konnte im Jahr 2024 weiter ausgebaut und thematisch vertieft werden.



© Alexandra_Koch/pixabay.com

PANDEMIE – LESSONS TO BE LEARNED

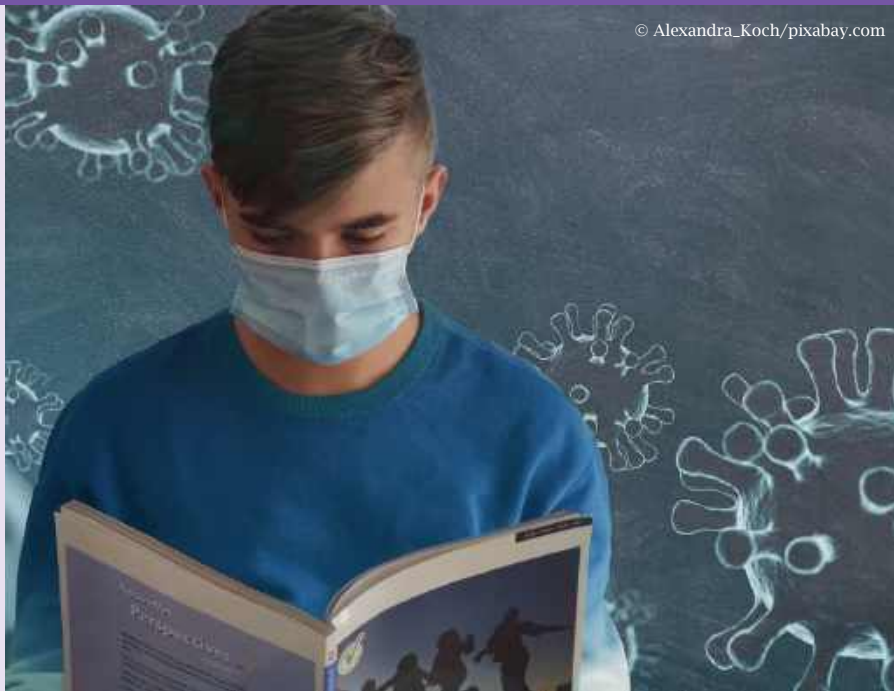


A. KATARINA WEILERT

Die Covid-19-Pandemie hat das Themenfeld der Gesundheitssicherheit mit all seinen Facetten in einem besonderen Maße bedeutsam werden lassen. Der „Obrigkeitsstaat“ kehrte in einer Weise zurück, die vor der Pandemie kaum für denkbar gehalten worden wäre. Auch im Verhältnis zur Kirche trat der Staat mit der Verfügung von Kirchschießungen mehr autoritär als partnerschaftlich auf. Mit diesem Befund gehen Fragen an das Machtverhältnis von Staat und Bürger und an das Staatsverständnis einer freiheitlichen Demokratie einher. Die Corona-Aufarbeitung hat längst schon in der Pandemie begonnen, doch zeichnet sich heute, fünf Jahre nach dem Ausbruch der Pandemie, eine noch immer unzureichende Reflexion ab. Die Arbeitsgruppe an der FEST stößt in diese Lücke und bildet einen Mosaikstein verantworteter wissenschaftlicher Aufarbeitung der Covid-19-Pandemie. In den Berichtszeitraum fielen die dritte und vierte Konsultation.

Dritte Konsultation (7./8. März 2024): Expertise und Entscheider

Nach einleitenden Worten von PD Dr. A. Katarina Weilert zum Thema „Expertise und Entscheider“ berichtete Prof. Dr. Volker Gehrau aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht über die „Nutzung und Wirkung unterschiedlicher Quellen von Gesundheitsinformationen während der Covid-19-Pandemie“. Sodann eröffnete Prof. Dr. Marian Burchardt mit seinem sozialen Vortrag zum Thema „Die Expertokratie unter Druck: Citizen Science, alternative Fakten und epistemische Fragmentierung in der Pandemie“ eine rege Diskussion. Der Philosoph und Ethiker Dr. phil. Christoph Schickhardt stellte im Anschluss „eine wissenschaftsethische Reflexion“ über „Experten und ihre politischen Rollen“ vor: Wann wird Wissenschaft zur Ideologie? PD Dr. iur. A. Katarina Weilert referierte als Juristin über „Das Robert Koch- Institut als wissenschaftliche Grundierung des politischen Pandemiemanagements. Ein Institut als Hybrid zwischen Wissenschaft und Exekutive.“ Im letzten Vortrag der Konsultation erläuterte der Rechtswissenschaftler Dr. Pedro A. Villareal die „Internationale öffentliche Gewalt und Pandemiesteuerung: Die Rolle wissenschaft-



.....
Titel des Projekts:
„Pandemie – Lessons to be
learned“: Neuausrichtung von
Gesundheitssicherheit in Staat
und Gesellschaft
.....

Laufzeit:
seit 2023
.....

bearbeitet von:
PD Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)
.....

licher Beratung bei der WHO“ und fokussierte insbesondere auf die externe Beratung bei WHO-Entscheidungsprozessen.

Vierte Konsultation (28./29. November 2024): Von wissenschaftlicher Politikberatung unter Druck bis zur Rolle der Legislative

Prof. Klaus Kraemer befasste sich als Soziologe in seinem Vortrag „Bürger – Experte – Wissenschaftler. Probleme der Politikberatung während der Pandemie“ mit den unterschiedlichen Rollen von Bürgern, Experten und Wissenschaftlern in der Pandemie. Der Medizinhistoriker Prof. Heiner Fangerau zeigte in seinem Vortrag „Die Krise der Expertise – Legitimation und Handlungsunsicherheit der Medizin bzw. medizinischer Experten“ auf, warum es die medizinische Expertise so schwer hat, als solche wahrgenommen zu werden. Der Mediziner und Kulturwissenschaftler Prof. Michael Knipper wies in seiner Vorstellung der ersten Forschungsergebnisse eines internationalen Verbundprojektes darauf hin, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen in der Pandemie systematisch übersehen wurden und sich die Pandemiemaßnahmen für sie als unzugänglich und besonders schwerwiegend darstellten. Zwei juristische Impulsreferate beleuchteten die Spannung zwischen der Krise als Stunde der Exekutive einerseits und die Rolle der Legislative andererseits. Die Juristin Dr. Anna-Lena Hollo deckte in ihrem Vortrag „Krisen als Stunde der Exekutive?“ Mythen in Bezug auf die angeblich herabgesetzte Geltung der Grundrechte und des Verhältnismäßigkeitsprinzips auf. Prof. Dr. Sebastian Kluckert entwickelte in seinem Vortrag „Die Rolle der Legislative – Zur Bedeutung parlamentarischer Entscheidungsfindung in rechtswissenschaftlicher Theorie und staatlicher Praxis während der Corona-Pandemie“ die Pandemiebekämpfungsmaßnahmen im Überschneidungsbereich von Gesetzgebung und Verwaltung. Als Gast der Arbeitsgruppe berichtete die frühere Ethikratsvorsitzende Prof. Dr. Alena Buyx von den Schwierigkeiten der Politikberatung, die durch die veränderte Medienlandschaft und das erhöhte Tempo der Politikgestaltung vor neue Herausforderungen gestellt sei.

Titel des Projekts:

Rechtsethik – Der Mensch am
Anfang und Ende seines Lebens

Laufzeit:

fortlaufend

bearbeitet von:

PD Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Publikationen:

Bericht der Kommission zur
reproduktiven Selbstbestimmung
und Fortpflanzungsmedizin:
Möglichkeiten der Regulierung des
Schwangerschaftsabbruchs außer-
halb des Strafgesetzbuches – eine kri-
tische Würdigung, in: ZfL 33 (2024),
S. 71–93.

Grenzen der Indikation zur Recht-
fertigung später Schwangerschafts-
abbrüche, Anmerkung zu BGH,
Urteil vom 14. Februar 2023 – VI ZR
295/20, in: ZfL 33 (2024), S. 279–287.



RECHTSETHIK



A. KATARINA WEILERT

Das Themenfeld „Rechtsethik“ bündelt Fragestellungen zu aktuellen gesellschaftlichen Problemfeldern im Schnittbereich von Recht und Ethik. Im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ werden diese kontinuierlich durch Projekte begleitet. Gegenwärtig sind es besonders die Fragen am Anfang und Ende des Lebens, die politisch im Fokus stehen.

Das Urteil des BVerfG aus dem Jahr 2020 hat dem Gesetzgeber nahegelegt, das durch das Gericht neu geschaffene (Grund-) Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben durch ein Gesetz in Bezug auf prozedurale Anforderungen einzuhegen, um einen Übereilungsschutz sicherzustellen. Angestoßen wurde durch das Urteil ein gesellschaftspolitischer Diskurs, aber auch eine konkrete Orientierungsphase diakonischer Einrichtungen. A. Katarina Weilert wirkt hier an der Schnittstelle von Recht und Ethik in Publikationen, Vorträgen und Gremien.

Durch den Koalitionsvertrag der Ampel-Koalition angeregt, hat sich die Diskussion um bisher durch das Embryonenschutzgesetz verbotene Formen assistierter Reproduktion (wie Leihmutterschaft und Eizellspende) sowie das Verbot des Schwangerschaftsabbruchs verstärkt. In Bezug auf die Frage, ob § 218 StGB in unserer Gesellschaft noch notwendig ist oder ob der Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafrechts geregelt werden sollte, hat sich A. Katarina Weilert durch Vorträge, Beratung und Publikationen am gesellschaftspolitischen und innerkirchlichen Diskurs beteiligt.

A. Katarina Weilert ist Mitglied der AEM-Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“ und auch in diesem Rahmen mit Expert*innen anderer Fachdisziplinen zu verschiedenen ethischen Fragestellungen am Lebensanfang verbunden.



© pixabay.com (bearbeitet von Frederike van Oorschot)

.....
Titel des Projekts:
Ekklesiologien im Umbruch

.....
Laufzeit:
seit 2024

.....
bearbeitet von:
PD Dr. Frederike van Oorschot

.....
Kooperationspartner:
Prof. Dr. Thomas Schlag (Zürich)

Kirchen reformieren, transformieren und strukturieren sich derzeit im großen Maße neu – zum einen vor dem Hintergrund sinkender Mitgliederzahlen und Finanzmittel, zum anderen in Auseinandersetzung mit digitalen und hybriden religiösen Angeboten. Diese Prozesse verändern dabei das, was theologisch mit dem Begriff „Kirche“ gefasst wird. Regionalisierte und thematisch fokussierte Angebote, aber auch Onlineumgebungen ermöglichen neue Formen von Gemeinschaft. Sie verändern damit den Sinn für Zugehörigkeit und verstärken somit die Tendenz zur Nutzung kirchlicher Angebote jenseits von institutioneller Zugehörigkeit, formaler Mitgliedschaft sowie zeitlicher und räumlicher Umgrenztheit. Zugleich diversifizieren sich die Akteur*innen, die als religiös erkennbar werden oder sich erkennbar machen. Die neu entstehenden religiösen Formen, etwa in der Verkündigung, verlangen zugleich nach neuen Plausibilisierungskriterien religiöser Kommunikation und Rituale. Diese Verschiebungen nicht nur zu beschreiben, sondern ihre ekklesiologischen Implikationen zu reflektieren, ist Anliegen des Projekts. 2024 wurde eine digitale öffentliche Workshopsreihe, die an der Schnittstelle von Gemeindepraxis, Kirchenleitung, Systematischer Theologie und Praktischer Theologie diese Fragestellungen sondiert, begonnen. Im September reflektierte der erste Workshop die Kirchenbilder laufender Transformationsprozesse, mit Beiträgen u.a. von Dr. Ralph Charbonnier, Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann und Bischof Christian Kopp. Der zweite Workshop fragte nach den Akteur*innen von und in Kirche, u.a. mit Impulsen von Dr. Friederike Erichsen-Wendt, Dr. Patrick Todjeras und Prof. Dr. Sabrina Müller. 2025 folgen Workshops zum Ort und Aufgabe von Kirche. Mit über 160 Anmeldungen stößt die Workshopsreihe auf außerordentliches Interesse. Die Beiträge der Workshops werden auf dem Youtubekanal der FEST veröffentlicht. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe wird in den kommenden Jahren unter der Leitung von PD Dr. Frederike van Oorschot und Prof. Dr. Thomas Schlag eine Ekklesiologie im Licht dieser Entwicklungen erarbeiten.

EKKLESIOLOGIEN IM UMBRUCH



FREDERIKE VAN OORSCHOT



RECHT AUF GESUNDHEIT UND GESUND- HEITSDIENST- LEISTUNGEN



A. KATARINA WEILERT

Seit der interdisziplinären FEST-Arbeitsgruppe „Gesundheitsfürsorge zwischen Markt und Staat im Lichte christlicher Sozialethik“ bildet das Menschenrecht auf Gesundheit einen Forschungsschwerpunkt im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“. Dabei wird dieser weite Bereich des Rechts auf Gesundheit in je verschiedenen Facetten im Bereich des nationalen, unionalen und internationalen Rechts näher beleuchtet. Schwerpunkte in diesem Themenfeld waren seit 2022 das Recht auf Gesundheit in Kriegszeiten, die Gesundheitsdienstleistungen im europäischen Binnenmarkt und das Arzneimittelrecht.

Das Recht auf Gesundheit in Kriegszeiten ist aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Territorium der Ukraine und im Gaza-Streifen derzeit besonders virulent. Daher wurde auf der Basis einer früheren deutschsprachigen Publikation nun der Artikel „International Armed Conflicts as a Challenge to the Human Right to Health under International Law“ verfasst. Das humanitäre Völkerrecht hat im sogenannten „Genfer Recht“ (vier Genfer Konventionen und Protokolle) die völkerrechtliche Grundlage für eine Mindestgesundheitsversorgung der Zivilbevölkerung und Kombattanten (insbesondere Kriegsgefangenen) sowie der Nicht-Kombattanten (z.B. zu den Streitkräften zählende Sanitäter) gelegt. Als problematisch erweist sich insbesondere die (fehlende) Umsetzung dieser völkerrechtlichen Bestimmungen.

Arzneimittel gehören zum Leistungsumfang der Gesetzlichen Krankenversicherung und bilden eine wichtige Säule im Rahmen der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Ein besonderes Problem stellt die Frage des ausnahmsweisen Anspruchs auf Arzneimittel im sogenannten Off-Label-Use dar, also die Verschreibung eines Arzneimittels außerhalb des zugelassenen Indikationsbereiches. Hier gilt es, den medizinischen Fortschritt und die Arzneimittelsicherheit in Einklang zu bringen. Seit einer Leitentscheidung des BVerfG vom 6. Dezember 2005 („Nikolaus-Entscheidung“) hat sich ein breites Spektrum an nachfolgender Rechtsprechung insbesondere durch das Bundessozialgericht etabliert, um



Bild erstellt mit ChatGPT

.....
Titel des Projekts:
Recht auf Gesundheit und
Gesundheitsdienstleistungen
.....

Laufzeit:
fortlaufend
.....

bearbeitet von:
PD Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)
.....

Publikationen:
Off-Label-Use zugunsten ungebo-
rener Kinder, Anmerkung zu BSG,
Urteil vom 24. Januar 2023 – B 1
KR 7/22 R, in: ZfL 33 (2024), S.
229–241.

Das Leistungsrecht der Gesetzli-
chen Krankenversicherung und
Arzneimittelversorgung (Grund-
lagen), in: Jörn Grotjahn/ Sebas-
tian Kluckert/Martin Krasney
(Hg.), Handbuch Arzneimittel-
versorgungsrecht (i.E.)
.....

schwer kranken bzw. sonst dem Tode geweihten Menschen die Hoffnung des medizinischen Fortschritts nicht zu entziehen. Diesem Feld widmet sich ein Artikel zum Leistungsrecht der Gesetzlichen Krankenversicherung und Arzneimittelversorgung.

Ein weiterer Fachartikel setzt sich mit der drängenden Frage auseinander, inwieweit Schwangeren Medikamente im Off-Label-Use durch die Gesetzliche Krankenversicherung finanziert werden sollten, wenn die Hoffnung besteht, dass dadurch die Gesundheit des ungeborenen Kindes geschützt wird. A. Katarina Weilert kommentiert darin ein Urteil des Bundessozialgerichts vom Januar 2023, wonach im konkreten Fall ein solcher Anspruch nicht zuerkannt wurde. Das Bundessozialgericht übertrug die allgemeinen Maßstäbe für den Off-Label-Use unbesehen auch auf die besondere Situation der Schwangeren. Weilert argumentiert nun, dass das Bundessozialgericht die für die Schwangere und den Nasciturus bestehende Schutzpflicht aus Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG sowie den Anspruch der (werdenden) Mutter auf Schutz und Fürsorge nach Art. 6 Abs. 4 GG verkannt habe. Nicht treffend rezipiert habe das Bundessozialgericht auch die sogenannte Nikolaus-Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, durch die eine Pflicht zur grundrechtskonformen Ausgestaltung des Leistungsrechts der Gesetzlichen Krankenversicherung für lebensbedrohliche oder regelmäßig tödliche Erkrankungen begründet, aber auf diese Fälle nicht kategorisch begrenzt werde. Vielmehr habe das Bundesverfassungsgericht eine grundrechtssensible Auslegung des Leistungsrechts für „besonders gelagerte Fälle“ – und damit potentiell auch die singuläre Situation der Schwangerschaft – geöffnet, die das Bundessozialgericht hier als Sprungbrett für eine Leistungszuerkennung hätte nutzen können.

Titel des Projekts:

TheoLab Heidelberg.
Digitales Forschen in der Theologie

Laufzeit:

seit 2019

bearbeitet von:

PD Dr. Frederike van Oorschot

Zentrale Publikation:

Christopher Nunn/Frederike van Oorschot (Hg.) (2024): Kompendium Computational Theology, Bd. 1: Forschungspraktiken in den Digital Humanities; Kompendium Computational Theology, Vol 1: Introducing Digital Humanities to Theology, Heidelberg: heiBOOKS, <https://doi.org/10.11588/heibooks.1459>



© pixabay.com

THEOLAB HEIDELBERG



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Wie digitale Methoden und Tools theologische Wissenschaft verändern, steht im Fokus des Forschungsverbunds „TheoLab“, das an der Theologischen Fakultät Heidelberg in Kooperation mit der FEST angesiedelt ist. Unter der Leitung von Frederike van Oorschot und Christopher Nunn werden in Konferenzen, Workshopberichten und Publikationen folgende Leitfragen reflektiert, wo und wie digitale Werkzeuge Eingang in theologische Forschung finden, welche Potentiale und Herausforderungen sich damit verbinden und wie sich diese auf die Wissenschaftskultur auswirken.

Dazu wurde der Programmbegriff „Computational Theology“ geprägt: Computational Theology bezeichnet theologische Fragestellungen, die mit Hilfe computationell gestützter Ansätze untersucht werden. Der im TheoLab entwickelte Programmbegriff steht somit an der Schnittstelle von Digital Humanities und Digitaler Theologie (siehe Bericht S. 16/17) und spitzt beide in spezifischer Weise zu: In Abgrenzung zum wachsenden Feld der Digital Humanities dient diese Beschreibung der Abgrenzung derjenigen Forschungsprojekte, die technische Aspekte in den Vordergrund stellen. Im Feld der digitalen Theologie fokussiert der Begriff auf die Anwendung digitaler Hilfsmittel in Forschung und Lehre.

2024 erschien der erste Band des zweibändigen Kompendiums zur Kartierung des Forschungsfeldes: Im ersten Band werden die Methoden digitaler Forschung aus dem Feld der Digital Humanities präsentiert. Dieser Band erschien 2024 open access bei Heidelberg University Publishing in Deutsch und englisch. Der zweite Band kartiert die Anwendungsfelder digitaler Forschungsmethoden in den theologischen Disziplinen, reflektiert zentrale wissenschaftstheoretische Herausforderungen und skizziert die Implikationen digitaler Forschung für die Forschungsinfrastruktur, die interdisziplinäre Forschung zu digital religion und die Hochschullehre, sowie Fort- und Weiterbildung von Theolog*innen. Er wird im Sommer 2025 erscheinen.



© pixabay.com

Titel des Projekts:
Forschungskooperation:
International Health Governance
(IHG)

Laufzeit:
seit 2015

bearbeitet von:
PD Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Kooperationspartner:
Dr. Laura Hering (Max-Planck-
Institut für ausländisches öffent-
liches Recht und Völkerrecht) und
Dr. Pedro A. Villarreal (Stiftung
Wissenschaft und Politik)

Um internationale Gesundheitsstrukturen zu erfassen und Fehlentwicklungen aufdecken zu können, besteht seit 2015 eine Forschungskooperation zwischen der FEST und dem MPIL (Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg) mit dem Titel *International Health Governance* (IHG). Anlass für die Kooperation war die 2014 in Westafrika ausbrechende Ebolafieber-Epidemie. Seit der Covid-19-Pandemie hat sich das Thema von einem regionalen zu einem globalen Problemfeld entwickelt.

Im Rahmen dieser Projektpartnerschaft wurde seit 2022 ein Schwerpunkt auf die Pandemiebewältigung durch die Europäische Union (EU) gelegt. Als Reaktion auf die unzureichende europäische Antwort in Bezug auf die Covid-19-Pandemie regte die Europäische Kommission eine „verstärkte europäische Gesundheitsunion“ an. Damit war zunächst ein politisches Statement gesetzt, dessen Umsetzung seine Grenzen in den von den Mitgliedstaaten auf die Europäische Union übertragenen Kompetenzen findet. Im Rahmen der Unionskompetenzen agieren als maßgebliche Akteure zwei Agenturen, die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) und das Europäische Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC). Die EMA bereitet durch ihre wiss. Expertise die Zulassungsverfahren von Impfstoffen vor, die förmlich durch Entscheidung der EU-Kommission umgesetzt werden. Das ECDC ist hingegen im Bereich der Risikoüberwachung und Risikoeinschätzung verortet, vernetzt nationale Public-Health-Einrichtungen und dient der Bündelung von Informationen und epidemiologischen Daten. Die EU hat im Zuge der Gesundheitsunion die Kompetenzen von EMA und ECDC ausgebaut und eine neue, bei der EU-Kommission angesiedelte Behörde für die Krisenvorsorge und -reaktion bei gesundheitlichen Notlagen (HERA) errichtet.

Im Berichtszeitraum wurde an der Publikation der Beiträge eines Workshops zur Europäischen Gesundheitsunion und der Weiterentwicklung der Projektpartnerschaft gearbeitet.

INTERNATIONAL HEALTH GOVERNANCE



A. KATARINA WEILERT

Titel des Projekts:
Menschenwürde – ethisches
Fundament der Rechtsordnung

Laufzeit:
seit 2024

bearbeitet von:
PD Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Aufnahme im UN-Hauptquartier in NYC © A. Katarina Weilert/FEST



MENSCHEN- WÜRDE



A. KATARINA WEILERT

Die Menschenwürde ist als Argument in nahezu allen gesellschaftspolitischen Debatten präsent, wenn Recht und Ethik aufeinanderprallen oder in wechselseitiger Beziehung stehen. Gleichzeitig ist sie begrifflich in besonderem Maße voraussetzungsreich und lebt in ihrem Gehalt von einem ethischen Konsens, den es in einer pluralen Gesellschaft so nicht mehr gibt. Rechtlich hat die Menschenwürde seit Mitte des 20. Jahrhunderts eine steile Karriere genommen, als moralischer Neuanfang nach zwei Weltkriegen und insbesondere der Terrorherrschaft durch das nationalsozialistische Regime in Deutschland.

Die Menschenwürde ist kein Rechtsbegriff, sondern dem Recht vorgegeben, und doch gerade als Rechtsbegriff prominent geworden. Was ist Menschenwürde? Was ist ihre Funktion? Wer hat die Deutungshoheit über sie? Ist sie das ethische Fundament des Grundgesetzes oder ein orientierungsloser Formelkompromiss, der von Politik, Gesetzgeber und Gerichten so gebogen werden kann, wie es den eigenen Wertvorstellungen und Maximen entspricht?

Angestoßen durch die vielfältigen Debatten (Bioethik, Selbstbestimmung, Migration etc.) arbeitet A. Katarina Weilert an einem allgemeinverständlichen monographischen Band zum Thema Menschenwürde, in dem sie die vielen Fäden zusammenführt. Spezifisch dem Verhältnis von Selbstbestimmung und Autonomie widmet sich A. Katarina Weilert in ihrem Beitrag „Das Verhältnis von Menschenwürde und Autonomie in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts“, der in dem von Ph. Stoellger, A. K. Weilert und R. Nagel herausgegebenen Band „Am Ende Autonomie – Autonomie am Ende? Zur Hermeneutik der Konflikte um Autonomie am Lebensende“ (FEST Forschung 2025) erscheint. Ebenfalls griff sie diese schwierige Ausbalancierung in Vorträgen auf („Menschenwürde und Autonomie: Ein- und dasselbe? Eine grundrechtsdogmatische Annäherung“, Vortrag im Rahmen des Richter*innen-Cafés mit den Mitgliedern der Kirchlichen Gerichte der Evangelischen Landeskirche in Baden, Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe sowie „Ist Autonomie der Schlüssel zur Menschenwürde? Eine verfassungsrechtliche Annäherung“, Vortrag im Europäischer Hof, Heidelberg).



Sitzungssaal des Sicherheitsrates im UN-Hauptquartier in NYC © A. Katarina Weilert

.....
Titel des Projekts:
Recht in seinen internationalen
Bezügen

.....
Laufzeit:
fortlaufend

.....
bearbeitet von:
PD Dr. iur. A. Katarina Weilert,
LL.M. (UCL)

Das deutsche Recht steht nicht isoliert, sondern muss in seinen internationalen Bezügen gesehen werden, von denen her es mitbestimmt wird. Wie dies genau funktioniert, ist hoch komplex und unterscheidet sich nach der Art des einzubeziehenden internationalen Rechts: Völkerrecht und das Recht der Europäischen Union sowie – gewissermaßen „dazwischen“ – die Europäische Menschenrechtskonvention in der Auslegung, die sie durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erfahren hat, sind auf je spezifische Weise durch den deutschen Gesetzgeber, die Auslegung durch deutsche Gerichte und Anwendung durch Behörden zu beachten. A. Katarina Weilert ist Expertin auf diesem Gebiet und lehrt zu dieser Thematik auch an der Universität Heidelberg.

Auf dem Gebiet des Völkerrechts befasst sich A. Katarina Weilert mit dem Geltungsgrund und den Entwicklungslinien des Völkerrechts, dem Verhältnis zur Politik sowie den Völkerrechtssubjekten, den Quellen des Völkerrechts, der Staatenimmunität, dem Diplomaten- und Konsularrecht, dem Gewalt- und Interventionsverbot, der Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen, der Internationalen Rechtsprechung und weiteren Formen friedlicher Streitbeilegung, den Grundzügen des internationalen Seerechts und Weltraumrechts, den Grundzügen des Menschenrechtsschutzes, dem Humanitären Völkerrecht (Kriegsrecht), der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit und den Grundzügen des Völkerstrafrechts. Hierzu lehrt sie an der Universität Heidelberg (Vorlesung Völkerrecht) und speiste dieses Wissen etwa durch einen Vortrag zum völkerrechtlichen Gewaltverbot und dem Recht auf Selbstverteidigung auch in den interdisziplinären Diskurs an der FEST ein. Auch die Unterstützung des Heidelberger Moot-Court-Teams am Max-Planck-Institut für Völkerrecht (MPIIL) im Rahmen eines Probe-Pleadings (2024) fällt in diesen Kontext.

Um grenzüberschreitende Bezüge ging es auch bei der Moderation des Podiums im Rahmen des ökumenischen Badischen Dialogs zum Thema „Migration in Europa – Die Integrationskraft von Religion und Verfassung“ (Freiburg 2024). Hier wurden Stimmen aus der Rechtswissenschaft, Theologie, Kirchenleitung und Politik miteinander ins Gespräch gebracht.

RECHT IN SEINEN INTER- NATIONALEN BEZÜGEN



A. KATARINA WEILERT

Titel des Projekts:

Induktive Theologie

Laufzeit:

seit 2023

gefördert von:Wissenschaftliche Gesellschaft für
Theologie**bearbeitet von:**

PD Dr. Frederike van Oorschot

Kooperationspartner:Dr. Lea Chilian (Zürich), Dr.
Matthew Robinson (Bonn), Dr. Evan
Kühn (Chicago)**Publikation:**Frederike van Oorschot/Lea Chilian
(Hg.) (2024): Topical Issue. Inductive
Theology. How Systematic Theologies
Can Relate to Everyday Life. Open
Theology 10.1, <https://doi.org/10.1515/oph-2024-0021>.

© susan-q-yin-BiWM-utpVVc/unsplash.com

INDUKTIVE THEOLOGIE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Versteht man (systematische) Theologie als Reflexion über den Glauben und von Sinnfragen und Werten im Licht der theologischen Tradition, so steht diese Theologie in einer Beziehung zu gegenwärtigen Glaubensvorstellungen, Lebenswelten und Orientierungen. So schlicht diese Feststellung klingt, so schwer ist es zu bestimmen, wie diese Beziehung in der gegenwärtigen Systematischen Theologie konkret bestimmt ist.

Eine internationale Arbeitsgruppe bringt Vertreter*innen verschiedener theologischer Strömungen zusammen und diskutiert die hermeneutische und epistemische Funktion des Bezugs auf die Lebenswelt in der Systematischen Theologie. In den Fokus kommt dabei zugleich das Zusammenspiel der theologischen Fächer und der Ort der Theologie in den Geistes- und Kulturwissenschaften im Licht des „empirical turn“. Ziel ist die Präzisierung der Aufgabe und des Beitrags systematisch-theologischer Forschung im interdisziplinären Diskurs.

Nach einem explorativen Workshop im Mai 2023 wurden 2024 zwei thematische Workshops durchgeführt. Im Juni diskutierte die Arbeitsgruppe an der FEST die Denkwege der Induktion und Deduktion als Dynamiken Systematischer Theologie mit Impulsen u.a. von Prof. Dr. Hanna Reichel (Princeton), Dr. Natalie Wigg-Stevenson (Toronto) und Prof. Dr. Jan-Olav Henriksen (Oslo). Ein digitaler Workshop im November reflektierte Systematizität, Normativität und problem-solving als Marker Systematischer Theologie u.a. mit Impulsen von Prof. Dr. Raúl Zagarra-Medina (Harvard), Prof. Dr. André Munzinger (Kiel) und PD Dr. Frederike van Oorschot. Die Abschlussagung des Projekts findet im Juli 2025 in Zürich statt.

Die Ergebnisse des explorativen Workshops wurden als Topical Issue der Zeitschrift Open Theology 2024 publiziert. Daneben ist ein Handbuch „Inductive Theology“ bei BRILL in Vorbereitung, das die Projektleiterinnen mit Dr. Matthew Robinson und Dr. Evan Kuehn herausgeben. Als Arbeitsgruppe der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (Sektion Systematische Theologie) wird das Projekt von der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie finanziell gefördert.



.....
Titel des Projekts:
 Theologie in der Klimakrise

Laufzeit:
 seit 2022

gefördert von:
 Schöpfungsbeauftragte der EKD

bearbeitet von:
 PD Dr. Frederike van Oorschot

Kooperationspartner:
 Prof. Dr. Kinga Zeller (Utrecht)

Spätestens seit der Flut im Ahrtal und den letzten Dürresommern ist die Klimakrise auch in Deutschland angekommen und der Streit um die Einordnung, Deutung und Reaktion auf die Klimakrise wird in verschiedenen Öffentlichkeiten geführt. Auch in Theologie und Kirche sind Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zunehmend handlungsleitend – und dabei in ihrer theologischen Einordnung und Deutung umso umstrittener je konkreter die Anstrengungen etwa zur Klimaneutralität werden.

Eine 2022 eingerichtete Arbeitsgruppe reflektiert daher umfassend auf theologische Dimensionen der Klimakrise.

Die Arbeitsgruppe besteht aus 16 Theolog*innen in der frühen Phase ihrer wissenschaftlichen Laufbahn. Daneben sind Vertreter*innen des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“ und des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“ der FEST ständige Mitglieder der Arbeitsgruppe. Das Projekt wird unterstützt durch Mittel der Schöpfungsbeauftragten der EKD.

Der vierte Workshop der Arbeitsgruppe reflektierte im Februar 2024 soteriologische Deutungskategorien in der Klimatheologie: In den Blick kamen Dimensionen des Sündenbegriffs und der Heiligung ebenso wie die Kategorie des Zutrauens. Im September 2024 standen Eschatologie und Apokalyptik im Fokus: Denkmodelle christlicher Apokalyptik wurden aus dogmatischer und neutestamentlicher reflektiert und verbunden mit einer Debatte um Ungewissheit als existentielle und epistemische Kategorie im Umgang mit der Klimakrise. Zudem wurde die Leistungskraft des christlichen Zentralbegriffs der Liebe diskutiert.

Die Arbeitsgruppe steht im Verbund mit dem 2022 initiierten Runden Tisch „Umweltethik“ an der FEST, der der Verzahnung wissenschaftlicher und kirchlicher Debatten dient.

Angesichts des breiten Interesses an dem Projekt werden seit April 2024 die bisher diskutierten Papiere als Preprint während der Arbeitsphase über die open science-Plattform „Cursor“ veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. Die Beiträge werden um weitere, thematisch passende Texte aus anderen Veranstaltungen ergänzt.

THEOLOGIE IN DER KLIMAKRISE



FREDERIKE VAN OORSCHOT

ARBEITSBEREICH „NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“



© pixabay

THEMENFELDER

BENJAMIN HELD

Die im Arbeitsbereich „Nachhaltige Entwicklung“ bearbeiteten Projekte reichen von der Grundlagenforschung bis hin zur Beratung und Unterstützung bei konkreten Maßnahmen und lassen sich in drei Themenfelder aufteilen:

- Klima, Energie und Umwelt

Die Bewältigung des Klimawandels ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen des 21. Jahrhunderts und hat zentral mit der Frage der Gestaltung der jeweiligen Energieversorgungssysteme und der Mobilitätsstruktur in der Gesellschaft zu tun. Das Projektspektrum umfasst dabei unter anderem die Erstellung von Umwelt- und integrierten Klimaschutzkonzepten, die Einführung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen (EMAS, ISO 14001, ISO 50001, Grüner Gockel/Hahn), Projekte zur Klimaanpassung, die Beratung durch die Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz sowie die wissenschaftliche Begleitung der „Klima-Kollekte“.

- Sozial-ökologische Transformation

Der Weg zur Nachhaltigkeit erfordert eine tiefgreifende sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft. Um planetarische Grenzen einzuhalten, eine gerechtere Wohlstandsverteilung zu erreichen und das Wohlergehen der Menschen hierzulande und weltweit zu fördern, sind Veränderungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen notwendig. Die in diesem Themenfeld versammelten Projekte beleuchten mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung soziale, ökologische und ökonomische Bedingungen, Möglichkeiten und Auswirkungen des Wandels und bedienen sich dabei insbesondere wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Methoden.

- Wohlfahrts- und Nachhaltigkeitsmessung

Neben auf Indikatorensystemen beruhenden Ansätzen zur Erfassung nachhaltiger Entwicklung, die in verschiedenen Zusammenstellungen und räumlichen Ebenen entwickelt und umgesetzt werden, ist die Wohlfahrtsmessung mithilfe des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) und des Regionalen Wohlfahrtsindex (RWI) zentraler Bestandteil des Themenfelds. Bei NWI und RWI werden wohlfahrtsrelevante Komponenten zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten erhoben und zu einem Gesamtindex aggregiert. Ziel ist eine fundiertere Abbildung der gesellschaftlichen Entwicklung, als dies z.B. das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ermöglicht.

Über diese Themenfelder und die aufgeführten Thematiken hinaus werden im Arbeitsbereich auch weiterhin interdisziplinäre und aktuelle Fragestellungen behandelt.

Titel des Projekts:

Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz
der EKD / Klimaschutzberatung

Laufzeit:

fortlaufend

gefördert von:

Evangelische Kirche in Deutschland
(EKD)

bearbeitet von:

Dr. Oliver Foltin
Hannes Vetter, M.Sc.
Dr. Carolin Banašek-Richter



© Oliver Foltin/FEST

FACHSTELLE UMWELT- UND KLIMASCHUTZ DER EKD



OLIVER FOLTIN



HANNES VETTER



CAROLIN BANASEK RICHTER

Die mit Finanzierung der EKD an der FEST eingerichtete Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz berät und informiert unter der Leitung von Oliver Foltin Landeskirchen, Kirchenkreise, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen über Maßnahmen auf dem Weg zur angestrebten Treibhausgasneutralität, sowie bei grundsätzlichen Umweltfragen. Des Weiteren ist die Fachstelle für die fachliche Zuarbeit und Unterstützung im Team der EKD-Beauftragten für Schöpfungsverantwortung, Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, verantwortlich. Die Arbeit der Fachstelle ist eng mit den Tätigkeiten des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“ verbunden:

Bei der 5. Tagung der 13. Synode der EKD in Würzburg wurde den Synodalen von Oliver Foltin der Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024 vorgestellt (siehe hierzu auch Projektbericht zum „Klimaschutzbericht“).

Mehr als 60 Klimaschutzverantwortliche aus Landeskirchen und Bistümern, die mit der Erstellung und Umsetzung von Klimaschutzkonzepten und Maßnahmen befasst sind, trafen sich Mitte November in Würzburg wieder zur jährlichen Klimaschutztagung. Neben der intensiven Beschäftigung mit dem Thema „Suffizienz“ zum Auftakt standen Informationen zu den aktuellen Förderprogrammen der „Kommunalrichtlinie“ und der EKD-Klimaschutzbericht auf der Agenda. Auch konkrete Praxisbeispiele zu bauphysikalisch und denkmalpflegerisch machbaren Effizienzmaßnahmen sowie die Umsetzbarkeit von Photovoltaik-Anlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden wurden von den Referierenden vorgestellt. Neben den Vorträgen stand vor allem auch wieder der kollegiale Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden im Fokus der Fachtagung. Organisiert wird diese auf Initiative der FEST/Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz der EKD in Kooperation mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen sowie dem Bistum Würzburg.

Zudem unterstützt und begleitet das Team der FEST weiterhin zahlreiche Landeskirchen und Bistümer bei der Erarbeitung von Fördermittelträgen an die Kommunalrichtlinie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (siehe hierzu auch Projektbericht zu „Klimaschutzkonzepten“).



Titel des Projekts:
Klimaanpassungskonzept für die Lafim-Diakonie und das Pilgerhaus Weinheim

Laufzeit:
März 2022 bis Juli 2024 (Lafim-Diakonie)
Oktober 2024 bis September 2025 (Pilgerhaus Weinheim)

gefördert von:
Lafim Diakonie, Potsdam | Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG), Berlin

bearbeitet von:
Dr. Volker Teichert

Kooperationspartner:
Christian Schehle, Lafim-Diakonie | Vanessa Schmidt, Pilgerhaus Weinheim | Alexander Obst, oki-Architekten, Berlin | Architekturbüro Johannes Steiner, Heidelberg

Im Juli 2024 wurde der Lafim-Diakonie der Endbericht zur Erstellung des Klimaanpassungskonzepts übergeben. Im Rahmen des Vorhabens wurden in den Monaten Januar/Februar 2024 die Mitarbeitenden zu ihrer Einschätzung und Wahrnehmung der klimatischen und energetischen Bedingungen in ihren Wohngruppen befragt. Mehr als drei Viertel der Befragten waren weiblichen Geschlechts, der Rest war männlichen Geschlechts. Zwei Fünftel von ihnen waren im Alter von 41 bis 50 Jahren. Das Thema Klimafolgenanpassung wird von 67% der Befragten als wichtig bzw. sehr wichtig angesehen. Nicht ganz so hoch sind die Zufriedenheitswerte der Beschäftigten mit dem Engagement der Lafim-Diakonie beim Klimaschutz. Nur 11% sind sehr zufrieden und 44% sind zufrieden, der Rest ist unzufrieden bzw. hat eine indifferente Position zu dieser Frage.

Die häufigsten Probleme, die bisher in den Einrichtungen aufgetreten sind, sind tagsüber große Hitze durch nicht vorhandene Klimageräte im Sommer (88%), tagsüber große Hitze durch schlechte Isolierung des Gebäudes im Sommer (88%), starke Abkühlung durch schlechte Wärmedämmung des Gebäudes im Winter (59%), im Sommer nachts große Hitze (47%), tagsüber große Hitze durch große Fensterflächen im Sommer (47%), Hitzestau durch fehlende Querlüftung (35%) und starke Abkühlung durch große Fensterflächen im Winter (35%).

Im Oktober 2024 ist das von der ZUG gGmbH geförderte Projekt mit dem Pilgerhaus Weinheim gestartet. Begonnen hat das Vorhaben mit der Aufstellung der Datenlogger im Hectorhaus, im Verwaltungsgebäude und im Elisabeth-Weiß-Haus. Parallel wurde ein Fragebogen erarbeitet, der sich an die Beschäftigten und Bewohner*innen der drei Gebäude wendet und in dem sie zu den Folgen des Klimawandels und den Auswirkungen auf ihr Arbeiten und ihr Wohnen befragt werden.

KLIMA-ANPASSUNGSKONZEPTE



VOLKER TEICHERT



© EKD

FORTSCHRITTS- BERICHT ZUR KLIMASCHUTZ- RICHTLINIE- EKD



HANNES VETTER



BENJAMIN HELD

Klimaschutz ist den Landeskirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ein wichtiges Anliegen. Seit 2008 hat die Synode mehrfach diesbezügliche Beschlüsse gefasst. Unter anderem darauf aufbauend hat die FEST auf Bitte des Rates und des Kirchenamtes der EKD in der Vergangenheit bereits vier Klimaschutzberichte erstellt (2011, 2014, 2017, 2020). Der Klimabericht von 2020 hat insbesondere darauf hingewiesen, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit eine deutliche Kluft zwischen bestehenden Klimaschutzzielen und erreichten Treibhausgasreduktion besteht. Mit dem Synodenbeschluss „Die Zeit ist jetzt – Auf dem Weg zur Klimaneutralität“ von 2021 entstand eine neue Dynamik, die 2022 zur Entwicklung der EKD-Klimaschutzrichtlinie führte. Dort sind die Ziele festgehalten, dass bis 2035 eine 90-prozentige Reduktion der Treibhausgas-Emissionen und bis 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen sind. Ein zentraler Bestandteil der Klimaschutzrichtlinie ist die Erarbeitung eines jährlichen Fortschrittsberichts hinsichtlich des Umsetzungsstands auf dem Weg zu diesen Zielen. Mit der Umsetzung dieses Monitorings inklusive der Berichterstellung, der Festlegung der Methodik sowie der Moderation und Koordination der dahinterstehenden Prozesse wurde die FEST betraut. Die Abstimmung mit den Landeskirchen und der EKD ist dabei ein wichtiger Bestandteil des Prozesses, um methodisch einheitliche Ergebnisse zu gewährleisten.

Um die EKD-Synode seit 2024 über die Fortschritte und den aktuellen Stand auf dem Weg zur THG-Neutralität zu informieren, werden die Fortschrittsberichte jährlich im Wechsel in zwei Berichtsformaten erscheinen:

1. Ein Fortschrittsbericht, der die Auswertungen aus vorrangig qualitativen Erhebungen zum Klimaschutz in den Landeskirchen („Roadmap-Umfrage“) sowie Ausführungen zu etwaigen vorhandenen Umsetzungslücken und Maßnahmen zu deren Schließung beinhaltet. [erstmalig 2024]
2. Ein datenbasierter Fortschritts- bzw. Klimaschutzbericht, der sowohl die qualitativen Auswertungen („Roadmap-Umfrage“) als auch die Ergebnisse der Treibhausgas-Bilanzierung der Bereiche Gebäude und Mobilität enthält. [erstmalig 2025]

Titel des Projekts:
Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD
(„Klimabericht für die EKD 2024“)

Laufzeit:
fortlaufend

gefördert von:
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

bearbeitet von:
Hannes Vetter, M.Sc.
Dr. Benjamin Held
Dr. Oliver Foltin
Dorothee Rodenhäuser, M.A.
Dr. Carolin Banašek-Richter

Gliedkirche	Sofortmaßnahmenprogramm (Kapitel 3.1)	Klimaschutzgesetz in Landeskirchen (Kapitel 3.2)	Klimaschutzkonzept in Landeskirchen (Kapitel 3.3)	Stapel-Energiemonitoring (Kapitel 3.4)	Aufstellung von Gebäudebedarfsplanungen (Kapitel 3.5)	Verfügbares Umsetzungs-kapazität Gebäudebestand (Kapitel 3.6)	Vorgehen zum Bezug von Ökostrom (Kapitel 3.7)	PKW-Potenzialanalyse (Kapitel 3.8)	Übersicht zu Fragen des Klimaschutz auf Länderebene (Kapitel 3.9)	Institutionelle Strukturen in den Landeskirchen (Kapitel 3.10)
Teil von Ziel	22	23	24	25	26	27	28	29	211	212
Anhalt	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Baden	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Bayern	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
EKD	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Braunschweig	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Bremen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Hannover	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Hessen und Nassau	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Karlsruhe-Waldeck	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Lippe	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Mitteldeutschland	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Nordkirche	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Odenburg	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Platz	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Reformierte Kirche	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Rheinland	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Sachsen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Schaumburg-Lippe	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Westfalen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Württemberg	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

© FEST

Im Herbst 2024 wurde nun der erste Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie (kurz „Klimabericht“) der EKD-Synode vorgelegt. Die Grundlage des Berichts ist eine Umfrage mit etwa 70 Fragen („Roadmap-Umfrage“). Da im vergangenen Jahr alle Landeskirchen und das Kirchenamt an dieser teilgenommen haben, stellt der Bericht eine detaillierte Bestandsaufnahme dar und markiert einen wichtigen Meilenstein. Hinsichtlich der Ergebnisse ist positiv insbesondere hervorzuheben, dass seit 2022 viele Landeskirchen Sofortmaßnahmenprogramme zur Emissionsreduktion eingeleitet haben. Außerdem haben bereits 16 Landeskirchen (80%) ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt und in zwölf Gliedkirchen (60%) wurde ein Klimaschutzgesetz bzw. eine vergleichbare rechtliche Konstruktion beschlossen. Insgesamt bestehen jedoch zahlreiche Herausforderungen auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität. Beispielsweise gibt es in vielen Landeskirchen noch keine flächendeckende Energiedatenerfassung für Wärme und Strom, Gebäudebedarfsplanungsprozesse laufen teilweise erst an oder sind noch nicht geplant und der Ausbau Erneuerbarer Energien auf kirchlichen Gebäuden und Flächen bietet noch viele bislang ungenutzte Potenziale. Diese und weitere Resultate sind im Bericht jeweils landeskirkenspezifisch aufbereitet und dargestellt (siehe Abbildung).

Von Seiten der FEST wird der Weg zur Treibhausgas-Neutralität von EKD und Landeskirchen weiterhin eng begleitet. So ist für die Synode im Jahr 2025 die erstmalige Vorlage des datenbasierten Klimaberichtes vorgesehen, der neben den jetzt präsentierten Umfrageergebnissen dann auch eine Treibhausgas-Bilanzierung für die Bereiche Gebäude und dienstliche Mobilität enthalten wird.

Der Klimabericht von 2024 ist abrufbar unter <https://t1p.de/ncc6q>.



OLIVER FOLTIN



DOROTHEE RODENHÄUSER



CAROLIN BANAŠEK-RICHTER



KLIMASCHUTZ- KONZEPTE



CAROLIN BANAŠEK-RICHTER



HANNES VETTER

Die Erstellung integrierter Klimaschutzkonzepte ist für Landeskirchen und (Erz-)Diözesen durch die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) förderfähig und bietet damit eine gute Möglichkeit, das Thema Klimaschutz im kirchlichen Bereich umfassend und strategisch anzugehen. Die Klimaschutzkonzepte haben zwei zentrale Aspekte: Erstens dienen sie zur Bestimmung der Treibhausgas (THG)-Emissionen für die Bereiche Gebäude, Mobilität und Beschaffung, um auf dieser Grundlage zu ermitteln, in welcher Höhe Emissionen zukünftig zur Erreichung der Klimaziele einzusparen sind. Zweitens wird im Rahmen der Klimaschutzkonzepte ein Maßnahmenbündel erarbeitet, mit dessen Hilfe diese Reduktion erreicht werden kann.

Als FEST unterstützen wir bei verschiedenen Aspekten der Klimaschutzkonzepterstellung: von der THG-Bilanzierung und Analyse der zukünftigen Potenziale über die Prozessbegleitung bis hin zur Erarbeitung und Durchführung von Beteiligungsprozessen. Diese Unterstützung ist zu einer kontinuierlichen Säule im Arbeitsbereich geworden, sodass es im Jahr 2024 fünf verschiedene Projekte in diesem Feld gab.

Das Konzept für das Bistum Fulda konnte 2024 fertig gestellt werden. Erstmals wurde für das Bistum durch die Unterstützung der FEST eine umfassende Treibhausgasbilanz in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung erstellt. Mit dem Konzept wurde der von der Bundesregierung eingeschlagene Weg aufgegriffen und das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 beschlossen.

Die Begleitung der Konzepterstellung im Bistum Münster konnte im Jahr 2024 abgeschlossen werden, sodass im Januar 2025 die Veröffentlichung des Konzepts erfolgte. Neben der Prozessunterstützung etwa im Bereich der Erstellung des Maßnahmenkatalogs standen im Jahr 2024 insbesondere drei Themen im Vordergrund: die Beteiligungsprozesse im Rahmen von Workshops, die Fertigstellung der Bilanzen der drei Bereiche Gebäude,



© Markus Hauck/POW

Titel des Projekts:

Erstellung von Klimaschutzkonzepten

Laufzeit:

fortlaufend

gefördert von:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) | Diözese Rottenburg-Stuttgart

bearbeitet von:

Dr. Carolin Banašek-Richter
Hannes Vetter, M.Sc.
Dr. Benjamin Held
Dr. Oliver Foltin
Dorothee Rodenhäuser, M.A.

Kooperationspartner:

Bistum Fulda | Bistum Limburg | Bistum Würzburg | Bistum Münster | Diözese Rottenburg-Stuttgart

Mobilität und Beschaffung und die Erstellung einer Potenzialanalyse, welche für den Teil der nicht-sakralen Gebäude eine Kostenschätzung beinhaltet.

Fortgesetzt wurden auch die Beratungen des Diözese Rottenburg-Stuttgart bei deren Klimaschutzplanungen und -aktivitäten, und zwar jenseits einer Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative. Das von der FEST gemeinsam mit der Diözese erarbeitete Konzept „Klimaneutral 2040“ wurde November 2023 vom Diözesanrat verabschiedet. Dieses konzentrierte sich insbesondere auf den Gebäudebereich. Die darin aufgeführten Maßnahmen befinden sich nun in der Umsetzungsphase. Aktuell unterstützt die FEST die Diözese nun in der Erarbeitung weiterer Konkretionen in weiteren Feldern des Klimaschutzes, nämlich insbesondere in den Bereichen Mobilität, Beschaffung und Landnutzung. So soll es der Diözese ermöglicht werden, auch in diesen Feldern die THG-Emissionen zu reduzieren sowie Potenziale von Senken und zur Erzeugung erneuerbarer Energien zu realisieren. Die Arbeiten daran sollen im Laufe des Jahres 2025 abgeschlossen werden.

In 2024 neu aufgenommen wurde die begleitende Beratung und Unterstützung der Klimaschutzkonzepterstellung in den Bistümern Limburg und Würzburg. Fortlaufend wurde das Klimaschutzmanagement zu inhaltlichen Aspekten der Konzepterstellung und formalen Anforderungen des Fördergebers beraten und unterstützt. Dabei standen die Anleitung der Erhebungsmethodik relevanter Daten für die Energie- und Treibhausgasbilanzierung, die Unterstützung bei der Einrichtung und Informierung von prozessbegleitenden internen Gremien vor Ort und regelmäßige Rücksprachen zur Qualitätssicherung im Vordergrund. Da die Konzepterstellung beider Bistümer noch nicht abgeschlossen ist, dauert auch die Aufgabe der Prozessbegleitung durch die FEST als externem Dienstleister in 2025 an.



BENJAMIN HELD



OLIVER FOLTIN



DOROTHEE RODENHÄUSER

Titel des Projekts:

Begleitung der Klima-Kollekte in
Gesellschafterversammlung und
Fachausschuss

Laufzeit:

seit 2011

bearbeitet von:

Dorothee Rodenhäuser, M.A.



© Klima-Kollekte gGmbH

KLIMA- KOLLEKTE

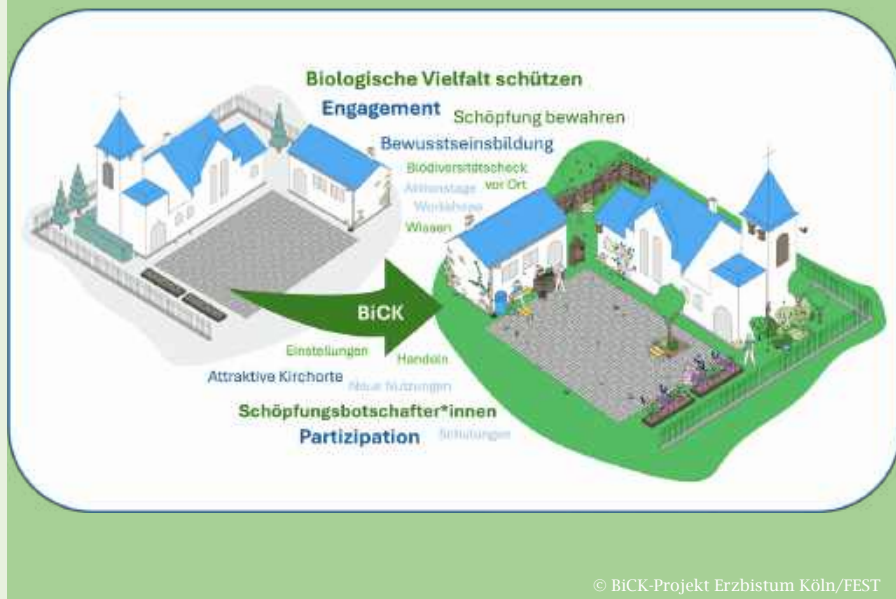


DOROTHEE RODENHÄUSER

Seit ihrer Gründung durch kirchliche Organisationen, darunter Brot für die Welt, EKD und FEST, leistet die Klima-Kollekte gGmbH einen Beitrag zu Klimaschutz und globaler Entwicklung durch das Angebot von sogenannten CO₂-Zertifikaten aus qualitativ hochwertigen Klimaschutzprojekten in Ländern des globalen Südens. Die Projekte werden von lokalen Partnern der auf Entwicklungszusammenarbeit spezialisierten Gesellschafterhäuser wie Brot für die Welt, Misereor und Horizont3000 umgesetzt. Die FEST begleitet die Arbeit der Klima-Kollekte als Gesellschafterhaus einerseits in der Gesellschafterversammlung, andererseits im Fachausschuss, der unter anderem die Qualität von geförderten Kleinstprojekten überprüft und die Geschäftsstelle in Bezug auf die Entwicklung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes berät.

Dabei war ein Schwerpunkt der letzten Jahre die Weiterentwicklung des Angebots der Klima-Kollekte vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutzabkommens. Im Unterschied zum Kyoto-Protokoll fallen seit 2021 auch Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern prinzipiell unter nationale Zielvorgaben. Der „Ausgleich“ von Emissionen in Deutschland durch Einsparungen in Ländern, die keine Klimaschutzziele haben, ist damit nicht mehr ohne weiteres möglich. Zugleich ist der Finanzbedarf für Klimaschutz im globalen Süden hoch. Auf dieser Basis entwickelten Akteure wie der renommierte Gold Standard und die deutsche Allianz für Entwicklung und Klima den sogenannten *Contribution Claim*-Ansatz: Durch die Finanzierung verifizierter Emissionsminderungen tragen Geldgeber zu Klimaschutz in den Projektländern bei. Von der Kompensation eigener Emissionen können die Geldgeber dabei nicht mehr sprechen. Vielmehr übernehmen sie – neben eigenen Reduktionsanstrengungen – zusätzliche Verantwortung für die Erreichung globaler Klimaziele.

Auf Beschluss der Gesellschafterhäuser gemeinsam mit der Geschäftsstelle hat die Klima-Kollekte im September 2024 den Schritt von der Kompensation zum *KlimaPlusBeitrag* gemacht: Die angebotenen Emissionseinsparungen aus Projekten, die wie gewohnt auch zur sozialen und wirtschaftlichen lokalen Entwicklung beitragen, verbleiben künftig vor Ort. Kompensationszertifikate sind nur während einer Übergangsphase erhältlich.



Titel des Projekts:
Sozio-ökonomische Evaluation der Teilprojekte des Verbundvorhabens „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt

Laufzeit:
2021 bis 2026

gefördert von:
Erzbistum Köln, Evangelische Kirche von Westfalen, Haus kirchlicher Dienste der Landeskirche Hannovers

bearbeitet von:
Dorothee Rodenhäuser, M.A.
Dr. Benjamin Held
Dr. Carolin Banašek-Richter

Ökosysteme an unterschiedlichen Kirchorten zu fördern und zugleich das Bewusstsein und Engagement für den Schutz biologischer Vielfalt in Kirchengemeinden zu stärken – dieses Ziel verfolgt das Verbundprojekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK). Die Projekte der drei Verbundpartner Erzbistum Köln, Evangelische Kirche von Westfalen und Landeskirche Hannovers sind Teil des Bundesprogramms Biologische Vielfalt. Bis Anfang 2026 unterstützen sie Kirchengemeinden dabei, Maßnahmen für den Artenschutz und zur ökologischen Aufwertung von Freiflächen durchzuführen und dauerhaft zu pflegen.

Die FEST begleitet die Teilprojekte seit 2022 im Rahmen einer sozio-ökonomischen Evaluation. Gegenstand sind insbesondere die Partizipation der Engagierten in den Kirchengemeinden, die Schulung von „Schöpfungsbotschafter*innen“ als Multiplikator*innen für das Thema biologische Vielfalt und die darauf basierende nachhaltige Verankerung des Themas in den beteiligten Kirchengemeinden. Neben einem Monitoring werden dafür Teilnehmendenbefragungen durchgeführt. So sollen Veränderungen von Wissen, Einstellungen und Handeln in Bezug auf Biodiversität sichtbar gemacht und Wirkungen des Projekts plausibilisiert werden.

2024 lag ein Schwerpunkt auf qualitativen Erhebungen: Im Frühjahr wurden im Erzbistum Köln zwei Gruppendiskussionen mit insgesamt 12 biologischen Fachkräften durchgeführt, welche die beteiligten Gemeinden während ihres mehrjährigen „BiCK-Prozesses“ begleiten. Dabei konnten Erkenntnisse zur Zusammenarbeit von Fachkräften und Engagierten vor Ort sowie zu Barrieren und Ressourcen in den Kirchengemeinden für die Evaluation gewonnen werden. Zugleich dienten die Diskussionsrunden der Reflexion und dem Austausch der Fachkräfte untereinander. Im Herbst folgten Leitfaden-Interviews mit Engagierten aus den Kirchengemeinden in den Teilprojekten der Landeskirche Westfalens und des Erzbistums Köln zu deren Erfahrungen vor Ort. Interviews mit Engagierten in der Landeskirche Hannovers werden im Frühjahr 2025 stattfinden. Weitere Arbeitsschritte bestanden in der Moderation eines Erfahrungsaustauschs der drei Projektteams sowie in Vorbereitungen für die Abschlussevaluation im Jahr 2025.

EVALUATION „BIODIVERSITÄTS- CHECK (BiCK) IN KIRCHEN- GEMEINDEN“



DOROTHEE RODENHÄUSER



BENJAMIN HELD



CAROLIN BANAŠEK-RICHTER



© Volker Teichert/FEST

UMWELT- MANAGEMENT



OLIVER FOLTIN

Umweltmanagement in Wohnheimen der ESG Gießen und Darmstadt

Die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) für Menschen am Hochschulstandort Gießen und Darmstadt. Sie ist ein gesamtkirchliches Angebot in der Region. Inhaltlich und budgettechnisch ist sie mit zwei weiteren ESGn der EKHN in Mainz und Frankfurt a. M. dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung mit Sitz in Mainz zugeordnet. Aufgrund der studentischen Klientel in der ESG beziehen sich die Umweltaspekte besonders auf die Weiterentwicklung der nachhaltigen Lebensweise innerhalb der Einrichtung (interner Kontext). Das wird unter anderem deutlich durch vegetarische Ernährung bei Veranstaltungen, Anschaffung eines E-Lastenrades mit städtischer Förderung zur gemeinsamen Nutzung, Beschaffung von regionalen und Bio-Produkten, Bestellen eines gemeinschaftlichen Nutzgartens, Veranstaltungen zu Auswirkungen des Klimawandels.

Der externe Kontext ist von kirchlicher Seite im Wesentlichen geprägt durch den Transformationsprozess „ekhn 2030“ (URL: www.ekhn.de/themen/ekhn2030), der in der Einrichtung zu gravierenden personellen und finanziellen Einsparungen führt, die den Erfolg eines Umweltmanagements mehr bremsen als fördern.

Die Kommunikation innerhalb der Evangelischen Studierendengemeinden ist durch regelmäßige Besprechungen geregelt. Die Aufgeschlossenheit der Mitarbeiter*innen und der Studierenden gegenüber Neuerungen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit ist hoch. Mitarbeiter*innen bzw. Studierende sind in Form von Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen und Veranstaltungen an der Arbeit des Grünen Hahns beteiligt. Wünschenswerten Veränderungen sind aufgrund baulicher und/oder rechtlicher Vorgaben Grenzen gesetzt. Ebenso sind die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Bewohner*innen begrenzt.



© Oliver Foltin/FEST

Das Wohnheim der ESG Gießen wird im ersten Quartal 2025 mit dem Grünen Hahn zertifiziert; die Studierendengemeinde Darmstadt der ESG wird Mitte 2025 zertifiziert werden.

Umweltmanagement beim Deutschen Evangelischen Kirchentag

Im Herbst 2024 konnte die Umwelterklärung für die Veranstaltung „38. Deutscher Evangelischer Kirchentag“ 2023 in Nürnberg vorgelegt werden. Dem vorausgegangen war ein intensiver Prozess der Anpassung und Veränderung des Umweltmanagements und des Umweltcontrollings und damit letztendlich auch der Ausgestaltung der Umwelterklärung (URL: <https://t1p.de/b42df>). Seit Beginn der Einführung des Umweltcontrollings im Jahr 2001 und der ersten EMAS-Validierung des Kirchentages 2007 stiegen der Umfang und die Breite der erhobenen Kennzahlen stetig an. Für eine zukünftig weiterhin effektive Umwelt- und Klimaschutzarbeit wurden diese Kennzahlen bezüglich ihrer Wesentlichkeit, Aussagekraft und dem damit verbundenen Steuerungspotential durch den Kirchentag kritisch analysiert und im Rahmen der EMAS-Verordnung überarbeitet. Damit ist im Ergebnis vor allem auch die Umwelterklärung strukturierter in ihrer Form geworden. Auf dieser Grundlage wird das Umweltmanagement beim Kirchentag 2025 in Hannover fortgeführt. Auch das Thema Klimaschutz wird dabei verstärkt in den Fokus rücken. So hat das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentags beschlossen, dass dieser „nach gängigen Standards klimaneutral“ werden soll. Ein entsprechendes Konzept nebst Fahrplan sind mit Unterstützung der FEST in Vorbereitung. Daneben spielt konkret das Thema Klimafolgenanpassung und damit verbundene etwaige Hitzebelastungen und Starkregenereignisse eine zunehmend wichtige Rolle, auf die zum Schutz der Teilnehmenden mit entsprechenden Maßnahmen während der Durchführung der Kirchentage reagiert wird.

..... Titel des Projekts:

Einführung und Umsetzung eines Umweltmanagements beim Deutschen Evangelischen Kirchentag und bei Wohnheimen der Evangelischen Studierendengemeinde in Gießen und Darmstadt
.....

Laufzeit:

Januar 2022 bis Dezember 2025 (Wohnheime)
fortlaufend (39. Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover)
.....

gefördert von:

Deutscher Evangelischer Kirchentag
Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Mainz
.....

bearbeitet von:

Dr. Oliver Foltin
Dr. Volker Teichert
.....



VOLKER TEICHERT



© Thomas Radbruch

GRÜNES MUSEUM UND KLIMAGERECHTE KULTUR



VÖLKER TEICHERT

Ergebnis des Projektes ist die Erstellung einer Handlungshilfe, mit der Museen in die Lage versetzt werden sollen, eine Treibhausgasbilanz aufzustellen, und erkennen, was dabei alles zu berücksichtigen ist. Darüber hinaus muss auch über Anpassungen an den Klimawandel nachgedacht werden, etwa in Bezug auf die weiter steigenden Risiken durch Extremwetterereignisse, Sturm oder hohe Temperaturen im Sommer.

Mit dieser Handlungshilfe kann Schritt für Schritt die THG-Bilanz eines Museums erstellt werden. Je nach den verfügbaren personellen Kapazitäten sollten sich Museen frühzeitig Gedanken machen, wie sie sich zusätzliche Unterstützung für die Transformation in ein „Grünes Museum“ sichern können. Auch wenn diese Handlungshilfe einen guten Einstieg bietet und inzwischen computergestützte Tools online verfügbar sind, ist der Aufbau von zusätzlichen personellen und zeitlichen Kapazitäten und Ressourcen unabdingbar für einen Erfolg. Die Handlungshilfe soll es Museen also erleichtern, den Aufbruch auf einen längeren Weg der Transformation mit verschiedenen Phasen und reflektorischen Pausen einzuleiten.

Die Handlungshilfe untergliedert sich in acht Kapitel: Nach einer Einführung wird im *Kapitel 2* dargelegt, warum sich Museen mit dem Thema Klimaschutz beschäftigen sollten. Neben klimatischen Veränderungen beeinflussen auch gesetzliche Rahmenbedingungen wie etwa das Gebäudeenergiegesetz, das Energieeffizienzgesetz oder das Klimaanpassungsgesetz das Handeln von Museen. Auch wenn nicht alle Museen gleichermaßen unter diese gesetzlichen Regelungen fallen, so haben sie sich alle mit den Konsequenzen auseinanderzusetzen, denn in allen Museen wird in irgendeiner Form geheizt und hier werden in den kommenden Jahren erhebliche Veränderungen notwendig werden.

Kapitel 3 beleuchtet die Situation bei den deutschen Museen. Betrachtet werden die unterschiedlichen Arten von Museen plus deren Besuchszahlen. Dem schließt sich die Auswertung einer Befragung an, die im Zeitraum von November 2023 bis Februar 2024 von den Projektbeteiligten durchgeführt wurde.



© Volker Teichert/FEST

.....
Titel des Projekts:

„Grünes Museum und klimarechte Kultur. Umweltmanagement klimabezogener Risiken in Museen“

Laufzeit:

Dezember 2022 bis Februar 2025

gefördert von:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

bearbeitet von:

Dr. Volker Teichert

Dr. Oliver Foltin

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Stefan Simon, Franziska

Bunse, Evangeline Eleftheriou,

Rathgen-Forschungslabor |

Staatliche Museen zu Berlin

– Preußischer Kulturbesitz |

Roland Zieschank, c/o Institut

für Zukunftsstudien und

Technologiebewertung Berlin

Danach folgt *Kapitel 4*, in dem in einzelnen Schritten erläutert wird, wie die Treibhausgas-Bilanz eines Museums berechnet werden kann. Dabei geht es um die Erfassung des Strom-, Heiz- und Kühlenergieverbrauchs, die Mobilität der Mitarbeiter*innen und Besucher*innen und die Beschaffungsströme des Museums. Am Ende folgt aus den Angaben eine Treibhausgas-Bilanz, die als Grundlage für die Klimastrategie und das Klimaziel dient. Deutschland will bis 2045 klimaneutral werden. Nach dem Jahr 2050 sollen negative Treibhausgasemissionen erreicht werden. Daran sollte sich das Klimaziel und die Klimastrategie der Museen ausrichten. In *Kapitel 5* werden hierzu erste Überlegungen vorgestellt. Einzelne Museen haben sich entschieden, bereits früher, nämlich 2030 oder 2035, das Ziel Netto-Treibhausgasneutralität zu erreichen.

Kapitel 6 beschäftigt sich schließlich mit dem Gebäudemanagement. Die Europäische Union hat 2024 die Novellierung der EU-Gebäuderichtlinie vorgelegt. Klare Zielsetzung ist die Verbesserung der Energieeffizienz sowie das Erreichen eines emissionsfreien Gebäudebestands bis zum Jahr 2050. Diese Richtlinie wird sich auch auf Museen auswirken. In der Richtlinie werden unter anderem Mindestvorgaben an die Gesamtenergieeffizienz von neuen und bestehenden Nichtwohngebäuden, die Berücksichtigung nachhaltiger Mobilität in Gebäuden, die regelmäßigen Inspektionen von Heizungsanlagen, Lüftungsanlagen und Klimaanlageanlagen und die Überprüfung der Raumklimaqualität gefordert.

Am Schluss dieser Handlungshilfe folgt noch *Kapitel 7*, in dem weitere Hilfen für die Erstellung der Klimabilanz zusammengestellt worden sind. Viele der dort zusammengestellten Materialien richten sich an die Kulturbranche im Allgemeinen und nicht nur an Museen. Im Einzelnen handelt es sich um den CO₂-Rechner und Klimabilanzen für die Kultur, die SPRINT20-Checklisten: Energieeffizienz in der Kulturbranche, die Initiative „Elf zu Null“, das Projekt „Pilot Klimabilanzen – Green Culture Index Sachsen“, das E-Tool für Klima und das Klimatool Klimaschutz im Kulturbereich. In *Kapitel 8* wurden einige wichtige Adressen gelistet, die bei der Umsetzung der Klimabilanzierung kontaktiert werden können.



OLIVER FOLTIN



NATIONALER & REGIONALER WOHLFAHRTS-INDEX 3.0



BENJAMIN HELD

Die Auseinandersetzung mit Fragen einer sozial-ökologischen Transformation durch neue Formen statistischer Berichterstattung zu unterstützen, ist ein langjähriges Schwerpunktthema des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“. Auch 2024 wurde dieses mit der Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) in seiner aktuellen methodischen Fassung 3.0 und Berechnungen von Regionalen Wohlfahrtsindizes (RWI) für die Bundesländer Brandenburg und Saarland intensiv weiterverfolgt. Die Indizes erweitern die Perspektive auf gesellschaftliche Entwicklung gegenüber einer am Bruttoinlandsprodukt (BIP) orientierten Sichtweise um ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Dabei werden wohlfahrtssteigernde, aber auch -mindernde Wirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten berücksichtigt und so der Blick auf Wohlfahrtssteigerungen jenseits einer engen Fokussierung auf Wirtschaftswachstum gerichtet.

Mit Förderung des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) konnte die Zeitreihe des NWI in 2024 erneut aktualisiert werden. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit dem IMK konnte der NWI damit seit 2016 kontinuierlich jährlich fortgeschrieben werden. Der aktuelle Bericht wurde im Dezember 2024 veröffentlicht und enthält Werte bis zum Jahr 2023, sowie einen Ausblick auf das Jahr 2024 und kann bei Interesse [hier](#) heruntergeladen werden. Für das Jahr 2023 zeigt sich eine Steigerung des NWI um 3,1 Punkte. Zentraler Grund für diese Erhöhung sind rückläufige Umweltkosten (Komponenten 12-21), die wiederum in der Hauptsache auf zurückgehende Energieverbräuche zurückzuführen sind. Inwieweit diese Wohlfahrtssteigerungen als nachhaltig eingestuft werden können, wird im Bericht diskutiert. Leichte Zugewinne gab es beim privaten Konsum, während die Abzüge durch Ungleichheit auf hohem Niveau verharren. Der Bericht zeigt weiter auf, dass sich die Entwicklungen von NWI und BIP in den letzten 30 Jahren deutlich unterscheiden: Während das BIP um etwa 50% relativ kontinuierlich angewachsen ist, hat sich die Wohlfahrt gemäß NWI deutlich weniger erhöht und war größeren Schwankungen unterworfen (siehe obenstehendes Bild).



Titel des Projekts:
Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex und Berechnung Regionaler Wohlfahrtsindizes für die Bundesländer Brandenburg und Saarland

Laufzeit:
seit 2009

gefördert von:
Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Düsseldorf | Landesamt für Umwelt Brandenburg | Arbeitskammer Saarland

bearbeitet von:
Dr. Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser, M.A.

Die Richtung der Entwicklung des NWI im Jahr 2024 ist noch unsicher. Nach dem Kenntnisstand zur Veröffentlichung der Studie schien aufgrund der leichten Erhöhungen beim privaten und staatlichen Konsum sowie von weiterhin rückläufigen Energieverbräuchen und THG-Emissionen ein Anstieg wahrscheinlich. Dies stünde – wie schon im Jahr 2023 – im Gegensatz zur Entwicklung des BIP, für das für 2024 eine Stagnation prognostiziert wird. Ein Anstieg der Einkommensungleichheit sowie möglicherweise verhindern.

Entsprechend des Anspruchs, einen Beitrag zur Diskussion von Strategien für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten, skizziert die Kurzstudie darüber hinaus in einfacher Form Szenarien zur Steigerung des Wohlfahrtsindex und zeigt, dass die Erreichung der Klimaziele sowie die Verringerung der Einkommensungleichheit einen substantziellen Beitrag zur Steigerung der Wohlfahrt leisten könnten (siehe obenstehendes Bild).

Auch beim Regionalen Wohlfahrtsindex (RWI) sind weitere Aktivitäten erfolgt. Die im Auftrag des Landesamts für Umwelt Brandenburg durchgeführten Berechnungen und der dazugehörige Bericht zur Wohlfahrtsentwicklung in Brandenburg wurden im Februar 2024 im Rahmen eines vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg dafür veranstalteten Workshop vorgestellt. Die Studie kann bei Interesse [hier](#) heruntergeladen werden. Aktuell laufen – beauftragt durch die Arbeitskammer Saarland – die Arbeiten zur Berechnung des RWI für das Saarland, die im ersten Halbjahr abgeschlossen werden sollen. Neben einer erneuten Aktualisierung des NWI werden 2025 außerdem auch die Berechnungen des RWI für Berlin beginnen.



DOROTHEE RODENHÄUSER



© Francesco Ciccolella/Diakonie Deutschland

SOZIAL GERECHTER KLIMASCHUTZ IN DEUTSCHLAND



BENJAMIN HELD

Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem Leben und Wirtschaften innerhalb der planetarischen Belastungsgrenzen ist mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Bei vielen dieser Herausforderungen spielen soziale und Gerechtigkeitsfragen eine zentrale Rolle. Denn angesichts der immer drängenderen Notwendigkeit, Umweltbelastungen zu reduzieren, werden auch Fragen nach Betroffenheit und Verantwortung immer relevanter: Wer ist in welcher Weise vom Klimawandel betroffen, sei es direkt durch Naturkatastrophen oder indirekt z.B. durch Preissteigerungen? Wer muss welche Investitionen tätigen? Wer muss wie sein Konsumverhalten ändern?

Vor diesem Hintergrund werden Fragen eines sozial gerechten Klimaschutzes an der FEST seit mehreren Jahren bearbeitet. So wurden auf anknüpfend an die Dissertationsschrift von Benjamin Held aus dem Jahr 2018 in den vergangenen Jahren seit 2021 verschiedene Studien zu den Verteilungswirkungen einer CO₂-Bepreisung durchgeführt. Im Jahr 2023 wurden die Aktivitäten durch die Mitarbeit im „Sozial-Klimarat“ (<https://www.sozial-klimarat.de/>) weiter intensiviert. Dabei handelt es sich um ein Gremium, das sich aus Expertinnen und Experten insbesondere aus dem Sozial- und Umweltbereich sowohl aus der Wissenschaft als auch aus Verbänden zusammensetzt. Ziel des Rates ist es, die sozialen Fragen der Klimapolitik greifbar zu machen und Lösungsansätze für eine sozial gerechte Klimapolitik zu erarbeiten.

Im Jahr 2024 startete das Projekt „Sozial-ökologisches Existenzminimum - Herausforderungen und Lösungsansätze“ im Auftrag der Diakonie Deutschland, das gemeinsam mit Dr. Irene Becker bearbeitet wird. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines Gutachtens, das sich mit der Frage auseinandersetzt, wie und in welcher Weise die Sicherung des menschenwürdigen Existenzminimums in Deutschland durch den Klimawandel gefährdet ist und welche Lösungsansätze es gibt, dieses während und nach der Transformation zur Klimaneutralität zu sichern. Zwischenergebnisse wurden im Juni zunächst auf einem gemeinsamen Fachtag der Diakonie



© Diakonie Deutschland

Deutschland, der Klima-Allianz und der Nationalen Armutskonferenz (nak) sowie am Folgetag auf der Woche der Umwelt der Deutschen Stiftung Umwelt (DBU) im Garten von Schloss Bellevue vorgestellt und diskutiert. Das Gutachten wird Anfang Februar 2025 veröffentlicht und am 11. Februar 2025 im Rahmen einer digitalen Veranstaltung vorgestellt.

Ebenfalls im Jahr 2024 startete das Projekt „Ein angemessenes Lebensqualitätsminimum für Deutschland“, bei dem in sozioökonomisch differenzierten Fokusgruppenworkshops die Frage erörtert werden soll, was ein für Deutschland angemessener Standard eines Lebensqualitätsminimums ist und welche finanziellen Bedarfe damit einhergehen. Auch dieses Projekt wird in Kooperation mit Dr. Irene Becker durchgeführt, sowie durch das Durchführungsinstitut Qualitative Mind Research (QMR) unterstützt. In der ersten Jahreshälfte wurde zunächst die Methodik entwickelt, die auf dem sogenannten „Reference Budgets“-Ansatz aufbaut. Anschließend wurden die Materialien für eine erste Austestung der Methode erarbeitet, die dann im Dezember 2024 in München mit zwei Fokusgruppen ausgetestet wurde. Aktuell werden die Ergebnisse ausgewertet, um darauf basierend einen ersten Projektbericht zu dieser neu entwickelten Methodik fertigzustellen. Der Bericht, der das Projekt vorerst abschließt, soll in der ersten Jahreshälfte 2025 veröffentlicht werden. Auftraggeber der Studie sind das Zentrum neue Sozialpolitik (ZSP) und das Dezernat Zukunft. Zwischenergebnisse des Projekts wurden auf dem FIS Forum 2024 des Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung auf dem Panel „Sozialpolitik und ökologische Nachhaltigkeit“ am 6. November in Berlin vorgestellt.

Auch nach Abschluss der beiden oben genannten Projekte wird die Arbeit in diesem Themenfeld aller Voraussicht nach weiter fortgesetzt werden. Planungen zu weiteren geförderten Projekten befinden sich im fortgeschrittenen Stadium.

.....
Titel des Projekts:

Sozial gerechter Klimaschutz

.....
Laufzeit:

fortlaufend

.....
gefördert von:

21Staatskunst gGmbH
 Dezernat Zukunft
 Diakonie Deutschland
 Qualitative Mind Research (QMR)
 Zentrum für Sozialpolitik (ZSP)

.....
bearbeitet von:

Dr. Benjamin Held

.....
Kooperationspartner:

Sozial-Klimarat | Dr. Irene Becker
 (Empirische Verteilungsforschung)

ARBEITSBEREICH „FRIEDEN“



© Scott Beale, <https://www.flickr.com/photos/laughingsquid/21680758455/>

Frieden „als Sehnsucht, Hoffnung, Traum oder Verheißung“ gehört zu den „ältesten Ideen der Menschheit“ – so Georg Picht, der erste Leiter der FEST. Frieden gilt als hohes, wenn nicht sogar höchstes Gut. Gleichzeitig sind Krieg und Gewalt omnipräsent, zudem einem steten Wandel unterzogen.

Der Arbeitsbereich „Frieden“ versteht seinen Untersuchungsgegenstand als einen dynamischen Prozess abnehmender Gewalt und zunehmender Gerechtigkeit. In inhaltlicher Profilierung verhandelt er vorrangig friedensethische Themen. Dabei fragt Friedensethik nach dem rechten Handeln und Verhalten des Menschen angesichts der Herausforderungen von gewaltsamen Konflikten und Kriegen. Ziel ist es, durch eine Reflexion über Ziele und Mittel friedensfördernden Handelns ein kritisch-normatives Orientierungswissen anzubieten. Inhaltlich umfasst dies zwei Schwerpunkte: die Zivilisierung des Konfliktaustrags, d.h. Konzepte der Begrenzung und Beendigung von Kriegen und bewaffneten Konflikten, sowie die Humanisierung von Lebensbedingungen und damit die Schaffung positiver Friedensbedingungen. Dabei lassen sich vier kategoriale Differenzierungen ausmachen, die friedensethische Diskurse maßgeblich prägen:

1. die Frage von Herrschaft und Herrschaftsverhältnissen, die über den inneren und äußeren Frieden entscheiden,
2. das Recht, besteht hier eine enge Wechselwirkung zwischen friedensethischen und völkerrechtlichen Entwicklungen,
3. Gerechtigkeit, deren Bedeutung sich schon an Traditionen wie die Lehre vom gerechten Krieg oder das Konzept des gerechten Friedens erkennen lässt, wobei Frieden und Gerechtigkeit auch in Spannung zueinander treten können, sowie
4. Gewalt, deren Einhegung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen eine zentrale und dauerhafte Herausforderung darstellt.

Die Arbeit im Bereich „Frieden“ ist durch drei zentrale Charakteristika geprägt: durch Interdisziplinarität, die sich sowohl in der personellen Zusammensetzung des Arbeitsbereichs als auch in der Herangehensweise zur Bearbeitung von Themen zeigt, durch einen normativen Bezug, der der Friedensethik eingeschrieben ist, sowie durch einen Praxisbezug mit entsprechenden Transferleistungen in Politik und Kirche.

Die Arbeiten des Arbeitsbereichs richten sich insbesondere auf drei Themenfelder: gerechter Frieden, Religion und Frieden sowie Militär und Frieden. Hinzu kommen auf Dauer gestellte Kooperations- und Vernetzungsprojekte.

THEMENFELDER

INES-JACQUELINE WERKNER



© asafeliason/Fotolia

HANDBUCH RELIGION IN KONFLIKTEN UND FRIEDENS- PROZESSEN



INES-JACQUELINE WERKNER

Im Nachgang des dreijährigen interreligiösen und interdisziplinären Konsultationsprozesses „Religionen, Diplomatie und Frieden“ entstand neben der Handreichung mit Orientierungs- und Handlungsempfehlungen für eine religionssensitive Diplomatie, die sich an die Diplomaten*innen der deutschen Auslandsvertretungen richtet, auch ein wissenschaftliches Handbuch, das im Herbst 2024 bei Springer VS erschienen ist. Es reflektiert die Rolle, die der Religion in Konflikten und Friedensprozessen zukommt. Mit seinen insgesamt fast 100 Beiträgen von Autor*innen verschiedener Fachdisziplinen bietet das Handbuch eine umfassende, systematische Übersicht zu diesem Themenfeld. Ausgehend von drei zentralen Kategorien – Recht, Gewalt und Frieden – erfolgt eine differenzierte Sicht auf verschiedene religiöse Traditionen. In die Betrachtung einbezogen wurden die abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam, die dharmischen Religionen Hinduismus und Buddhismus sowie der Daoismus und Konfuzianismus als die vorherrschenden Orientierungen im sinischen Kulturkreis.

Thematisch gliedert sich das Handbuch in vier Kapitel. Am Anfang (Teil I) steht eine Verständigung über Grundbegriffe und -konstellationen. Das umfasst den Religionsbegriff mit seinen verschiedenen Facetten, eine Skizzierung der einzelnen religiösen Profile sowie eine grundlegende Verhältnisbestimmung von Religion und Politik. Zudem werden die zentralen Termini Konflikt und Frieden einschließlich ihrer inhaltlichen Dimensionen näher bestimmt und die Bedeutung des religiösen Faktors herausgearbeitet. Ziel ist es, den Betrachtungs- und Reflexionshorizont vorzuzeichnen, in dem sich die folgenden Kapitel bewegen.

Der zweite Teil befasst sich mit dem Verhältnis von Religion und Recht. Es zeigt vorhandene Rechtsnarrative in den Heiligen Schriften und religiösen Traditionen auf, beleuchtet das Zusammenspiel von staatlichen und religiösen Rechtstraditionen, verhandelt die Menschenrechte und deren Interpretationen angesichts verschiedener religiöser Orientierungen und hinterfragt die Chancen einer Friedensordnung als Rechtsordnung.



.....
Titel des Projekts:
Handbuch Religion in Konflikten
und Friedensprozessen
.....

Laufzeit:
Frühjahr 2021 bis Frühjahr 2024
.....

gefördert von:
Auswärtiges Amt
.....

bearbeitet von:
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
Anna Löw, M.A.
.....

Publikation:
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.) (2024):
Handbuch Religion in Konflikten
und Friedensprozessen. Wiesbaden:
Springer VS.
.....

Im dritten Teil steht das Verhältnis von Religion und Gewalt im Fokus der Betrachtung. Das umfasst Gewaltdiskurse in den Heiligen Schriften und religiösen Traditionen, Phänomene und Gegenstrategien religiöser Gewalt sowie Wege der politischen Instrumentalisierung von Religion einschließlich der Voraussetzungen einer Resilienz von Religionsgemeinschaften gegen diese Formen der Vereinnahmung. Zudem nimmt dieser Teil des Handbuches staatliche militärische Gewalt im Sinne der potestas in den Blick und reflektiert Formen ihrer religiösen Legitimierung beziehungsweise Delegitimierung.

Der vierte Teil wendet sich dem Verhältnis von Religion und Frieden zu. Ausgehend von Friedens- und Gerechtigkeitsnarrativen in den Heiligen Schriften und religiösen Traditionen arbeitet das Handbuch auf der Basis der Beziehungsgeflechte von Theologie, religiöser Ethik und politischer Verantwortung die Friedensverantwortung religiöser Akteure heraus. Es zeigt die Kriterien, Chancen und Hindernisse in ihrem Engagement für den Frieden auf und stellt zentrale Handlungsfelder religiöser Akteure im Kontext der Krisenprävention und Konfliktbearbeitung vor. In einem abschließenden Kapitel nimmt das Handbuch verschiedene internationale Foren – von interreligiösen Organisationen und Netzwerken über internationale Organisationen bis hin zur Europäischen Union – in den Blick und hinterfragt die Chancen einer Entfaltung und Nutzbarmachung des religiösen Friedenspotenzials.

Bei jeder der beleuchteten Reflexionsachsen – Recht, Gewalt und Frieden – erfolgt eine differenzierte Sicht auf die verschiedenen, hier im Fokus stehenden religiösen Traditionen: auf das Christentum (teilweise differenziert in westlicher und orthodoxer Prägung), das Judentum, den Islam, den Hinduismus, den Buddhismus sowie den Daoismus und Konfuzianismus. Nicht zu leisten war – auch das sei an dieser Stelle erwähnt – eine detaillierte Betrachtung der verschiedenen Denominationen und Ausrichtungen innerhalb der einzelnen Religionen.



ANNA LÖW

UTB-LEHRBUCH FRIEDENS- UND KONFLIKT- FORSCHUNG



INES-JACQUELINE WERKNER

Fragen von Krieg und Frieden prägten von jeher die Menschheitsgeschichte. Und auch die heutige Friedens- und Konfliktforschung bezieht ihre Bedeutung aus genau diesen Fragen. Für sie erweisen sich insbesondere zwei politische Ereignisse als prägend: Zum einen ist es das Ende des Ost-West-Konfliktes, das strukturell zu einer Zäsur führte. Mit dem Wegfall des Systemantagonismus brachen die bisherige Ausrichtung und darauf basierende Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung weg. Insbesondere im Lichte neuer grenzüberschreitender und globaler Konfliktkonstellationen tat sich ein neuer Bedarf an friedenswissenschaftlichen und friedenspolitischen Kompetenzen auf. Exemplarisch stehen hierfür die neuen Kriege und der transnationale Terrorismus. Sie erforderten und erfordern auch weiterhin die Bereitstellung analytischer und praktischer Qualifikationen zu essenziellen Fragen von Krieg und Frieden. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine markiert die zweite Zäsur. Er stellt die bislang größte Gefährdung des Friedens in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges dar. Mit ihm dominiert erneut die Politik der militärischen Abschreckung, allerdings unter neuen und weitaus komplexeren Rahmenbedingungen als zu Zeiten des Kalten Krieges. Das fordert die Friedensforschung in besonderer Weise heraus. Insbesondere für Friedensforscher*innen gilt es, ihre bisherigen Prämissen neu zu überdenken.

Das vorliegende Lehrbuch, im Oktober 2024 bei UTB erschienen, stellt die zweite, vollständig überarbeitete Auflage dar. Es reflektiert den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung und zeigt die derzeitigen friedenspolitischen Herausforderungen auf. Das Lehrbuch enthält drei inhaltliche Schwerpunkte:

Der erste Teil widmet sich friedenswissenschaftlichen Grundlagen. Das umfasst Debatten um den Begriff des Friedens, um das Verhältnis von Frieden und Sicherheit und damit verbundene Logiken sowie um das Selbstverständnis der Friedensforschung mit Fragen zu ihrer Normativität, Praxisorientierung und Interdisziplinarität.

Der zweite Teil des Lehrbuchs analysiert weltpolitische Konflikte. Ausgehend von konzeptionellen Vorüberlegungen zu Begriff und Phänomen





.....
Titel des Projekts:

UTB-Lehrbuch
Friedens- und Konfliktforschung

.....
Laufzeit:

2023 bis 2024

.....
bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

.....
Publikation:

Ines-Jacqueline Werkner (2024):
Friedens- und Konfliktforschung,
2. vollständig überarbeitete Auflage.
München: UVK Verlag.

des Konfliktes werden zentrale Herausforderungen des gegenwärtigen Konfliktgeschehens in den Blick genommen: Das Kapitel zu Konfliktebenen und Konfliktakteuren untersucht asymmetrische Konstellationen. Das umfasst insbesondere die neuen Kriege und den transnationalen Terrorismus. Das Kapitel zu Konfliktgegenständen diskutiert:

- zentrale Konflikte zu Zeiten des Kalten Krieges (Ost-West-Konflikt, Nord-Süd-Konflikt, Nahostkonflikt),
- gegenwärtig vorherrschende Konfliktformationen (geopolitische Konflikte, ethnonationale Konflikte, innerstaatliche Macht- und Herrschaftskonflikte durch fragile Staatlichkeit) sowie
- mögliche Konfliktszenarien der Zukunft (Gewalt durch Klimawandel?).

Das Kapitel zu Austragungsformen von Konflikten beleuchtet Herausforderungen, die sich angesichts aktueller technologischer Entwicklungen stellen. Das beinhaltet die zunehmende Autonomisierung von Waffensystemen, die Digitalisierung der Kriegsführung sowie die Bewaffnung des Weltraumes.

Der dritte Teil des Lehrbuchs verhandelt Konfliktbearbeitungsmechanismen und Strategien der Friedensförderung. Es werden zentrale Ansätze, die auf verschiedene theoretische – realistische, institutionalistische, liberale und konstruktivistische – Zugänge zurückgehen, vorgestellt und ihre Chancen, aber auch Schwächen diskutiert. Dazu zählen (1) Frieden durch Abschreckung, (2) Friedenssicherung durch Verrechtlichung und internationale Kooperation, (3) Frieden durch Demokratisierung sowie (4) Fragen von Respekt, Anerkennung und Vertrauen als Wege zum Frieden.

Abschließend gibt das Lehrbuch einen Überblick über den aktuellen Stand der Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland mit ihren Instituten, Netzwerken und universitären Studiengängen sowie einen Einblick in die friedenswissenschaftliche Publikationslandschaft.

Das Lehrbuch richtet sich an Studierende der Politikwissenschaft, der Internationalen Beziehungen sowie der Friedens- und Konfliktforschung, ist aber auch eine Lektüre für Politik, Journalismus und die interessierte Öffentlichkeit.

Titel des Projekts:
Blog „Krieg in der Ukraine“

Laufzeit:
seit 2022

bearbeitet von:
Anna Löw, M.A.



BLOG „KRIEG IN DER UKRAINE“



ANNA LÖW

Am 24. Februar 2022 begann die Invasion russischer Truppen in die Ukraine. Bereits einen Tag nach dem Angriffskrieg Putins veröffentlichte der Arbeitsbereich „Frieden“ sein erstes Statement unter dem Titel „Russlands Aggression gegen die Ukraine – das Ende der europäischen Friedensordnung“. Noch im Februar 2022 ging der Blog „Krieg in der Ukraine“ online. Seither beteiligt sich der Arbeitsbereich mit regelmäßig veröffentlichten Statements an den aktuellen friedensethischen und gesellschaftspolitischen Debatten zum Krieg in der Ukraine.

Die Themen der Beiträge beleuchten verschiedene Perspektiven: Sie besprechen Konfliktstrukturen und -prozesse und zeigen auf, in welches komplexe Geflecht aus Konflikten auf mehreren Ebenen der aktuelle Krieg in der Ukraine eingebettet ist. Der Blog verhandelt die Reaktionen westlicher und nicht-westlicher Länder auf den Krieg und diskutiert verschiedene Wege aus dem Krieg in der Ukraine. Darüber hinaus reflektieren die Beiträge die evangelische Friedensethik und das Leitbild des gerechten Friedens im Lichte neuer politischer Realitäten und diskutieren die Konsequenzen für den Ansatz „Frieden durch Recht“, die rechtserhaltende Gewalt sowie den Vorrang ziviler Konfliktbearbeitung.

Aktuelle Beiträge widmen sich der schwierigen Frage nach Alternativen und Handlungsoptionen für den Fall, dass die Ukraine den Krieg nicht gewinnen kann, sowie der Analyse der fehlenden strategischen Ausrichtung westlicher Unterstützung für die Ukraine. Angeregt wird damit eine Debatte über die Grenzen der gegenwärtigen westlichen Unterstützung der Ukraine. Gefordert wird eine politische Strategie des Westens, die Mitverantwortung für den Fortgang des Krieges übernimmt.

Neben der Rubrik „Beiträge und Statements“ bietet der Blog mit der Kategorie „Kommentare“ Expert*innen der Konsultationsprozesse des Arbeitsbereichs Frieden sowie Kolleg*innen der FEST Gelegenheit, sich mit eigenen Beiträgen an der Diskussion im Blog zu beteiligen.

Der Blog ist abrufbar unter: <https://ukrainekonflikt.fest-heidelberg.de>



© Rune Clausen/pixabay.com

Der Studientag der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD führt jährlich für zwei Tage Fachleute aus Friedensbildung, Friedensethik und Friedenspraxis aus dem evangelischen Kontext des gesamten Bundesgebietes zusammen. Zugleich ist er der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Der kommende Studientag findet vom 30.-31. Januar 2025 in der Evangelischen Akademie Loccum statt. Er steht unter dem Titel „Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?“

Mit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine im Februar 2022 hat die Debatte um die friedensethische Orientierung der Kirchen eine neue Dynamik gewonnen. Angesichts der Unterstützung der Ukraine durch Waffenlieferungen aus Deutschland, der EU und vor allem auch den USA ist gerade auch die Haltung der Kirchen zur Rüstungsindustrie, zu Rüstungsbeschaffungen und Rüstungsexporten fraglich geworden.

Traditionell steht dieses Politikfeld im kritischen Fokus kirchlicher Friedenspolitik und entsprechender friedensethischer Reflexionen. Insbesondere das Leitbild des gerechten Friedens reibt sich in hohem Maße an einer Logik der Aufrüstung und Abschreckung. Gleichzeitig benötigt die Ukraine Waffen, um sich gegen einen brutalen Angriff zu verteidigen. Die Eskalation der Gewalt in Nahost und die Unterstützung Israels durch deutsche Waffen verleihen diesen Fragestellungen zusätzliche Brisanz.

Was heißt verantwortliches Rüsten nach der Zeitenwende? Welche politischen Leitlinien und friedensethischen Prinzipien sollten zukünftig die Rüstungspolitik bestimmen? Und wie verhält sich die Logik der (Auf-)Rüstung und Abschreckung unter dem Leitbild des gerechten Friedens? Über diese Fragen diskutieren auf dem Studientag Friedensethiker*innen, Rüstungsexpert*innen sowie politische Entscheidungsträger*innen.

Titel des Projekts:

Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?
Studientag der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Laufzeit:

2024 bis 2025

bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Kooperationspartner:

Vorbereitungsteam des Studientages

AUFRÜSTUNG ALS ETHISCHE VERANTWORTUNG ODER VERFEHLUNG?



INES-JACQUELINE WERKNER



HEIDELBERGER FORUM ZUR FRIEDENSETHIK



INES-JACQUELINE WERKNER

Das Format „Heidelberger Forum zur Friedensethik“ mit jährlich zwei Konsultationen startete 2022. Es ging aus dem mehrjährigen Konsultationsprozess „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“ hervor. Ein zentrales Anliegen war es, den dort aufgebauten disziplinenübergreifenden Gesprächszusammenhang und die daraus erwachsene Expertise aufrechtzuerhalten und fortzusetzen. Die überregionale Vernetzung und Interdisziplinarität in der Friedensethik sollten gefördert und die Kooperation verstetigt werden.

Ziel des Heidelberger Forums zur Friedensethik ist es, angesichts der neuen politischen Rahmenbedingungen und der sich radikal verändernden sicherheits- und verteidigungspolitischen Konstellationen aktuelle Themen im Kontext der Bundeswehr und ihrer Soldat*innen sowie deren friedensethische Implikationen in den Blick zu nehmen, inhaltlich zu vertiefen und zeitnah zu verhandeln.

Der erste thematische Zyklus (2022–2023) stand unter dem Titel „Friedensethische Konsequenzen aus den Einsätzen in Afghanistan und Mali“. Im Fokus der Debatte standen die einzelnen Phasen der Einsätze der Bundeswehr – die politische Entscheidung zum Einsatz, die Zielsetzungen und deren Umsetzungen vor Ort, die Beendigung der militärischen Mission – und die sich daraus ergebenden Lessons Learned.

Der zweite Zyklus „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende“ startete 2024 und steht vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges. Dieser hat unmittelbar Auswirkungen auf das Leitbild des gerechten Friedens, insbesondere auf die rechtserhaltende Gewalt. Diese wurde zwar in der Friedensdenkschrift von 2007 entlang „allgemeine[r] Kriterien einer Ethik rechtserhaltender Gewalt“ (EKD 2007, Ziff. 102) näher bestimmt, im Blick hatte die Denkschrift aber ausschließlich Einsätze der internationalen Krisen- und Konfliktbewältigung einschließlich der Terrorismusbekämpfung, nicht die Landes- und Bündnisverteidigung. Mit dem Krieg in der Ukraine ist Letzteres wieder zur vorrangigen Aufgabe der Bundeswehr



.....
Titel des Projekts:

Heidelberger Forum zur
Friedensethik

.....
Laufzeit:

seit 2022

.....
gefördert von:

Evangelische Seelsorge in der
Bundeswehr

.....
bearbeitet von:

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
Anna Löw, M.A.

.....
Projekt-Homepage:

<https://heidelberger-forum-friedensethik.de>

.....
Publikation:

Online-Working Paper (<https://heidelberger-forum-friedensethik.de/publikationen/>); Reihe „Gerechter Frieden“, Springer VS (Friedensethik nach der Zeitenwende)

geworden – allerdings unter anderen Rahmenbedingungen und weitergefasst im Sinne einer individuellen und kollektiven Selbstverteidigung.

Die Konsultation vom 15./16. April 2024 widmete sich den Neujustierungen in der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Dabei standen zum einen die beiden zentralen Dokumente – die Nationale Sicherheitsstrategie und die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien – im Fokus der Betrachtung. Zum anderen richtete sich der Blick auf die Folgen der US-amerikanischen Wahl im November 2024 für die Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und Europas. Das schloss auch Fragen der nuklearen Abschreckung mit ein.

Die Konsultation vom 20./21. November 2024 beleuchtete die aktuellen Debatten um die Wiedereinführung der Wehrpflicht. Mit der Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung gehen wieder größere Streitkräfteumfänge einher. Zugleich sind Freiwilligenstreitkräfte in der Personalgewinnung gefordert. Das betrifft die generelle Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt; aber auch die aktuelle sicherheitspolitische Situation stellt für die Rekrutierung eine Herausforderung dar. So sind – nicht nur in Deutschland, sondern in vielen europäischen Staaten – Debatten darüber entfacht, wie sich die aktuellen Herausforderungen, vor allem Fragen der Personalgewinnung angesichts wieder größer werdender Streitkräfte sowie der Aufstellung einer umfassenden Reserve, am besten lösen lassen. Die Teilnehmer*innen der Konsultation diskutierten die militärischen, politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen einer – nicht allgemeinen, aber doch selektiven – Wehrpflicht. Was würde ein solcher Paradigmenwechsel friedensethisch bedeuten? Und wie verorten sich in diesem Kontext auch die Debatten um eine allgemeine Dienstpflicht?

Die Beiträge und Debatten der Konsultationen werden im Rahmen der Reihe „Heidelberger Forum zur Friedensethik“ als Working Paper auf der Projekt-Homepage veröffentlicht. Zudem werden die Ergebnisse in ausführlicherer Form in der Reihe „Gerechter Frieden“ beim Verlag Springer VS publiziert.



ANNA LÖW



© Simon - USA-Reiseblogger/pixabay.com

ZEITENWENDE – EUROPA AUF DEM WEG ZUR KRIEGS- TÜCHTIGKEIT?



INES-JACQUELINE WERKNER

Mit der russischen Annexion der Krim 2014, spätestens aber mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 haben sich zentrale sicherheits- und verteidigungspolitische Parameter fundamental verändert. Die europäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur, so wie sie in der Charta von Paris festgeschrieben ist, gehören unwiderruflich der Vergangenheit an. In Deutschland steht dafür die vom Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufene Zeitenwende: „Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor“ (Regierungserklärung vom 27. Februar 2022 im Deutschen Bundestag). Mit ihr gehen Aufrüstung, militärische Abschreckung und die Forderung nach einer kriegstüchtigen Bundeswehr einher. Welche Entwicklungen sind aber in anderen europäischen Staaten zu verzeichnen? Wie gestaltet sich dort die „Zeitenwende“? Dieser Frage widmet sich ein empirisch angelegtes Projekt, das im Oktober 2024 gestartet ist und zusammen mit Teilnehmer*innen des Forschungsseminars „Sicherheits- und Verteidigungspolitiken in Europa im Lichte des Ukrainekrieges“ an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. durchgeführt wird.

Dabei werden vier Perspektiven in den Blick genommen und mit qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung – insbesondere mit ergänzenden Experteninterviews – untersucht: Erstens zeichnet die Studie aus außenpolitischer Perspektive die Unterstützung der Ukraine im russischen Angriffskrieg nach. Insbesondere beleuchtet sie die politischen Strategien, die die einzelnen europäischen Staaten mit ihrer Unterstützung der Ukraine verfolgen. Das heißt: Wie wird die Kriegssituation eingeschätzt? Welche konkreten Ziele werden mit der Unterstützung der Ukraine verfolgt? Welche Mittel werden dafür eingesetzt? Zweitens analysiert sie aus sicherheits- und verteidigungspolitischer Perspektive die nationalen Sicherheitsstrategien und zentralen verteidigungspolitischen Dokumente. Im Zentrum der Betrachtung stehen hier die stärkere Akzentuierung der Landes- und Bündnisverteidigung, eine potenzielle Neubewertung der Nuklearwaffenkomponente sowie die gegenwärtige Rolle von Einsätzen im Rahmen der internationalen Krisen- und Konfliktbear-



.....
Titel des Projekts:
Zeitenwende – Europa auf dem
Weg zur Kriegstüchtigkeit?

.....
Laufzeit:
Oktober 2024 bis September 2025

.....
bearbeitet von:
PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

beitung im Verhältnis zur Landes- und Bündnisverteidigung. Drittens nimmt die Studie aktuelle militärpolitische und -strategische Entwicklungen angesichts der russischen Bedrohung in den Blick. Das umfasst Konsequenzen für die Ausgestaltung und den Umfang der Streitkräfte, die Entwicklung der Verteidigungsausgaben, Debatten um eine Wiedereinführung der Wehrpflicht, Reservekonzepte oder auch die Ausgestaltung des Heimatschutzes. Viertens fokussiert die Studie auf die gesellschaftliche Perspektive und nimmt das öffentliche Meinungsbild im Kontext der Zeitenwende in den Blick. Das heißt: Wie stehen die Bevölkerungen in den einzelnen europäischen Ländern zur Unterstützung der Ukraine, zur stärkeren Akzentuierung der Landes- und Bündnisverteidigung oder auch zu höheren Verteidigungsausgaben? Und wie positionieren sich die jeweiligen Bevölkerungen in Europa zur Wehrpflicht? Abschließend soll ein erster Ausblick gegeben werden, ob es in den betrachteten europäischen Staaten neben der Aufrüstung und militärischen Abschreckung bereits Überlegungen für eine künftige gesamteuropäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur – unter Einschluss Russlands – gibt. Wenn ja: Welche Optionen und Modelle einer künftigen europäischen Ordnung werden in den jeweiligen Ländern bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt verhandelt?

In die Untersuchung einbezogen werden über zwanzig europäische NATO- und EU-Staaten sowie die Schweiz. Herausgearbeitet werden sollen Gemeinsamkeiten, aber auch Differenzen zwischen den einzelnen Staaten beziehungsweise Staatengruppen (nordische, baltische, osteuropäische, westeuropäische, südeuropäische sowie neutrale Staaten). Vor dem Hintergrund dieses europäischen Vergleichs soll die in Deutschland ausgerufene Zeitenwende reflektiert und friedenspolitisch verortet werden. Zudem lässt diese empirische Studie auch erste Aufschlüsse für künftige Schwerpunkte einer europäischen Sicherheitspolitik zu.

Titel des Projekts:

Heidelberger Gespräche

Laufzeit:

ein auf Dauer gestelltes Kooperations- und Vernetzungsprojekt

gefördert von:

AGDF + FEST

bearbeitet von:

Dr. Lotta Mayer

© KI-generiert (mit OpenArt) von Lotta Mayer



HEIDELBERGER GESPRÄCHE



LOTTA MAYER

Die regelmäßig stattfindenden „Heidelberger Gespräche“ – Fachgespräche in der gemeinsamen Organisation von FEST und AGDF (Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden) – dienen der Begegnung und dem fachlichen Austausch zwischen Friedens- und Konfliktforschung und (kirchlicher) praktischer Friedensarbeit. Dabei werden wissenschaftliche Erkenntnisse für Praktiker*innen aufbereitet und fruchtbar gemacht.

Entsprechend der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen mit Blick auf Rechtsextremismus und Rechtspopulismus bestand seitens der AGDF der Wunsch, einen Fachtag zu diesem Thema für das Jahr 2025 zu planen, zumal auch im Kreis der Friedensbewegung immer wieder Narrative aus dem rechtspopulistischen Spektrum aufgegriffen werden. Ein Wunsch, der sehr gut zu dem derzeit von Dr. Lotta Mayer (AB „Frieden“, beurlaubt) an der Universität Heidelberg geleiteten, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Forschungsprojektes zu extrem rechter Gewalt passt, und so wurde in mehreren Treffen gemeinsam ein Konzept für ein zweitägiges Fachgespräch erarbeitet. Dieses soll im Mai 2025 unter dem Titel „Abgrenzen? Verstehen? Bekämpfen? Zum Umgang mit Menschen und Ideologien aus der extremen Rechten und ihrem Umfeld“ in Hannover stattfinden und richtet sich insbesondere an Angehörige der AGDF-Mitgliedsorganisationen.

Zunächst soll auf der Grundlage von Fachvorträgen eine Einführung in rechtsextreme Akteure, Narrative und Strategien gegeben werden. So soll den Teilnehmer*innen ermöglicht werden, diese im Alltag als rechtsextrem zu erkennen und zu verstehen, worin ihre Attraktivität für viele Menschen besteht. Anschließend werden die Teilnehmer*innen miteinander erörtern, welche Erfahrungen sie in diesem Bereich gemacht haben, wie sie mit diesen Herausforderungen in ihrer alltäglichen Arbeit umgehen, und was erfolgversprechende, gewaltfreie Gegenstrategien sein könnten.



Titel des Projekts:
@FestFrieden – die digitale
Vernetzung des Arbeitsbereichs
„Frieden“

Laufzeit:
ein auf Dauer gestelltes Koopera-
tions- und Vernetzungsprojekt

bearbeitet von:
Anna Löw, M.A.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Thema des Arbeitsbereichs. Um ein breiteres Spektrum an Zielgruppen zu erreichen, betreibt der Arbeitsbereich seit Oktober 2020 einen eigenen X-Account. Ziel ist es, (1) die Vernetzung zu fördern, (2) eine Beteiligung an aktuellen friedensbezogenen Diskussionen zu ermöglichen und mit unserer Arbeit Stellung zu beziehen sowie (3) die Projekte des Arbeitsbereichs öffentlich wirksam vorzustellen. Die institutionelle Vernetzung reicht von Evangelischen Akademien und Landeskirchen bis hin zu Forschungseinrichtungen und Organisationen, die ihren Fokus ebenfalls auf friedenswissenschaftliche und friedensethische Themenfelder wie gerechter Frieden, Militär und Frieden oder Religion und Frieden legen. Einen weiteren Schwerpunkt der Netzwerkarbeit bilden Regierungsinstitutionen, Stiftungen und Wissenschaftsverlage. Eine individuelle Vernetzung wird insbesondere mit Politikberater*innen, Journalist*innen und Forscher*innen verschiedener Disziplinen angestrebt.

Wir sichten regelmäßig Beiträge und verweisen bei geeigneten Meldungen auf unsere Projektarbeit. Aktuelle gesellschaftspolitische Themen und Ereignisse wie der Krieg in der Ukraine und damit einhergehende sicherheits- und verteidigungspolitische Neujustierungen, Fragen zur Wehrpflicht oder auch die geplante Stationierung US-amerikanischer Mittelstreckenwaffen in Deutschland werden aufgegriffen und projektbezogen thematisiert. Seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges unterhält der Arbeitsbereich zudem einen Blog zum Krieg. Dieser wird immer wieder um Statements zu aktuellen Debatten ergänzt und erhöht durch die Möglichkeit der Veröffentlichung von Kommentaren die Reichweite der Vernetzung.

Zudem werden die Ergebnisse der Projektarbeiten (Veröffentlichungen, Konsultationen) auf X gepostet. Eine visuelle Darstellung der Posts mit eigenen Designs fördert den Wiedererkennungswert und erhöht noch einmal die Reichweite unserer Projekte und Aktionen.

@FESTFRIEDEN



ANNA LÖW

ARBEITSBEREICH
„THEOLOGIE UND
NATURWISSENSCHAFT“



© pixabay

THEMENFELDER

MAGNUS SCHLETTE

Der Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaften“ sieht seine zentrale Aufgabe darin, der Evangelischen Kirche in Deutschland kritisches Orientierungswissen in einer naturwissenschaftlich-technisch geprägten Gesellschaft auf theologisch und kirchlich relevanten Themenfeldern bereitzustellen. Damit steht er in der Tradition eines der zentralen Forschungsfelder der FEST seit ihrer Gründung. Der Arbeitsbereich befasst sich in Fortsetzung dieser Tradition schwerpunktmäßig *mit den gegenwärtigen Bedingungen der Vergesellschaftung des Menschen und der Natur durch Wissenschaft und Technik*. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, wie die wissenschaftlich-technische Vermittlung der Vergesellschaftung des Menschen und der Natur – in ihren unterschiedlichen möglichen Formen – öffentlich thematisiert und demokratisch kontrolliert werden kann. Daraus ergibt sich für den Forschungsschwerpunkt die Arbeit an der Verbindung anthropologischer, naturphilosophischer und religionstheoretischer mit demokratietheoretischen Fragestellungen.

Im anthropologischen Forschungsfeld „Körper‘ und ‚Geist“ stellen sich die Fragen,

- welche Konsequenzen sich aus dem Verständnis verkörperter Personalität für ethische Folgefragen der Lebensführung und Lebenssorge ergeben und
- wie angesichts einer zunehmenden technischen Mediatisierung des Weltverhältnisses die technische Handlungslogik mit der Erfahrungsdimension verkörperter Weltbeziehungen in einer für die Menschen förderlichen Weise vermittelt werden kann.

Im naturphilosophischen Forschungsfeld „Natur‘ und ‚Kultur“ geht es um

- die dichotomische Auffassung von ‚Natur‘ und ‚Kultur‘ sowie Kritiken an dieser Dichotomisierung;
- die jeweiligen Spezifika naturwissenschaftlicher, ästhetischer, symbolischer und moralischer Naturauffassungen mit ihren Prämissen, Geltungsstatus und Konsequenzen.

Das religionstheoretische Forschungsfeld „Immanenz‘ und ‚Transzendenz“ gilt der Bearbeitung von

- Indifferenz gegenüber Transzendenz als Ausdruck wissenschaftlich-säkularer Gegenwartskultur und
- den Möglichkeiten und Grenzen von Religion als ‚theotechnische‘ Verfügbarmachung des schlechthin Unverfügbaren.

Im Forschungsfeld „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ kann die FEST zur Erörterung von Antworten auf die folgende Frage beitragen:

- Auf welcher theoretischen Grundlage und auf welchem methodischen Weg lässt sich wissenschaftliches Experten- und praktisches Erfahrungswissen mit Respekt für die Unterschiedlichkeit und Wertigkeit der Perspektiven in einer verständigungsorientierten demokratischen Öffentlichkeit vermitteln?



© myshoun/pixabay.com

MENSCHLICHES LEBEN UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ



MAGNUS SCHLETTE

Im Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ wird seit gut eineinhalb Jahren von Magnus Schlette ein neuer Themenschwerpunkt zum Verhältnis von menschlicher und künstlicher Intelligenz aufgebaut und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte verfolgt.

Zum einen wird eine Arbeitsgruppe unter dem Titel „Orientierung im Ganzen. Die Praxis des Denkens in Zeiten künstlicher Intelligenz“ vorbereitet, für die zur Zeit eine Drittmittelfinanzierung gesucht wird. Die Arbeitsgruppe soll sich mit der Frage befassen, die Ausübung welcher kognitiver Tätigkeiten (beispielsweise im Bildungskontext oder im künstlerischen Kontext) den Menschen so wichtig ist, dass sie sie auch dann nicht würden aufgeben wollen bzw. billigerweise nicht aufgeben sollten, wenn deren Ergebnisse auch von künstlicher Intelligenz erbracht werden könnten. Die Forschungshypothese lautet, dass es sich dabei um Tätigkeiten handelt, die dem Menschen Orientierung ermöglichen. Der Orientierungsbegriff (in seiner geschichtlichen Entwicklung und seinem analytischen Gehalt) erschließt den Sachverhalt, dass Menschen aufgrund der konstitutiven Verkörpertheit ihrer kognitiven Leistungen situationsgebunden sind, aufgrund ihrer kognitiven Fähigkeiten diese Situationsbindung aber auch transzendieren. Damit gewinnt die Performanz des Denkens, die sich nicht ohne weiteres an künstliche Systeme delegieren lässt, eine herausragende Bedeutung für das menschliche Weltverhältnis. Die Arbeitsgruppe soll diese Hypothese prüfen, thematisch differenzieren und daraus Rückschlüsse ziehen für Spielräume und Grenzen der Digitalisierung im menschlichen Weltverhältnis. Ein für die Arbeitsgruppe programmatischer Aufsatz in Koauthorschaft von Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Prof. Dr. Matthias Jung und Prof. Dr. Magnus Schlette erscheint 2025 in der *Zeitschrift für Kulturphilosophie* unter dem Titel „Bildung und Verkörperung“.

Damit im Zusammenhang steht die Teilnahme von Magnus Schlette am Forschungsnetzwerk der Universität Heidelberg zum Thema „Digitaler Animismus. Zuschreibungen von Subjektivität an künstliche Systeme in



© SamOcean/pixabay.com.

.....
Titel des Projekts:
Menschliches Leben und Künstliche
Intelligenz
.....

Laufzeit:
seit 2023
.....

bearbeitet von:
Prof. Dr. Magnus Schlette
.....

der Medizin“, in dem er sich mit Beziehungsdynamiken in der Kommunikation von Menschen mit LLM's beschäftigt. Dabei widmet er sich vor allem moralspsychologischen und ethischen Fragen in der Auseinandersetzung mit dem sogenannten ‚reversen Animismus‘, also der Rückwirkung der Zuschreibung von Subjektivität an künstliche Systeme auf die Subjekte dieser Zuschreibung. Diese Fragen betreffen beispielsweise therapeutische Anwendungen von Chatbots. Ein im Rahmen eines Workshops des Netzwerks (30.09.-01.10.2024) präsentierte Vortrag ist mittlerweile als Beitrag zu einem von dem Forschungsnetzwerk geplanten Sammelband ausgearbeitet worden (Arbeitstitel: „Zur Simulation von Beziehungsdynamiken durch KI“).

Ein dritter Aspekt der Thematik betrifft den anthropologischen, phänomenologischen und ethischen Zusammenhang zwischen Formen der intrasubjektiven und der intersubjektiven Hybridität zwischen dem Lebendigen und Nicht-Lebendigen, also im ersten Falle den intrasubjektiven Umgang mit Implantaten (von der Kontaktlinse über das Retinaimplantat und Hirnstammimplantat bis zum Cyborg) und im zweiten Falle den intersubjektiven Umgang mit KI (vom Chatbot über den Roboter bis zum ‚Androiden‘). In den hierfür einschlägigen Forschungen werden die klassischen Dichotomien des Natürlichen und Künstlichen, des Lebendigen und Nichtlebendigen radikal in Frage gestellt und die Relata neu zugeordnet (‚künstliches Leben‘). Erste Überlegungen dazu hat Magnus Schlette im Rahmen der Tagung „Emerging Biotechnologies and Ethics“ (28.-30.11.2024) des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg vorgestellt und diskutiert.

Titel des Projekts:

Würde in der Demenz

Laufzeit:

seit 2024

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs



WÜRDE IN DER DEMENZ



MAGNUS SCHLETTE

Die Demenz wird als Krankheit definiert, „die durch eine geistige Behinderung aufgrund einer erworbenen, organischen Hirnschädigung entstanden ist“ (Thal, Demenz, 2022). Ihre häufigste Ursache: die Alzheimer-Erkrankung, die von vielen Menschen als „biographische Katastrophe“ (Gerhardt, Sondervotum Ethikrat, 2012) gefürchtet wird. Gefürchtet werden dabei begrifflicherweise die Persönlichkeitsveränderungen, die mit den Auswirkungen der Hirnschädigung verbunden sind. Sie erfordern theoretisch-philosophische sowie praktisch-philosophische Konsequenzen.

Die *theoretische Philosophie* ist herausgefordert, ihr vorherrschendes Personverständnis zu überdenken. Denn die Philosophie knüpft heute mehrheitlich den Status der Person an das Kriterium der psychologischen Kontinuität (grob gesagt auf der Fähigkeit beruhend, frühere Lebensereignisse als die eigenen erinnern zu können), das in der Demenz nicht mehr erfüllt wird. Hier bietet sich im Spektrum alternativer Ansätze vor allem die Ausarbeitung eines verkörperungstheoretischen Personkonzepts an, das das kognitionslastige Kriterium der psychologischen Kontinuität nicht aufgibt, es aber gleichsam tiefer, nämlich ins Leibgedächtnis verlegt, da dieses in der Demenz relativ lange erhalten bleibt. Menschen bilden demnach einen Habitus aus, in welchem die Persönlichkeit in ihrer Geschichtlichkeit quasi aufgespeichert und den Mitmenschen als einzigartig präsent ist.

Die *praktische Philosophie* ist wiederum herausgefordert, ihr Verständnis der Voraussetzungen personaler Anerkennung und der Schutzwürdigkeit der Person diesem veränderten Personverständnis anzupassen. Dazu bietet sich der Rückgriff auf die antike Tradition der Menschenwürde, insbesondere bei Cicero an. Von Cicero über die Renaissance bis zu jüngsten Konzeptionen (Stoecker, Menschenwürde, 2019) denkt sie die Menschenwürde von der sozialen Würde her, die sich im Habitus der Person zeigt. Diese Tradition der kontingenten Würde lässt sich für die Anerkennung des einzelnen Menschen in der Einzigartigkeit seines individuellen Gewordenseins einschließlich dementieller Prozesse des ‚Selbstabbaus‘ mobilisieren.

Geplant ist ein DFG-Antrag für zwei miteinander verzahnte Drittmittelprojekte, in denen das Projekt einerseits theoretisch-philosophisch, andererseits praktisch-philosophisch bearbeitet werden soll.



.....
Titel des Projekts:

Waldbestattungen

Laufzeit:

seit 2021

gefördert von:

EKD und EKiba

bearbeitet von:

PD Dr. Thomas Kirchhoff

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Georg Lämmlin, Veronika Eufinger, Dr. habil. Hilke Rebenstorf (alle drei: Sozialwissenschaftliches Institut der EKD), Ulrike Beichert (EKiba)

Bild:

Gedenkplatz im Bestattungswald Böttersheim, 9. Mai 2020 (Quelle: Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0 Deed)

In modernen Gesellschaften ist – als Teil eines grundlegenden Wandels der Bestattungskultur – ein Trend zu Naturbestattungen, insbesondere Waldbestattungen zu konstatieren. Für Deutschland wurde dieser Trend bereits in verschiedenen Hinsichten untersucht. Eine Analyse der Literatur zeigte jedoch, dass noch erhebliche Forschungslücken bestehen, unter anderem in Hinblick auf die Motive für oder auch gegen die Wahl dieser Bestattungsform. Z.B. ist unklar, was sich hinter dem Motiv der „Naturverbundenheit“ verbirgt, das in vorliegenden Studien durchgängig benannt wird, ohne dass geklärt wäre, welche der kategorial verschiedenen Natur- und Waldbilder, die in unserer Kultur gegenwärtig sind, die Entscheidung für oder gegen eine Waldbestattung motivieren. Um diese Forschungslücken zu schließen, wird – in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD – das Projekt „Empirische Untersuchung zu Motiven für die (Nicht)Wahl einer Waldbestattung“ durchgeführt, das von Thomas Kirchhoff initiiert wurde: In *Phase 1* wurden Hypothesen zu Motiven für/gegen die Wahl einer Waldbestattung formuliert und mögliche Fragestellung für eine Umfrage entwickelt. In *Phase 2* wurden Vertreter*innen von Landeskirchen der EKD befragt, zu welchen Fragestellungen empirische Erkenntnisse zu Waldbestattungen für sie besonders hilfreich wären. In *Phase 3* wurden explorative Fokusgruppengespräche geführt zu Motiven für/gegen die Wahl einer Waldbestattung bzw. zu Einstellungen zu Waldbestattungen und Friedhöfen – mit einer Fokusgruppe in Norddeutschland (Niedersachsen/Schleswig-Holstein) und einer in Süddeutschland (Baden-Württemberg/Bayern). In *Phase 4* wurde ein Fragebogeninventar entwickelt, um bevölkerungsrepräsentative empirische Daten über Einstellungen zu Waldbestattungen zu gewinnen. In *Phase 5* wurden im Dezember 2024 vom Forschungsinstitut forsa ein Pre-Test des Fragebogens und dann eine bevölkerungsrepräsentative Befragung durchgeführt. In *Phase 6* werden die erhobenen Daten qualitativ und quantitativ ausgewertet. Auf dieser Basis soll in *Phase 7* diskutiert werden, welche Herausforderungen sich aus dem Trend zu Waldbestattungen und dessen Motiven für die EKD bzw. die christliche Bestattungspraxis, Erinnerungskultur und Glaubenskommunikation ergeben und wie die EKD auf diese Herausforderungen reagieren könnte.

WALD- BESTATTUNGEN



THOMAS KIRCHHOFF



© Tumisu/pixabay.com

NATURETHIK IM ANTHROPOZÄN



THOMAS KIRCHHOFF

Unter dem Schlagwort „Anthropozän“ wird seit gut zwei Jahrzehnten thematisiert, dass wir in einer Zeit leben, in der die Veränderungen der Biosphäre maßgeblich von Menschen verursacht werden. Umstritten ist zwar, ob „Anthropozän“ als geologischer, also deskriptiv-naturwissenschaftlicher Begriff schlüssig definiert werden kann. Weitgehend unumstritten ist hingegen, dass der Anthropozän-Begriff als dichter ethischer Begriff, der deskriptive und normative Bedeutungsinhalte verbindet, auf eine gesellschaftspolitische Problemkonstellation hinweisen soll: Die bereits weit reichenden menschlichen Veränderungen und die Möglichkeiten künftig noch weiter reichenderer anthropogener Veränderungen der Biosphäre z.B. durch Geoengineering und Grüne Gentechnik müssen insbesondere in naturethischer und umweltpolitischer Hinsicht sowie in Hinblick auf das Verhältnis von Mensch und Natur bzw. Kultur und Natur bzw. Gesellschaft und Natur analysiert, diskutiert und bewertet werden.

In Anthropozän-Diskursen wird angesichts der allgegenwärtigen anthropogenen Veränderungen der Biosphäre nicht selten die Ansicht vertreten, dass die Natur an ein Ende gekommen sei und/oder die Unterscheidung von Natur und Kultur hinfällig geworden sei; aber es gibt auch Gegenstimmen zu solchen Ansichten. Vielleicht noch kontroverser sind die Anthropozän-Diskurse in der Frage, wie das Verhältnis der Menschen zur Natur künftig zu gestalten sei: Das Spektrum reicht von technioptimistischen Visionen umfassender technischer Beherrschung und Konstruktion, die postnaturalistisch alle Beschränkungen durch Natur hinter sich lässt, bis zu technophob-kulturpessimistischen Visionen, die naturalistisch eine Wiedereinordnung des Menschen in die Natur für notwendig halten. Dieses Spektrum korreliert mit unterschiedlichen Positionen in der Frage, ob der Mensch eine Sonderstellung in der Welt einnimmt und einnehmen sollte.

Diese Anthropozän-Diskurse überschneiden sich mit anderen Diskursen, die in den letzten Jahren an Einfluss gewonnen haben, in denen ebenfalls das Verhältnis bzw. die Unterscheidung von Mensch und Natur bzw. Kultur und Natur kritisch hinterfragt wird. Gefordert wird



.....
Titel des Projekts
 Naturethik im Anthropozän

Laufzeit:
 seit 2022

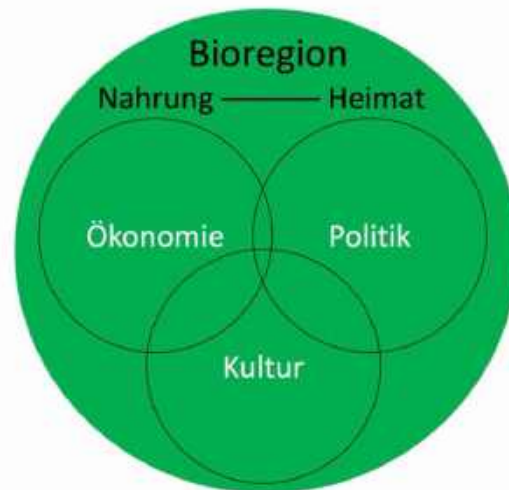
bearbeitet von:
 PD Dr. Thomas Kirchhoff

unter anderem ein sogenannter „relational turn“ für die Anthropologie, die Ethnologie/Ethnographie, die Nachhaltigkeitswissenschaften, die Naturethik, die Theorie des Naturschutzes usw., mit dem beispielsweise an die Stelle der Analyse von Kultur-Natur-Beziehungen die Analyse von Multi-Spezies-Beziehungen tritt.

Dieser Trend, die Unterscheidung von Natur und Kultur zugunsten symmetrischer Ontologien aufzugeben, wird in dem Projekt „Naturethik im Anthropozän“ in unterschiedlichen Hinsichten analysiert. Der erste öffentliche Beitrag zum Projektthema war der Vortrag „Das Anthropozän – Ende des ästhetisch-symbolischen Konstrukts Landschaft?“ im Rahmen des Workshops „Landschaft im Anthropozän: Neue Perspektiven auf ein altes Konzept“ der Universität Wien (27.05.2022). Im Jahr 2024 entstanden

- der Vortrag „Naturethik im Anthropozän. Orientierung an der Natur oder am Menschen?“ auf der Tagung „Anthropozän – Ethik und Ästhetik“ der Universität Augsburg (01.03.2024),
- die Publikation „Natur“ und „Schöpfung“. Begriffsanalysen für eine kritische Reflexion umwelt-ethischer und ökotheologischer Diskurse“ in Cursor_ Zeitschrift für explorative Theologie (12.03.2024, DOI: 10.21428/fb61f6aa.b1fad091),
- die Publikation „Naturethik im Anthropozän. Das Mensch-Mensch-Verhältnis zum Ausgangspunkt machen“ in der Zeitschrift evangelische aspekte 34 (2) (<https://www.evangelische-aspekte.de/naturethik-im-anthropozan/>),
- der Key-Note-Vortrag „„Kultur‘ und ‚Natur‘. Über konkurrierende Naturauffassungen und Ideale des Mensch-Natur-Verhältnisses“ auf der MinD-Akademie 2024 „Kultur und Natur“ in Mannheim (03.10.2024) sowie
- der Vortrag „Natur und Kultur – eine umstrittene Unterscheidung“ im Rahmen der Ringvorlesung „K’Universale“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (16.12.2024).

Seit Ende des Jahres 2024 wird eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zur Thematik konzipiert.



DER GESCHMACK DER HEIMAT

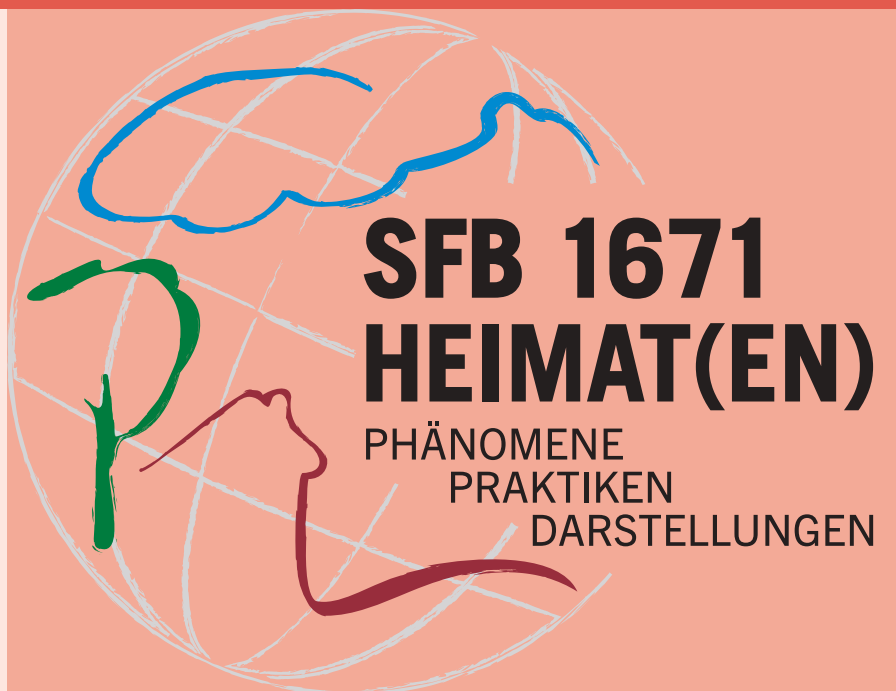


THOMAS KIRCHHOFF

Heimat erfährt seit mehreren Jahren eine Renaissance. Gedeutet wird diese Heimat-Renaissance in den Wissenschaften weitgehend übereinstimmend als Reaktion insbesondere auf Modernisierungs- und Globalisierungsprozesse, die zu beschleunigten Veränderungen der vertrauten Lebenswelt führen, grundlegende Veränderungen in der persönlichen Lebensgestaltung erfordern und Gefühle eines „*dis embedding*“ (Anthony Giddens) hervorrufen können. Darauf reagieren offenbar viele Menschen mit einer Sehnsucht nach einer begrenzten, vertrauten und kontrollierbaren Lebenswelt, für die in vielen Fällen „Heimat“ steht – deren Verlust empfunden oder befürchtet wird, wobei dieser Verlust häufig auf das Eindringen oder Wirksamwerden von ganz unterschiedlich bestimmtem Fremdem zurückgeführt wird.

Weitgehend unbestritten und empirisch gut belegt ist, dass soziale Faktoren wie Familie, Freunde und Nachbarn sowie kulturelle Faktoren wie Sprache, Dialekt, Musik und Bräuche wesentliche Voraussetzungen für Heimatgefühle sind. Umstritten und kaum erforscht ist jedoch, welche Bedeutung die natürliche Umgebung für Heimatgefühle hat. Ein Zusammenhang zwischen Heimat und Natur, Land, Landschaft, *terroir* usw. wird zwar häufig behauptet, ist bisher jedoch nicht systematisch erforscht worden. Das geplante Projekt soll dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen. Mit dem Projekt wird die aktuelle Sehnsucht nach Heimat(gefühlen) ernst genommen und zugleich eine Grundlage dafür geschaffen, politisch problematische Verbindungen von Heimat und Natur zu identifizieren.

Das Projekt fokussiert auf den Bioregionalismus, der in den 1970er Jahren im Westen der USA entstanden, aber weltweite Verbreitung gefunden hat. Die zentrale Idee sowie umwelt- und gesellschaftspolitische Forderung des Bioregionalismus ist, dass menschliche Gesellschaften und deren Naturbeziehungen weder gemäß universeller Prinzipien, menschlicher Vernunft, Ökonomie usw. noch zentralistisch mit abstrak-



.....
Titel des Projekts

Der Geschmack der Heimat:
 Nahrung und Umgebung im
 Bioregionalismus

Laufzeit:

seit 2022

gefördert von:

Deutsche Forschungsgemeinschaft

bearbeitet von:

PD Dr. Thomas Kirchhoff

Bild 1:

Eigene Darstellung, basierend
 auf Figure 12.2.1 in: Janis
 Birkeland (Hg.) (2002): Design
 for Sustainability. A Sourcebook
 of Integrated Ecological Solutions,
 London: Routledge, S. 236.

Bild 2:

Quelle SFB-Logo: <https://www.sfb1671.uni-heidelberg.de/de>

ten Grenzen organisiert werden dürfen, sondern dezentral in Abhängigkeit von den je besonderen natürlichen Bedingungen, den sogenannten Bioregionen der Erde. Der Bioregionalismus beinhaltet die zukunftsbezogene Imagination einer intrinsischen Verbundenheit der Menschen mit der Bioregion, in der sie leben („sense of place“). Als Referenz dafür fungiert zumeist die angenommene Naturverbundenheit indigener Gemeinschaften, deren Existenz durch kapitalistische Vergesellschaftung zerstört wurde. Allen Menschen wird die Fähigkeit zu einer solchen Naturverbundenheit zugeschrieben, die auch bei naturentfremdet in Städten lebenden Menschen als spirituelles Potenzial präsent sei und durch die alltägliche Praxis und sinnliche Erfahrung eines Lebens in einer Bioregion („living in place“) entfaltet werden könne. Häufig wird dafür Nahrungsbeziehungen zur umgebenden Natur eine besondere Bedeutung zugeschrieben.

In dem Projekt soll insbesondere untersucht werden, welche Bedeutung in der Theorie bzw. in der Praxis – je nach Variante des Bioregionalismus – Nahrungsbeziehungen zur natürlichen regionalen Umgebung dafür haben, dass Menschen emotionale Beziehungen zu ihrer Bioregion entwickeln und damit Gefühle von Beheimatung ausbilden. Dabei wird vor allem der gemeinschaftliche Anbau von Nahrungsmitteln, aber auch deren Verarbeitung und Konsum untersucht.

Das Projekt „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus“ ist Bestandteil des Teilprojekts B03 „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus und im ländlichen Südostasien“, das Thomas Kirchhoff und der Ethnologe Prof. Dr. Guido Sprenger vom Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg als Bestandteil des SFB 1671 „Heimat(en). Phänomene – Praktiken – Darstellungen“ der Universität Heidelberg entwickelt haben und das im Zuge der Bewilligung des SFB 1671 durch die DFG seit Oktober 2024 für zunächst 45 Monate gefördert wird.



© GDJ/pixabay.com

ORDNUNG IM ÜBERGANG



MAGNUS SCHLETTE

Ausgehend von einer Tagung, die Ende November 2021 stattfand, wurde im Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ ein umfangreicher Sammelband erarbeitet, der sich mit Grenzbestimmungen zwischen Religion und Politik sowie dem Bindungs- und Transformationspotential von Transzendenzbezügen im Politischen einerseits in konzeptionell-theorievergleichenden Analysen, andererseits in empirischen kulturvergleichenden Fallstudien – von den Geschichtsnarrativen der spanischen Moderne über die theologische Deutung demokratischer Wahlen in der Weimarer Republik bis hin zum nationalistischen Selbstverständnis politischer Ordnung als historischer Transzendenz im gegenwärtigen Russland – auseinandersetzt.

Es ist nicht selbstverständlich, dass das gemeinsame menschliche Leben sich in geordneten Bahnen vollzieht. Die Ordnung dieses Lebens ist in sich bewegt, kann zusammenbrechen, sich verwandeln oder unter Anfechtung fortbestehen. Seit seinen Anfängen handelt der politische Diskurs von vielfältigen Brechungen, Unwuchten und Dynamiken, die aus dem spannungsvollen Verhältnis politischer Ordnungen zu ihren Quellen resultieren. Dabei ist zunächst offen, aus welchen Quellen die Formation eines gemeinsamen menschlichen Lebens entspringt. Vorausgesetzt wird jedenfalls, dass es solche Quellen gibt und dass sie jenseits des schon geordneten gemeinsamen Lebens liegen. Deutlich wird dies nicht nur an der religiösen Rede, die einen Gott oder göttlichen Willen als ordnungsbegründende Instanz anruft. Auch die säkulare Rede von einer natürlichen Fundierung politischer Ordnung oder auch vom ‚allgemeinen Willen‘ eines Volkes überschreitet den Bereich des in sich geordneten Lebens der bürgerlichen Gesellschaft. Jeder Anspruch, eine bestehende politische Ordnung zu verändern, neue Gesetze zu formulieren oder das institutionelle Gefüge anders zu sortieren, beruft sich auf etwas, das jenseits der schon etablierten Ordnung liegt. Mit dem Begriff der Transzendenz lassen sich diese Phänomene auf einen gemeinsamen Nenner bringen.

Der Sammelband spiegelt durch seine Beiträge den unstrittigen Sachverhalt, dass der Religion eine Art Primärzuständigkeit in puncto Trans-



© msandersmusic/pixabay.com

.....
Titel des Projekts

Ordnung im Übergang,
Zu Transzendenz und
Transformation im Politischen
.....

Laufzeit:

seit 2022
.....

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette
.....

Kooperationspartner:

Max Stange, Marvin Neubauer,
Rasmus Wittekind
.....

zendenz zukommt oder zumindest historisch zugekommen ist. Denn insbesondere die Religionen haben sich seit je eine Vorstellung von dem gemacht, was das eigene Wissen, Können und Wollen übersteigt – in diesem Sinne transzendent ist –, und dieses Wissen, Können und Wollen zugleich bedingt. Insofern darin ein wesentliches Charakteristikum von Religion gesehen wird, kann man sagen, dass die verschiedenen Spielarten von Transzendenzbezügen im Politischen stets in einer (offenen oder verdeckten) Beziehung zu religiösen Vorstellungen oder auch zu deren theologischer Reflexion stehen bzw. gestanden haben, oder dass die darin enthaltenen Transzendenzkonzepte aus dem einen in den anderen Bereich diffundiert sind. In diesem Sinne ist es dann auch plausibel, dass auch noch unter Bedingung der Säkularisierung das Religiöse im Politischen fortbesteht (so wie das Politische in den Religionen). Und dass der Begriff der Transzendenz ein geeignetes Mittel darstellt, diese Zusammenhänge analytisch zu durchdringen, ohne sich damit zugleich auf eine bestimmte religiöse Tradition festzulegen.

Indem dieser Sammelband die Spannung von Immanenz und Transzendenz im Politischen in den Blick nimmt, schließt er an jüngere interdisziplinäre Bemühungen an, die mit Titeln wie ‚politische Theologie‘ assoziierten Theorieansätze auf ein tragfähiges Fundament zu stellen. Zu erwähnen ist in diesem Kontext insbesondere der SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ an der TU Dresden, in dessen Rahmen bedeutende Arbeiten zu einer begrifflichen Einhegung und erkenntniserweiternden Wendung dieses Diskurses geleistet wurden. Der Band enthält Beiträge aus Philosophie und Theologie, Religions- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Geschichts- und Literaturwissenschaften von Pirmin Stekeler-Weidhofer, Hans Vorländer, Annette Langner-Pitschmann, Henning Tegtmeier, Lorenz Trein, Amit Kravitz, Anita Amiri, Thomas Petersen, Martin Breul, Christian Polke, Marc Nicolas Sommer, Christian Schmidt, Julian Tappen, Uta Hohmann, Benjamin Loy, Ulrich Schmid, Maud Meyzaud und Klaus Vondung.

Der Band soll in der FEST-Reihe „Religion und Aufklärung“ erscheinen und ist zur Zeit in Begutachtung.

Titel des Projekts:

Naturalisierung der Transzendenz

Laufzeit:

fortlaufend

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette



© Jobove/pixabay.com

NATURALISIERUNG DER TRANSZENDENZ



MAGNUS SCHLETTE

Seit seinem Fellowship für Religionsphilosophie am Käte-Hamburger-Kolleg „Dynamics in the History of Religions“ (2013–2014; 2019–2020) arbeitet Magnus Schlette an einem (religionsanthropologischen) Modell der Naturalisierung von Transzendenz. Der Ehrgeiz besteht dabei darin, den deskriptiven Reduktionismus des szientistischen Naturalismus zu vermeiden und dem Eigenrecht religiöser Transzendenzvorstellungen gerecht zu werden, ohne auf den Anspruch, alle Formen von Sinnbildung (einschließlich von Transzendenzvorstellungen) aus den spezifischen Lebensbedingungen des menschlichen Organismus zu entwickeln, aufzugeben. Der Vorschlag besteht darin, vier Ebenen von Transzendenz ‚bottom up‘ zu unterscheiden:

1. Somatische Transzendenz im Sinne dessen, was den Bereich des sinnlich Erfahrbaren oder motorisch Erreichbaren überschreitet.
2. Semiotische Transzendenz im Sinne von Auffassungen *über* die somatische Transzendenz des Menschen als *animal symbolicum*.
3. Semiotische Transzendenz zweiter Ordnung oder absolute Transzendenz im Sinne der Thematisierung der sprachlichen Möglichkeiten, Transzendenz zu thematisieren und damit auch ihre Grenzen, das Andere des Bezeichneten thematisieren zu können.
4. Resomatisierung absoluter Transzendenz im Sinne der Erfahrbarmachung des ‚ganz Anderen‘ in der menschlichen Praxis-Raumzeitlichkeit, etwa durch ‚höhere Zeiten‘ oder durch sakrale Räume usw.

Zur Entwicklung dieses Modells sind eine Reihe von Publikationen entstanden. Zuletzt wurde 2024 ein Aufsatz unter dem Titel „Das Heilige als Gegenstand der Religionsanthropologie“ fertiggestellt, der 2025 in dem Sammelband „Das Heilige (in) der Kultur. Unverfügbarkeit – Latenz – Widmung, hg. von Norbert Otto Eke, Ulrike Heinrichs, Lothar van Laak, Johannes Süßmann, beim Verlag Brill Fink erscheint.

Das Projekt soll insbesondere in Richtung auf die Frage weiterentwickelt werden, welche Aufgabe den Kirchen diesem Modell zufolge dabei zukommen kann, Transzendenz in der Praxisraumzeitlichkeit des Menschen als eines leiblich verkörperten *animal symbolicum* ‚authentisch‘ erfahrbar zu machen.



© Peter Conrad/unsplash.com

Titel des Projekts:

Religiöse Indifferenz

Laufzeit:

seit 2021

bearbeitet von:

Dr. Rasmus Nagel

Seit einigen Jahren findet das Phänomen religiöser Indifferenz vermehrt Beachtung in Theologie und Sozialwissenschaften. Jüngst hat erst die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) erneut unterstrichen, dass sich breite Teile der Gesellschaft in Deutschland kaum bis gar nicht für religiöse Themen interessieren.

An der FEST wird die Thematik in dreifacher Hinsicht bearbeitet:

1. im interdisziplinären Diskurs von Theologie, Philosophie und Sozialwissenschaften zu Phänomenen der Indifferenz und Gleichgültigkeit im Allgemeinen,
2. spezifisch christlich-religiöse Indifferenz als systematisch-theologisches Thema im Besonderen und
3. unter Gesichtspunkten des Wissenschaftstransfers und im Austausch mit lokalen Kirchengemeinden.

Für eine im deutschsprachigen Raum bisher noch ausstehende systematisch-theologische Interpretation religiöser Indifferenz wurde im vergangenen Jahr eine fachzeitschriftliche Bearbeitung in Form eines eigenen Themenheftes der Zeitschrift für Theologie und Philosophie (ZTP) konzipiert.

Das Themenheft erscheint in der zweiten Jahreshälfte 2025 und wird von Rasmus Nagel (FEST, Heidelberg), Veronika Hoffmann (Fribourg), Magnus Lerch (Köln) und Stefan Walser (Bonn) herausgegeben. Daneben enthält das Heft Beiträge von Arne Bachmann (Heidelberg), Hans-Joachim Höhn (Köln) und Fana Schiefen (Köln).

RELIGIÖSE INDIFFERENZ



RASMUS NAGEL



© GDJ/pixabay.com

WISSEN UND VER- ANTWORTUNG



MAGNUS SCHLETTE

Unter dem Druck einer wachsenden Wissenschaftsskepsis (alternative facts, fake news usw.) in der Gesellschaft gewinnen Fragen der Vermittlung wissenschaftlichen Wissens in die zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit zunehmend Aufmerksamkeit. Bislang wenig untersucht ist, dass die Reflexion der Kriterien einer angemessenen Vermittlung wissenschaftlichen Wissens wohlmöglich von den Professionen lernen kann, da diese ‚von Haus aus‘ auf Vermittlung angelegt sind. Insofern sie Anteil am disziplinär generierten Wissen der Wissenschaften haben (z.B. die Medizin am Fachwissen der Humanbiologie), bilden sie wie die übrigen Wissenschaften Experten aus, die einander für ihre Arbeitsleistungen nach wissenschaftlichen Kriterien rechenschaftspflichtig sind; insofern sie aber ihr Wissen einsetzen, um konkrete Lebenskrisen (beispielsweise die Krankheit eines Patienten, den Rechtsstreit eines Klienten) zu bearbeiten, stehen sie in einem personalisierten Kontakt mit Laien und gehen daher in ihrer sachlichen Expertenrolle keineswegs auf.

Was kann aus der Klientenbeziehung der Professionellen für die Vermittlung zwischen wissenschaftlicher Forschung und zivilgesellschaftlicher Öffentlichkeit gelernt werden? Welche gesellschaftliche Verantwortung haben die Vertreter der universitären Professionen zuzüglich oder im Unterschied zu derjenigen der Angehörigen von nicht-professionsförmigen Universitätsdisziplinen? Antworten auf diese Frage gewinnen angesichts der Wissenschaftsskepsis bis -feindlichkeit in Teilen der Gesellschaft an Dringlichkeit. Nicht ausschließlich, aber evidenterweise ist dies der Fall im Umgang mit der alle Angehörigen der Gesellschaft betreffenden Klimakrise. Einstellungen der Leugnung oder Verdrängung und Erfahrungen der Hilflosigkeit lassen sich durch Expertenwissen allein nicht ändern, sondern führen zu ‚epistemischen Blockaden‘.

Unter Bezugnahme auf Theoreme der systemtheoretischen (Rudolf Stichweh) und der Revidierten Professionalisierungstheorie (Ulrich Oevermann) hat Magnus Schlette in einem ideengeschichtlichen Aufsatz zu ‚protoprofessionalisierungstheoretischen‘ Überlegungen bei Immanuel Kant, Sören Kierkegaard und Max Weber (erscheint 2025) und in zwei aktualitätsbezogenen Aufsätzen zur Rolle der theologischen Pro-

Titel des Projekts:

Wissen und Verantwortung

Laufzeit:

fortlaufend

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette



© geralt/pixabay.com

fession in der Corona-Krise (erschien 2020) und zur Rolle der juristischen Profession in der Gesetzgebung zum assistierten Suizid (erscheint 2025) sich mit dem spezifischen Charakter des Professionswissens auseinandergesetzt, das sich im Unterschied zum disziplinären Wissen der Wissenschaften durch einen konkreten Klientenbezug auszeichnet und (laut Revidierter Professionalisierungstheorie) einen Beitrag leisten muss zur stellvertretenden Bearbeitung aktuell vorliegender Krisen, sei es der Physis (Medizin), der Psyche (Theologie) oder der rechtlichen Integrität (Jurisprudenz).

Im Vordergrund der in den Aufsätzen geführten Auseinandersetzung stand jeweils die gesellschaftliche – jeweils auch von Profession zu Profession unterschiedliche – Rolle des Professionswissens in der Öffentlichkeit. Für die weitere Arbeit an diesem Themenkomplex bietet sich an, über Betätigungsfelder nachzudenken, die sich der Kirche – als für die Arbeit der theologischen Professionellen zuständige Organisation – im Lichte der gegenwärtigen Krise der Wissensgesellschaft erschließen.

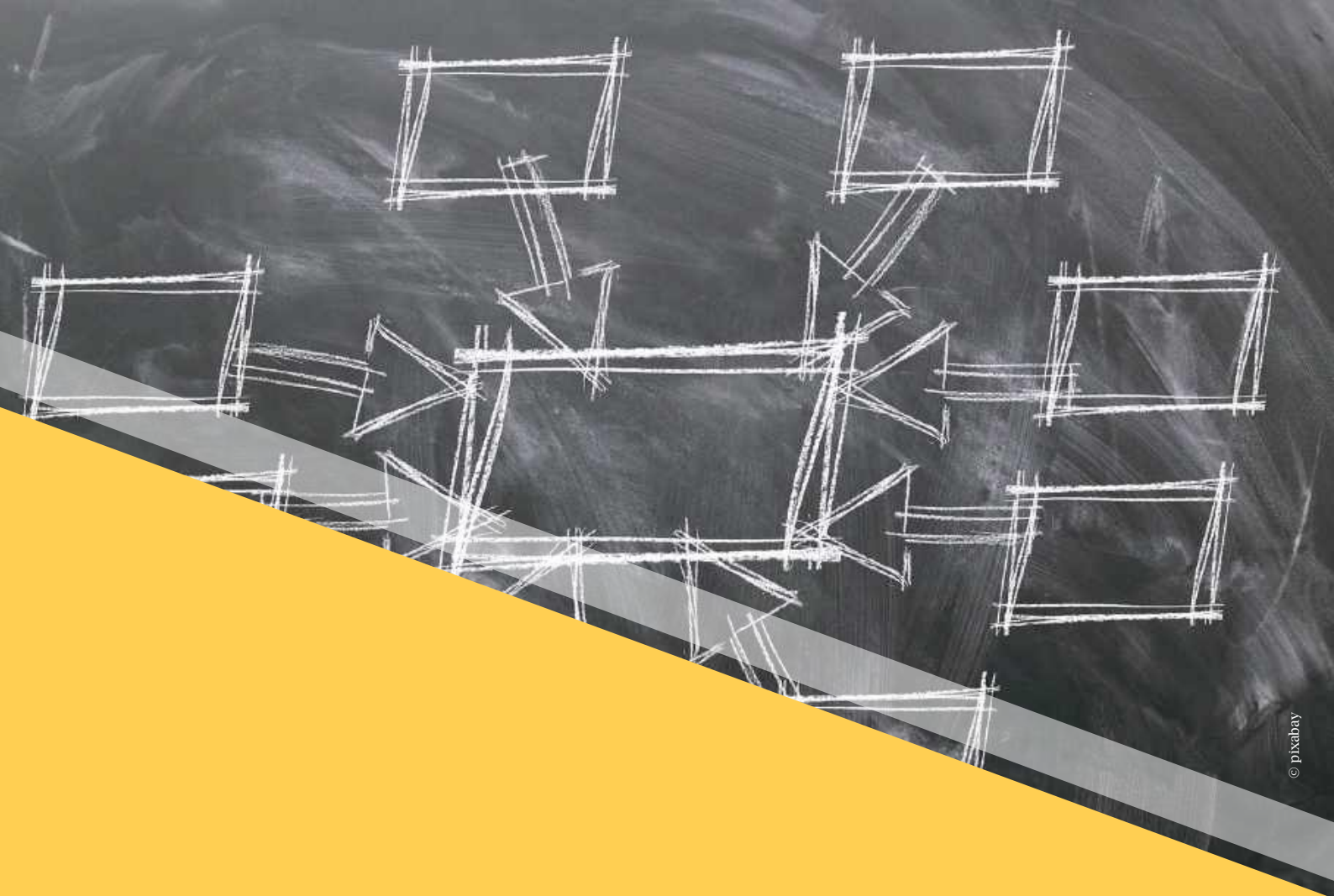
Die Beiträge stehen im Zusammenhang der Arbeit im Forschungsfeld ‚Wissenschaft und Öffentlichkeit‘ des Arbeitsbereichs an der Unterscheidung unterschiedlicher Formen des gesellschaftlichen Wissens, das in der demokratischen Öffentlichkeit zu Problemlösungen beiträgt, und an der Frage, welche Aufgabe und Verantwortung diese verschiedenen Wissensformen in der Gesellschaft wahrnehmen.

* Schlette: „Sonntags vor dem Bildschirm. Bemerkungen zur theologischen Profession in der Corona-Krise“, in: Held et al. (Hg.): Corona als Riss, FEST kompakt, Bd. 1, Heidelberg 2020: 91–110.

* Schlette: „Fakultät im Widerstreit. Kant, Kierkegaard – und Weber – zu einem Strukturproblem der theologischen Profession“, in: Schulz/Winter-Tietel (Hg.): Religionsphilosophie nach Kierkegaard. Das in Wahrheit Christliche und die Wahrheit des Christentums, Heidelberg 2025 [i.E.].

* Schlette, „Autonome Selbstbestimmung. Verteidigung eines umstrittenen Begriffs. Eine Nachlese zum Urteil des BVerfG vom 26.02.2020“, in: Stoellger/Weilert/Nagel (Hg.), Am Ende Autonomie – Autonomie am Ende?, FEST Forschung, Bd. 4, Heidelberg 2025 [i.E.].

KOOPERATION DER ARBEITSBEREICHE



© pixabay



.....
Titel des Projekts:

Jour Fixe
.....

Laufzeit:

fortlaufend
.....

bearbeitet von:

Prof. Dr. Magnus Schlette
Tabea Feucht
Cedric Reif
.....

Der Jour Fixe ist eine öffentliche Vortragsreihe der FEST. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung des Instituts, das Forschung in den Bereichen der Rechts- und Politikwissenschaft, der Ökonomie und Ökologie, der Theologie und Philosophie bündelt und koordiniert, werden in regelmäßigen Abständen Referent*innen zu Abendvorträgen mit anschließender Diskussion eingeladen.

Im Jahr 2024 fanden an der FEST vier Vorträge statt.

- 26.03.2024: *Die transgenerationelle Weitergabe von Religion*
Vortrag von Prof. Dr. Christel Gärtner
(Soziologie, Universität Münster)
<https://www.youtube.com/watch?v=a9QILiUg32M>
- 17.06.2024: *Die multiplen Ursprünge der Religionsfreiheit*
Vortrag von Prof. Dr. Matthias Koenig
(Soziologie, Universität Heidelberg)
- 12.11.2024: *Religiöse Erfahrung und katholische Theologie. Vorbehalte - Konflikte - Annäherungen*
Vortrag von Prof. Dr. Christian Stoll
(Katholische Theologie, Universität Paderborn)
<https://www.youtube.com/watch?v=L5Ra2XVxltQ>
- 03.12.2024: *Bodenschätze. Von Verwertung zu Vergesellschaftung*
Vortrag von Prof. Dr. Isabel Feichtner
(Rechtswissenschaften, Universität Würzburg)

Die FEST hat außerdem aktuell 96 Videos bei YouTube veröffentlicht, sowohl von Jour Fixe-Vorträgen, aber auch von Tagungen, Kuratoriumsvorträgen und Workshops. Den Link zum Kanal mit allen Videos finden Sie unter: <https://www.youtube.com/@feste.v.heidelberg294>. Die beiden beliebtesten Videos sind von Michael Hampe „Wahrheitspraktiken“ (zu: die dritte Aufklärung) und von Thomas Fuchs der Vortrag „Why does mental illness exist?“, was zugleich die große thematische Vielfalt des Kanals und des Instituts abbildet.



MAGNUS SCHLETTE



TABEA FEUCHT



CEDRIC REIF



WERTEBILDUNG IN DER SCHULE



A. KATARINA WEILERT

Die öffentliche Schule ist zwar als staatliche Institution zur (religiösen, weltanschaulichen) Wertneutralität verpflichtet, hat aber einen Bildungsauftrag, der sich nicht allein in der Vermittlung von Fachwissen erschöpft. Schulen sind auch Orte der Vermittlung und Kommunikation von Werten. Einerseits sind Werte explizit thematisch und bestimmen mit über das Geschehen innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Andererseits spielen sie eine subtile Rolle für die Struktur von Unterrichtsprozessen. Sie prägen die Vermittlung methodischer und insbesondere hermeneutischer Grundkompetenzen und manifestieren sich im praktischen Handeln von Lehrkräften, wodurch sie eine implizit normative Wirkung erhalten.

Zur den Herausforderungen und Ambivalenzen der Wertebildung in der Schule hat die FEST zusammen mit der Heidelberg School of Education (HSE) und der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg im Rahmen einer dreitägigen Tagung (18.-20. September 2023) interdisziplinäre Perspektiven aus Erziehungswissenschaften, Recht, Philosophie und Theologie vereint. Die Ergebnisse werden nun in der von der FEST bei Mohr Siebeck herausgegebenen Reihe „Religion und Aufklärung“ (RuA) veröffentlicht. Damit schließt sich der Bogen auch zu den dort von A. Katarina Weilert zuletzt herausgegebenen Büchern „Religion in der Schule“ (RuA 28) und „Werterziehung durch die Schule“ (RuA 29).

Im Wechselspiel mit den Autor*innen wurden die einzelnen Beiträge interdisziplinär geschärft, um sie zu einem Ganzen zu verweben. Dabei konnten sechs Diskussionsfelder identifiziert werden: Zunächst geht es, *erstens*, um die *Fallstricke der Wertebildung*. Hier hinein fällt die Frage, was Wertebildung überhaupt ist (Rüdiger Bittner) und ob es damit vielleicht nur um „Auffassungen von Wünschenswertem“ geht (Roland Reichenbach). *Zweitens* werden die *Werte der Wertebildung* in den Blick genommen, insbesondere die Orientierungsleistung durch Werte: Zum einen müsse zwischen internen und externen Handlungsgründen differenziert und vermittelt werden (Christof Breitsameter), zum anderen gelte es, bloße Präferenzentscheidungen über Handlungsziele von „starken Wertungen“ abzugrenzen (Georg

WERTEBILDUNG IN DER SCHULE
HERAUSFORDERUNGEN UND AMBIVALENZEN

18.09.2023, 14.30 Uhr | **Beziehung, Wertschätzung, Verantwortung, Sinn: Den Paradigmenwechsel in der Schule wagen!**
Morata-Haus | Margret Rasfeld

19.09.2023, 19.30 Uhr | **Das stille Treiben der Werte in Erziehung und Bildung**
FEST Heidelberg | Prof. Dr. Roland Reichenbach

20.09.2023, 12.45 Uhr | **Wertebildung als Selbstbildung**
Morata-Haus | Prof. em. Dr. Rolf Schieder

Eine Anmeldung ist erforderlich: dietz@heidu.uni-heidelberg.de
Neben einer Teilnahme vor Ort ist auch die Teilnahme per Live-Streaming möglich,
weitere Informationen hierzu finden Sie auf den Veranstaltungswebsites

Zenkert). Damit eröffnet sich *drittens* das Feld der *Bildung der Wertebildung*. Werte bildeten sich in dem Bemühen aus, menschlichen Erfahrungen Sinn zu verleihen (Stefan Weyers). Es gehe, so Weyers, bei der Wertebildung zuallererst um die Explikation unserer Intuitionen, unserer Anschauungen des Guten. Insofern hat Wertebildung stets mit Selbstbildung zu tun, deren sachliche Einschlägigkeit für das Thema des Bandes Rolf Schieder mit einer „Erinnerung“ an Hegels Bildungstheorie deutlich macht. *Viertens* wird das *Recht der Wertebildung* ausgeleuchtet. Hinsichtlich ausladender Wertkataloge der schulrechtlichen Gesetzgebung mahnt Franz Reimer das im Beutelsbacher Konsens gefundene Überwältigungs- und Kontroversitätsgebot an, das ergänzt werden müsse um eine argumentative Vermittlung der Werte. Der Beitrag Anna Leisner-Egenspergers betont, dass die zur Rechtfertigung der Kulturhoheit der Länder gängigen Argumente für die Wertebildung in der Schule letztlich keine Relevanz entfalteteten, unter anderem, da sie durch die Judikatur zu anderen Grundrechten mit bildungspolitischen Wirkungen (wie etwa der Glaubens- und Gewissensfreiheit) vom Bund überformt worden seien. *Fünftens* geht es um die *Praxis der Wertebildung*, und zwar zunächst in einer Detailanalyse schulischer Interaktion zwischen Lehrenden und Schülern (Claudia Scheid). Christoph Wiesinger betont, dass Wertebildung stets durch die Arbeit an Wertkonflikten vermittelt sein muss. *Sechstens* und letztens reflektiert der Band die *Wertebildung im Religionsunterricht und an kirchlichen Schulen*. Elisabeth Maikranz fragt danach, wie sich die Handlungsorientierung durch Werte mit der Handlungsorientierung durch den Glauben theologisch vermitteln lässt. Christian Jäcklin weitet den Blick vom überkonfessionellen Religionsunterricht zum Allgemeinunterricht in Schulen in kirchlicher Trägerschaft und fragt nach der Stellung evangelischer Schulen im verfassungsrechtlichen Kontext und der Ausgestaltung der Bildungsmitverantwortung der Kirchen.

Der Band soll dafür sensibilisieren, dass der zuweilen gesellschaftspolitisch und kirchlich geforderte „Werte-Kit“ einer Gesellschaft sich nicht einfach per Lehrplan verordnen lässt, sondern Wertebildung subtiler und in ganzheitlicher Weise geschieht.

Titel des Projekts:

Wertebildung in der Schule. Struktur, Vermittlung, Entwicklungsdynamik – Herausforderungen und Ambivalenzen

Laufzeit:

seit 2022

bearbeitet von:

PD Dr. iur. A. Katarina Weilert, LL.M. (UCL)

Prof. Dr. phil. Magnus Schlette

Kooperationspartner:

Dr. Dennis Dietz (Heidelberg School of Education)

Prof. Dr. Melanie Kuhn (Pädagogische Hochschule Heidelberg)



MAGNUS SCHLETTE



© Vlad Tchompalov/unsplash.com

THEOLOGIE UND AKTIVISMUS



RASMUS NAGEL

Seit einigen Jahren finden vermehrt Debatten über das angemessene Verhältnis zwischen Wissenschaft einerseits und verschiedenen Formen des politischen Aktivismus andererseits statt. Dabei wird „Aktivismus“ sowohl positiv als Selbstbeschreibung als auch pejorativ verwendet.

Für die Theologie stellt sich die Sachlage besonders komplex dar, da für ihr wissenschaftliches Selbstverständnis nicht nur die Frage des Verhältnisses zur Politik, sondern auch zur Religion eine zentrale Rolle spielt. Inwiefern Theologie etwa eine religiöse „Agenda“ betreibt und wie dies mit ihrem Charakter als Wissenschaft vereinbar ist, ist eine klassische Frage der theologischen Wissenschaftstheorie. Damit stehen neben der Frage des Verhältnisses von (1) Wissenschaft und Politik sowie von (2) Wissenschaft und Religion auch das Verhältnis von (3) Religion und Politik zur Debatte. Nicht nur lassen sich strukturelle Analogien von religiösem und politischem Aktivismus diskutieren, sondern beides ist auch häufig inhaltlich miteinander verknüpft, etwa im Engagement zur „Bewahrung der Schöpfung“ - das Beispiel „Klimatheologie“ hätte es entsprechend mit einer dreifachen Verschränkung zu tun. Ähnliches gilt für Theologien des Friedens. In Debatten um politische Theologien oder sogenannte *engaged theologies* wurden diese Verschränkungen bereits diskutiert.

Dazu wurde von PD Dr. Frederike van Oorschot aus dem Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ und Dr. Rasmus Nagel aus dem Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ am 25.11.2024 an der FEST ein Workshop mit dem Titel „Theologie und Aktivismus“ organisiert. Anliegen des Workshops war es, die oben genannten Verschränkungen genauer zu kartographieren und dazu beizutragen, einfache „Strohmannpositionen“ in der Debatte zu überwinden, die entweder einer direkten Identifikation oder einer völligen Trennung das Wort reden.



© Vlad Tchompalov/unsplash.com

.....
Titel des Projekts:
 Theologie und Aktivismus

Laufzeit:
 seit Herbst 2024

bearbeitet von:
 Dr. Rasmus Nagel
 PD Dr. Frederike van Oorschot

Gemeinsam mit 16 Personen aus unterschiedlichen theologischen Feldern wurden unter anderem folgende Leitfragen diskutiert:

- Inwiefern ist Theologie aktivistisch? (in der einzelnen Person, strukturell etc.)
- Was bedeutet diese Zuschreibung und auf welcher Ebene betrifft sie die Theologie (wissenschaftstheoretisch, religionsbezogen, politisch, u.a.)?
- Wie hängen religiöse und politische Formen des Aktivismus zusammen?
- Wie verhält sich Theologie als Wissenschaft zu diesem Zusammenhang?
- Hinsichtlich welcher Themen ist Theologie aktivistisch(er), mit Blick auf welche nicht?



FREDERIKE VAN OORSCHOT

Nach einer Einführung und dem Versuch einer begrifflichen Ausdifferenzierung des Untersuchungsfeldes durch die Organisatoren hat Dr. Michael Pfenninger (Zürich) scharfsichtig Spannungen und Synergien zwischen Theologie und Aktivismus herausgearbeitet und auf diese Weise das Konzept einer „eingreifenden Theologie“ konstruktiv problematisiert. Dr. Max Tretter (Erlangen-Nürnberg) hat am Beispiel der Black-Lives-Matter-Bewegungen die Konturen radikaler Aktivismusformen herausgearbeitet und zu den Aufgaben theologischer Ethik ins Verhältnis gesetzt. Abschließend hat Prof. Dr. Sarah Jäger (Jena) am Beispiel der Theologie Dorothee Sölles die Bedeutung biographischer Verschränkungen von Theologie und Aktivismus - vor allem auch vor dem Hintergrund kirchlichen Handelns erkundet.



© pixabay

LISTEN

VORSTAND UND MITGLIEDER

Vorstand

Landesbischof Ralf Meister
(Hannover)
Vorsitzender

OKR i.R. Bernd Baucks
(Hamm)

Prof. Dr. Christopher Daase
(Frankfurt a.M.) (seit 04/2024)

Generalsekretärin des Deutschen Ev. Kirchentages
Dr. Kristin Jahn
(Fulda)

OKR Dr. Matthias Kreplin
(Karlsruhe)
Stellvertretender Vorsitzender

Generalsekretärin der Ev. Akademien in Deutschland
Hanna Lorenzen
(Berlin)

Prof. Dr. Michael Moxter (bis 04/2024)
(Hamburg)

Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD
Dr. Stephan Schaede
(Hannover)

Prälatin Gabriele Wulz
(Ulm)

Mitglieder

Evangelische Kirche in Deutschland

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Evangelische Akademien in Deutschland

Die 20 Gliedkirchen der EKD:

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche)
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

WISSENSCHAFTLICHES KURATORIUM

Vorsitzender

Prof. Dr. Christopher Daase (seit 04/2024)
(Politikwissenschaft/Friedens- und
Konfliktforschung; Frankfurt a. M.)

Prof. Dr. Michael Moxter (bis 04/2024)
(Theologie; Hamburg)

Mitglieder

Oberkirchenrat Dr. Nikolaus Blum (bis 06/2024)
(Rechtswissenschaften; München)

Prof. Dr. Horst Dreier
(Rechtswissenschaften; Reinbek)

Prof. Dr. Verena V. Hafner (bis 06/2024)
(Informatik; Berlin)

Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann (seit 06/2024)
(Theologie; Kurhessen-Waldeck)

Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung (bis 06/2024)
(Theologie; Darmstadt)

Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis
(Philosophie; Braunschweig)

Prof. Dr. Volkhard Krech (seit 06/2024)
(Religionswissenschaft; Bochum)

Dr. Friederike Krippner
(Germanistik, Theologie, Geschichte,
Kultur- und Medienmanagement; Berlin)

Prof. Dr. Martina Kumlehn (seit 06/2024)
(Religionspädagogik; Rostock)

Prof. Dr. Hartmut Leppin (bis 06/2024)
(Geschichte; Frankfurt a.M.)

Prof. Dr. Philip Manow
(Politikwissenschaft; Hannover)

Prof. Dr. Torsten Meireis (seit 06/2024)
(Systematische Theologie; Berlin)

Landesbischof Ralf Meister
(Theologie; Hannover)

Prof. Dr. Olaf Müller
(Philosophie; Berlin)

Prof. Dr. Sigrid Stagl
(Ökonomie; Wien)

Prof. Dr. Philipp Stoellger
(Theologie; Heidelberg)

Prof. Dr. Peter Unruh (seit 06/2024)
(Rechtswissenschaften; Göttingen)

Prof. Dr. Armin von Bogdandy
(Rechtswissenschaften; Heidelberg)

Prof. Dr. Dr. Eva Winkler
(Medizin/Medizinethik; Heidelberg)

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr
(Kulturwissenschaften/Soziologie; Leipzig)

Ehrenmitglied

Regionalbischöfin i.R. Susanne Breit-Keßler.
(Theologie; München)

WISSENSCHAFTLICHES KOLLEGIUM

Prof. Dr. Philipp Stoellger
(Theologie; nebenamtlich)
Leiter der Forschungsstätte

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Dr. Oliver Foltin
(Ökonomie)
Stellvertreter des Leiters

Dr. Benjamin Held
(Ökonomie)

PD Dr. Thomas Kirchhoff
(Biologie/Philosophie)

Dr. Madlen Krüger (bis 02/2024)
(Religionswissenschaft)

Dr. Lotta Mayer (beurlaubt)
(Soziologie)

Dr. Rasmus Nagel
(Theologie)

Dorothee Rodenhäuser, M.A.
(Politikwissenschaft/Ökonomie)

Prof. Dr. Magnus Schlette
(Philosophie)

PD Dr. Frederike van Oorschot
(Theologie)

PD Dr. A. Katarina Weilert, LL.M. (UCL)
(Rechtswissenschaft)

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
(Politikwissenschaft)

Mitarbeiter*innen mit projekt- gebundenen Zeitverträgen

Dr. Carolin Banašek-Richter
(Biologie)

Dr. Volker Teichert
(Ökonomie)

Hannes Vetter, M.Sc.
(Ökonomie)

Emeritierte und nebenamtliche Mitarbeiter*innen

Prof. Dr. Hans Diefenbacher
(Ökonomie; emeritiert)

Dr. Constanze Eisenbart †
(Geschichte; emeritiert)

Prof. Dr. Ion-Olympiu Stamatescu
(Physik; emeritiert)

Dr. phil. Dr. theol. h. c. Ilse Tödt
(Anthropologie; nebenamtlich)

Korrespondierende Kollegiumsmitglieder

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs
(Medizin/Philosophie; Heidelberg)

Dr. Horst Gorski
(Theologie; Hamburg)

Prof. Dr. Gerald Hartung
(Philosophie; Wuppertal)

MITARBEITER*INNEN

Lektorat und Koordination der Arbeitsbereiche

Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Dipl.-Kffr. Anke Rahimi-Muno

Franziska Strohmaier

Doris Träumer (bis 03/2024)

Verwaltung

Bernd Gottschlich

Bibliotheksverwaltung

Dr. Hans-Michael Empell

Reinhold Grombein

GEPRÜFTE/UNGEPRÜFTE

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE, PRAKTIKANT*INNEN

Geprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte

Tabea Damaris Feucht
(Theologie/Latinistik/Physik)

Simon Haug
(Theologie)

Anna Löw
(Theologie/Politikwissenschaft)

Cedric Reif
(Latinistik/Geschichte)

Ungeprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte

Fabienne Clemann (bis 09/2024)
(Rechtswissenschaften)

Theresa Damerow (03 bis 07/2024)
(Rechtswissenschaften)

Paulina Gutberlet (seit 11/2024)
(Rechtswissenschaften)

Isabell Heckmann (04 bis 09/2024)
(Philosophie)

Mika Hoffmann (seit 10/2024)
(Rechtswissenschaften)

Julia Kehr
(Politikwissenschaft)

Charlotte Lubs seit 11/2024)
(Rechtswissenschaften)

Leon Miksch
(Geografie)

Rebekka Plasger (seit 06/2024)
(Theologie)

Josefine Schütz
(Rechtswissenschaften)

Fanny Sommerfeld (seit 04/2024)
(Theologie)

Duy Anh Vu (bis 09/2024)
(Energiewirtschaft)

Charlotte Winter (seit 04/2024)
(Theologie)

Praktikant*innen

Dennis Großkopf (bis 02/2024)
(Geografie)

Johanna Weimer (09 bis 10/2024)
(Politikwissenschaft/Psychologie)

Haiyang Cui (seit 11/2024)
(Integrative Sozialwissenschaft)

PERSONALIA

Vorstand

Prof. Dr. Michael Moxter, Vorsitzender des wissenschaftlichen Kuratoriums der FEST, ist in der Sitzung im April 2024 nach fünfjähriger Amtszeit satzungsgemäß aus dem Kuratorium ausgeschieden und damit auch aus dem Vorstand der Evangelischen Studiengemeinschaft, dem er seit 2020 angehörte. Als Nachfolger wählten die Mitglieder des Kuratoriums den Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christopher Daase, stellvertretendes geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Peace Research Institute Frankfurt - Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung und Professur für Internationale Organisation an der Goethe-Universität Frankfurt a. M., der damit zugleich auch dem Vorstand der Evangelischen Studiengemeinschaft angehört.

OLIVER FOLTIN

Wissenschaftliches Kuratorium

Im Jahr 2024 schieden Prof. Dr. Verena Hafner, Prof. Dr. Hartmut Leppin und Prof. Dr. Michael Moxter sowie als Vertreter der Landeskirchen Dr. Nikolaus Blum und Dr. Dr. hc. Volker Jung aus dem wissenschaftlichen Kuratorium der FEST aus. Prof. Dr. Christopher Daase wurde, als Nachfolger von Prof. Dr. Michael Moxter, vom wissenschaftlichen Kuratorium zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt.

Neu gewählt als Kuratoriumsmitglieder wurden durch die Mitgliederversammlung der FEST Prof. Dr. Volkhard Krech, Prof. Dr. Martina Kumlehn und Prof. Dr. Torsten Meireis sowie als Vertreter*innen der Landeskirchen Prof. Dr. Beate Hofmann und Prof. Dr. Peter Unruh.

Für eine zweite Amtszeit als Kuratoriumsmitglieder wiedergewählt wurden durch die Mitgliederversammlung der FEST Prof. Dr. Christopher Daase, Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis, Prof. Dr. Sigrid Stagl und Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr.

THOMAS KIRCHHOFF

Mitarbeitende

Doris Träumer ist Ende März 2024 nach fast 25-jähriger Tätigkeit für die FEST in den Ruhestand getreten. Sie war im Sekretariatsbereich und zuletzt im Empfangsbüro tätig.

OLIVER FOLTIN

BERICHTE AUS DEN GREMIEN

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Studiengemeinschaft fand im Jahr 2024 am Nachmittag des 24. Juni in hybrider Form mit Teilnehmenden vor Ort in Heidelberg und digital zugeschalteten Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen statt. Landesbischof Ralf Meister (Hannover) leitete die Sitzung und informierte

über die Arbeit des Vorstands. Prof. Dr. Philipp Stoellger berichtete als Leiter der FEST über die Arbeit des wissenschaftlichen Kollegiums der vier Arbeitsbereiche des Instituts. Insbesondere das Format FEST-Briefing als ein neues Angebot der FEST für Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen fand hierbei positive Resonanz. Die Mitgliederversammlung setzte sich als zuständiges Gremium mit dem Haushalt des Instituts und auch mit der mittelfristigen Finanzplanung der kommenden Jahre im Lichte rückläufiger Haushaltsmittel auseinander. Ferner wurden die Neu- und Wiederbesetzungen im wissenschaftlichen Kuratorium durch die Mitgliederversammlung bestätigt. Aus dem Kollegium wurden zum Abschluss in einem kurzen Impuls Schlaglichter aus dem geplanten Projekt „Ekklesiologien im Umbruch“ präsentiert.

OLIVER FOLTIN

Wissenschaftliches Kuratorium

Das Wissenschaftliche Kuratorium der FEST tagte 2024 am 19. und 20. April. Die Sitzung wurde als Präsenzsitzung an der FEST durchgeführt, wobei auch eine digitale Teilnahme möglich war.

Philipp Stoellger berichtete als Leiter der FEST über die weiterhin sehr gute Entwicklung der beiden Open-Access-Schriftenreihen. In der Reihe „FEST kompakt“ (<https://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks/catalog/series/feko>) erschienen Bände zum Krieg in der Ukraine, zur Friedensethik sowie zur digitalen Theologie und digitalen Kirche, die Bände „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ sowie „Extrem rechte Gewalt“ sind in Vorbereitung. In der Reihe „FEST Forschung“ (<https://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks/catalog/series/fefo>) erschien der dritte Band „Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse“, der vierte Band „Am Ende Autonomie - Autonomie am Ende? Zur Hermeneutik der Konflikte um Autonomie am Lebensende“, der auf einer von Reiner Anselm und Horst Gorski initiierten FEST-Arbeitsgruppe basiert, wird im Frühjahr 2025 erscheinen. Zudem hob Philipp Stoellger hervor, dass in der renommierten Reihe „Religion und Aufklärung“ (RuA) drei Bände geplant sind: zu den Themen „Jenseits der Ordnung“, „Wertebildung in der Schule“ und „Religiöse Indifferenz“. Ferner wies er hin auf die wieder zahlreichen Jour Fixe-Veranstaltungen an der FEST und informierte, dass die neue Homepage der FEST im Sommer online gestellt werde.

Ergänzend hervorgehoben wurden von Benjamin Held, Leiter des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“, das Monitoring des Roadmap-Prozesses zur Treibhausgasneutralität 2035 der EKD gemäß deren Klimaschutzrichtlinie, die sozio-ökonomische Evaluation von Umweltprojekten des Bundesamtes für Naturschutz sowie die Weiterarbeit am Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI), von Frederike van Oorschot, Leiterin des Arbeitsbereichs „Religion, Recht & Kultur“, die Tagung „Gewissensfreiheit und Gewissenskonflikte im Gesundheitswesen“ sowie die Arbeitsgruppen „Pandemie: Lessons to be learned“, „Theologie in der Klimakrise“ und „Inductive Theology. Task, Perspectives and Methods of Systematic Theology“, von Magnus Schlette, Leiter des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“, die Publi-

kation des Bandes „In Kontakt mit der Wirklichkeit. Die Perspektivität verkörperter Wahrnehmung“, die Entwicklung eines Konzepts für einen DFG-Netzwerk-antrag „Orientierung im Denken“ sowie von Philipp Stoellger, stellvertretend für den Arbeitsbereich „Frieden“, die vom Auswärtigen Amt geförderte Publikation „Religionen, Diplomatie und Frieden – eine Handreichung für die deutschen Auslandsvertretungen“ sowie das im Sommer 2024 erscheinende Handbuch „Religion in Konflikten und Friedensprozessen“.

Im Anschluss an diese Berichte befasste sich das Kuratorium mit neuen Projektvorschlägen sowie Projektentwicklungen aus den Arbeitsbereichen der FEST. Vorgestellt und ausführlich diskutiert wurden die Projekte „Sich im Denken orientieren. Verkörperte Kognition im Zeitalter der künstlichen Intelligenz“ (Magnus Schlette) und „Ekklesiologie im Licht digitaler und struktureller Transformationen“ (Frederike van Oorschot) sowie der Arbeitsschwerpunkt „Sozial gerechter Klimaschutz in Deutschland – Hintergrund, aktuelle Projekte, zukünftige Aktivitäten“ des Arbeitsbereichs „Nachhaltige Entwicklung“. Eines der weiteren Themen war die Diskussion des neuen Transfer-Format „FEST-Briefing“.

Den Abendvortrag hielt Arnim von Bogdandy, der zum Thema „Entstehung und Demokratisierung der europäischen Gesellschaft. Grundlagen europäischer Rechtswissenschaft zur Diskussion mit der Evangelischen Kirche“ referierte.

THOMAS KIRCHHOFF

Wissenschaftliches Kollegium

Die konzeptuelle Arbeit an den Zukunftsperspektiven und -ausrichtungen der Arbeitsbereiche wurde vorläufig abgeschlossen. Daran schloss sich der Austausch über die institutionelle Identität der FEST an. Ferner wurden Schwerpunktprojekte und -ideen aus ausgewählten Arbeitsbereichen vorgestellt und zum Zwecke des Austauschs über mögliche Kooperationen zwischen den Arbeitsbereichen diskutiert. Vorträge hielten in diesem Zusammenhang A. Katarina Weilert, Benjamin Held und Magnus Schlette. Die Vorstellungen wurden Anfang 2025 mit einem Vortrag von Ines-Jacqueline Werkner fortgesetzt.

Das öffentliche Institutskolloquium „Jour Fixe“ wurde mit vier Vorträgen fortgesetzt (Prof. Dr. Christel Gärtner, Soziologie, Universität Münster; Prof. Dr. Matthias Koenig, Soziologie, Universität Heidelberg; Prof. Dr. Christian Stoll, kath. Theologie, Universität Paderborn; Prof. Dr. Isabel Feichtner, Rechtswissenschaften, Universität Würzburg), ein Vortrag musste wegen Krankheit ausfallen und wurde im Januar 2025 nachgeholt (Prof. Dr. Tilo Wesche, Philosophie, Universität Oldenburg).

MAGNUS SCHLETTE

MITGLIEDSCHAFTEN DER KOLLEGIUMSMITGLIEDER

Oliver Foltin

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD (AGU) (ständiger Gast)

Arbeitskreis Klimaschutz des Bistums Mainz (ständiger Gast)

Beirat des Fachmagazins „Kleine Kniffe“ – Das Magazin für einen nachhaltigen Einkauf

EKD-Synodenausschuss Kirche, Gesellschaft und Bewahrung der Schöpfung (ständiger Gast)

Kammernetzwerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) (ständiger Gast)

Kirchlicher Umweltrevisor für den Grünen Hahn/Gockel im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm)

Persönliches Mitglied im Heidelberg Center for the Environment (HCE)

Ständiger Ausschuss Umwelt (StAU) des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT)

Think Tank Nachhaltigkeit der EKD

Benjamin Held

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS)

International Society for Ecological Economics (ISEE)

Vertreter der FEST bei der Klima-Allianz

Persönliches Mitglied beim Sozial-Klimarat

Thomas Kirchhoff

Arbeitskreis Landschaftsforschung

Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V. (DGPhil)

European Forum for the Study of Religion and the Environment (EFSRE)

Persönliches Mitglied im Heidelberg Center for the Environment (HCE)

Rasmus Nagel

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie e.V. (WGTh)

Dorothee Rodenhäuser

Förderverein Wachstumswende e.V.

International Society for Ecological Economics (ISEE)

Jury Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, des Umweltbundesamtes und des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL)

Klima-Kollekte kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH, Vertreterin der FEST in der Gesellschafterversammlung und Mitglied des Fachausschusses

Umweltbeirat der Evangelischen Kirche in Baden

Magnus Schlette

Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V. (DGPhil)

German Pragmatism Network

Großer Konvent der Evangelischen Akademie Frankfurt a.M.

European Journal for Pragmatism and American Philosophy, Deutsche Redaktion

German Pragmatism Network, Executive Board

Volker Teichert

Forum Schule zur nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Deutsche Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.)

Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement (VNU e.V.)

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen

Beirat des Fachmagazins „Kleine Kniffe“ – Das Magazin für einen nachhaltigen Einkauf

Persönliches Mitglied im Heidelberg Center for the Environment (HCE)

Jury zur Vergabe des Umweltmanagementpreises 2024 des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie des Österreichischen Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Prüfer für Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

Ilse Tödt

Freier Deutscher Autorenverband Landesverband Thüringen; Ehrenmitglied

Internationale Bonhoeffer Gesellschaft, Deutschsprachige Sektion; Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat

Vorstand der Adolf-Loges-Stiftung, Heidelberg

Frederike van Oorschot

European Academy of Religion (EUARE, Advisory Board des Panels „Scripture and Theology“)

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie (WGTh, Fachgruppe Systematische Theologie)

Gesellschaft für Evangelische Theologie (GET)

Global Network for Digital Theology, Advisory Board

Network of Germanspeaking Researchers on Religion and Culture in Times of deep Mediatization (GeNet-ISMRC, Gründungsmitglied)

International Society for Empirical Research in Theology (ISERT)

Forschungsverbund „Churches Online in Times of Corona“ (CONTOC)

Heidelberg Center for Digital Humanities

Arbeitsgruppe „Theorien“ des Deutschen Verbandes Digital Humanities

Arbeitsgruppe „Open Access“ des Deutschen Theologischen Fakultätentags

Leitungskreis des EKD-Netzwerks „Digitalisierung, Theologie und Ethik“

Workstream „Bibelhermeneutik“ im Kammernetzwerk der EKD

Hannes Vetter

Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e.V.

Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V.

Netzwerk Plurale Ökonomie e.V.

A. Katarina Weilert

Akademie für Ethik in der Medizin (AEM)

AEM Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“

Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS)

Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (AjV)

Deutscher Juristinnenbund (djB)

Ethik-Beirat der Diakonissen Speyer

Editorial Board der Zeitschrift International Journal of Human Rights and Constitutional Studies (IJHRCS)

European Society of International Law (ESIL)

Gendiagnostik-Kommission beim Robert Koch-Institut

Mitherausgeberin der Zeitschrift für Lebensrecht (ZfL)

Kolloquium der Heidelberger Gruppe für Angewandte Ethik, Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Heidelberg

Leitung (für die EKiba) des Ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht

University College London (UCL) Alumni Network Member

Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer e.V.

Ines-Jacqueline Werkner

Wissenschaftlicher Beirat des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam

Wissenschaftlicher Beirat des Friedensinstituts an der Evangelischen Hochschule Freiburg

Kuratorium des Hessischen Friedenspreises

Arbeitsausschuss der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Friedenswerkstatt der EKD

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

LEHRTÄTIGKEIT

Thomas Kirchhoff

WiSe 2023/24: Seminar „Angewandte Philosophie und Umweltethik für Naturschutz, Landschafts- und Umweltplanung: Einführung“, Vertiefungsthema „Konkurrierende Naturauffassungen in Naturschutz, Landschafts- & Umweltplanung“, Technische Universität München

WiSe 2024/25: Seminar „Angewandte Philosophie und Umweltethik für Naturschutz, Landschafts- und Umweltplanung: Einführung“, Vertiefungsthema „Wann ist eine Landschaft schön? Theoretische und methodische Grundlagen der Landschaftsbildbewertung“, Technische Universität München

Magnus Schlette

WiSe 2023/24 Seminar „Authority & Trust“, Heidelberg Center for American Studies, Graduiertenkolleg „Authority and Trust“, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Frederike van Oorschot

WiSe 2023/24: Marsilius-Brückenseminar „Virtualität und Realität“ (mit Dr. Kornelius Kammler-Sücker), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

SoSe 2024 Seminar „Ekklesiologie in neutestamentlicher und systematisch-theologischer Perspektive“ (mit Prof. Dr. Matthias Konradt), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

A. Katarina Weilert

WiSe 2023/24 Vorlesung „Völkerrecht“, Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

SoSe 2024 Vorlesung „Staatsrecht III“ (Bezüge des GG zum Völker- und Europarecht), Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

WiSe 2024/2025 Vorlesung „Völkerrecht“, Juristische Fakultät, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Ines-Jacqueline Werkner

WiSe 2024/25 Forschungspraktikum: „Die Sicherheits- und Verteidigungspolitiken in Europa im Lichte des Ukrainekrieges“, Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a.M.

VORTRÄGE, BERATUNG UND VERMITTLUNG

Carolin Banašek-Richter

17.01.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

23.01.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

30.01.2024 (mit Hannes Vetter) Durchführung von Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

06.02.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

06.02.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

08.02.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

15.02.2024 (mit Benjamin Held und Oliver Foltin) Digitaler Austausch mit Vertreter*innen aus Landeskirchen und Bistümern zum geplanten ZUG-Netzwerkantrag „Zukunftsgerechter Gebäudebestand & Kirche“

19.02.2024 (mit Hannes Vetter) Durchführung von Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

21.02.2024 (mit Hannes Vetter) Durchführung von Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

29.02.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

04.03.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

11.03.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser und Benjamin Held) Beratung des Projekts „Der Friedhof lebt“ zu deren Evaluationskonzept

14.03.2024 (mit Hannes Vetter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

19.03.2024 (mit Oliver Foltin, Benjamin Held und Hannes Vetter) Sitzung der Arbeitsgemeinschaft THG-Bilanzierung im Rahmen des Roadmap-Prozesses der EKD zur Erreichung von THG-Neutralität

22.04.2024 (mit Hannes Vetter) Durchführung von Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

- 30.04.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser) Durchführung eines Fokusgruppengesprächs mit biologischen Fachkräften der BICK-Teilprojekte des Erzbistums Köln
- 03.05.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser) Beratung des Projekts „Der Friedhof lebt“ zu deren Evaluationskonzept
- 06.05.2024 (mit Hannes Vetter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 08.05.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser) Durchführung eines Fokusgruppengesprächs mit biologischen Fachkräften der BICK-Teilprojekte des Erzbistums Köln
- 15.05.2024 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 16.05.2024 (mit Hannes Vetter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 21.05.2024 (mit Hannes Vetter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 29.05.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser und Benjamin Held) Beratung des Projekts „Der Friedhof lebt“ zu deren Evaluationskonzept
- 04.06.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 06.06.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser) Durchführung eines Erfahrungsaustauschs für die Teilprojekte des Verbundprojekts „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK)
- 13.06.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 13.06.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 19.06.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 09.07.2024 (mit Hannes Vetter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Würzburg
- 10.07.2024 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 25.07.2024 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 29.07.2024 „Systemische Perspektive und Multiplikation Kirche“, Vortrag auf dem Sommerkonvent der Communität Koinonia in Duderstadt
- 28.08.2024 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 29.08.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 18.09.2024 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 02.10.2024 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 09.10.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 30.10.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 19./20.11.2024 (mit Oliver Foltin) Organisation und Durchführung der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ in Würzburg
- 20.11.2024 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 18.12.2024 Beratung des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 19.12.2024 Beratung des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

Oliver Foltin

- 16.01.2024 Fachaustausch Beraterteam mit der Beauftragten der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt
- 18.01.2024 Beratung der Umweltbeauftragten des Deutschen Evangelischen Kirchentags zum Umweltmanagementsystem nach EMAS beim DEKT 2023 in Nürnberg
- 23.01.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 24.01.2024 „Klimafreundliche Mobilität“, Vortrag und Workshop bei der digitalen Tagung „Klimaschutz in der Freien Wohlfahrtspflege: Wo stehen wir? Wie geht es weiter?“ der Bundearbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
- 31.01.2024 Beratung des Bistums Münster zum geplanten Gebäudemanagement (Bestandserhebung kirchengemeindlicher Immobilien)
- 31.01.2024 Beratung des Bistums Speyer für die Anforderungen zur Erstellung eines Klimaschutzkonzepts
- 02.02.2024 Beratung des Bistums Erfurt zu den Förderprogrammen der Nationalen Klimaschutzinitiative
- 06.02.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 08.02.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts
- 21.02.2024 Fachaustausch Beraterteam mit der Beauftragten der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt

29.02.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

04.03.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Sitzung der Steuerungsrunde Klimaschutzmanagement des Bistums Würzburg

08.03.2024 Sitzung Rat der EKD zum Tagesordnungspunkt „Austausch Beauftragte für Schöpfungsverantwortung (Landesbischofin Kristina Kühnbaum-Schmidt) und Rat“

11.03.2024 „Aktueller Stand der Umsetzung Klimaschutzrichtlinie und Monitoring“, Bericht bei der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD (AGU), Bonn

15.03.2024 Beratung der Umweltbeauftragten des Deutschen Evangelischen Kirchentags zum Umweltmanagementsystem nach EMAS beim DEKT 2023 in Nürnberg

20.03.2024 WDR-Lebenzeichen Interview „Die Kirchen und der Klimawandel“

21.03.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

22.03.2024 Beratung der Umweltbeauftragten des Deutschen Evangelischen Kirchentags zum Umweltmanagementsystem nach EMAS beim DEKT 2023 in Nürnberg

26.03.2024 Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Fulda für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

17.04.2024 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kippunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

18.04.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

14.05.2024 Mitorganisation und Durchführung digitales EKD-Konsultationstreffen Photovoltaik-Initiative

22.05.2024 „Umsetzung der Klimaschutzrichtlinie-EKD – Roadmap-Monitoring und THG-Bilanzierung“, Vortrag bei der Sitzung der Grundstücks- und Baurechtskommission der EKD mit der Konferenz der Bauamtsleitenden der Gliedkirchen der EKD, Hamburg

27.05.2024 „Der Kirchentag auf dem Weg zur THG-Neutralität. Erste Überlegungen“, Vortrag beim Strategieworkshop „Klimaneutralität“ des Ständigen Ausschusses Umwelt des Kirchentags, Fulda

28.05.2024 Digitaler Fachaustausch Beraterteam mit der Beauftragten der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt mit der Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union

04.06.2024 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kippunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

10.06.2024 Beratung des Bistums Speyer für die Anforderungen zur Erstellung eines Klimaschutzkonzepts

13.06.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

19.06.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Sitzung der Steuerungsrunde Klimaschutzmanagement des Bistums Würzburg

01.07.2024 Beratung des Bistums Münster zu den Förderprogrammen der Nationalen Klimaschutzinitiative

02.07.2024 Beratung des Erzbistums Berlin für die Anforderungen zur Erstellung eines Klimaschutzkonzepts

05.07.2024 Sitzung Ständiger Ausschuss Umwelt des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Fulda

04.09.2024 Fachaustausch Beraterteam mit der Beauftragten der EKD für Schöpfungsverantwortung Landesbischofin Kühnbaum-Schmidt

17.09.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

18.09.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

18.09.2024 Beratung des Bistums Speyer für die Anforderungen zur Erstellung eines Klimaschutzkonzepts

02.10.2024 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kippunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

09.10.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Würzburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

11.10.2024 (mit Hannes Vetter) Sitzung Rat der EKD zum Tagesordnungspunkt „Klimabericht für die EKD 2024“

14.10.2024 „Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024. Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD“, Bericht bei der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD (AGU), Rastede

17.10.2024 (mit Volker Teichert) Beratung über das EMAS-Stichprobenverfahren beim DJH-Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart

22.10.2024 „Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024. Fortschrittsbericht zur Klima-

schutzrichtlinie-EKD“, Bericht bei der digitalen Sitzung des Synodenausschusses Kirche, Gesellschaft und Bewahrung der Schöpfung

23.10.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Sitzung der Steuerungsrunde Klimaschutzmanagement des Bistums Würzburg

31.10.2024 Sitzung Ständiger Ausschuss Umwelt des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Fulda

12.11.2024 (mit Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt) Vorstellung des Fortschrittsberichts zur Klimaschutzrichtlinie bei der 5. Tagung der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Würzburg

19./20.11.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Organisation und Durchführung der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ in Kooperation mit der Evang. Kirche von Westfalen und dem Bistum Würzburg, Würzburg

26.11.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Klimaschutzmanagements des Bistums Limburg für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

27.11.2024 Organisation und Durchführung der digitalen Multiplikator*innen-Schulung „Klimaschutz und Kirchenentwicklung. Strategien im Umgang mit kirchlichen Gebäuden“ in Kooperation mit der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen, Klima-Kollekte und EKD

04.12.2024 Digitale Sitzung der Arbeitsgruppe „Transformatives Lernen – positive Kippunkte für eine sozial-ökologische Transformation“ des EKD-Kammernetzwerks

18.12.2024 Zeitzeichen-Interview über den Stand beim Klimaschutz in den evangelischen Kirchen

Benjamin Held

05./06.02.2024 Teilnahme an der AG „Theologie in der Klimakrise“, digital/Heidelberg

19.02.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser) Vorstellung und Diskussion der Studie „Regionaler Wohlfahrtsindex Brandenburg“ auf einem vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg dafür veranstalteten Workshop, Potsdam

06.03.2024 „Sozial-ökologische Transformation gerecht gestalten“, Vortrag beim Transformationssalon „Wer viel hat, dem wird viel gegeben – Wie die sozial-ökologische Transformation Ungleichheit verschärft“ der Evangelischen Akademie der Nordkirche, digital

14.03.2024 „Wohlfahrtsmessung jenseits des BIP – der ‚Nationale Wohlfahrtsindex‘ (NWI)“, Vortrag bei der Webinar-Reihe „Wachstum und Nachhaltigkeit. Die UN-Nachhaltigkeitsziele und die Frage nach der Art des Wirtschaftens“, veranstaltet durch das Forum Umwelt und Entwicklung, digital

23.04.2024 (mit Frederike van Oorschot) Veranstaltung des 3. Runder Tisch „Umweltethik und Schöpfungstheologie“ zu den Themen „Mensch und Mitwelt“, „Soteriologie“ und „Monitoring-Konzept der Roadmap Klimaneutralität 2035 der EKD“, digital

15.05.2024 Teilnahme an Podiumsdiskussion auf der 2. Tagung des Sozial-Klimarats, Berlin

03.06.2024 „Menschenwürdiges Existenzminimum in der sozial-ökologischen Transformation“, Vortrag auf dem Fachtag „Klimaschutz ist Armutsbekämpfung – Armutsbekämpfung ist Klimaschutz“ von Diakonie Deutschland/Klima-Allianz/nak Nationale Armutskonferenz, Berlin

04.06.2024 „Menschenwürdiges Existenzminimum in der sozial-ökologischen Transformation“, Vortrag auf der DBU-Woche der Umwelt 2024, Berlin

07.06.2024 (mit Dorothee Rodenhäuser) „Nationaler und regionaler Wohlfahrtsindex (NWI/RWI) – Alternative Wohlfahrtsmessung in Deutschland“, Vortrag beim 1. Stuttgarter VGR-Kolloquium, Stuttgart

11.07.2024 „Sozial-ökologische Transformation als Hoffnungsträger?!“, Vortrag im Rahmen der „Vier Abende voller Hoffnung!“ „Hoffnung auf einen gerechten Wandel: anders wachsen in Zeiten von ökologischen Krisen“ des Ökumenewerks der Nordkirche, digital

26./27.09.2024 Teilnahme an der AG „Theologie in der Klimakrise“, digital

04.11.2024 „Sozial gerechter Klimaschutz in Deutschland“, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Reihe „FEST Briefing“, digital

06.11.2024 „Lebensqualitätsminimum“, Vortrag auf dem FIS Forum 2024 des DIFIS im Panel „Sozialpolitik und ökologische Nachhaltigkeit“, Berlin

Thomas Kirchhoff

01.03.2024 „Naturethik im Anthropozän. Orientierung an der Natur oder am Menschen?“, Vortrag auf der Tagung „Anthropozän – Ethik und Ästhetik“, Universität Augsburg

23.04.2024 Teilnahme am 3. Runden Tisch „Umweltethik und Schöpfungstheologie“, digital

26./27.09.2024 Teilnahme an der AG „Theologie in der Klimakrise“, digital

03.10.2024 „Kultur‘ und ‚Natur‘. Über konkurrierende Naturauffassungen und Ideale des Mensch-Natur-Verhältnisses“, Key-Note-Vortrag bei der MinD-Akademie 2024 „Kultur und Natur“, Mannheim

16.12.2024 „Natur und Kultur – eine umstrittene Unterscheidung“, Vortrag in der Ringvorlesung K’Universale, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Rasmus Nagel

03.12.2024 „Begeisterte Theologie“, Vortrag an der CVJM-Hochschule Kassel

14.05.2024 „Gott – Glaube – Kirche. Alles egal?“, Vortrag im Rahmen des Kraichgauer Pfarrkonvents in Sinsheim

25.11.2024 (mit Frederike van Oorschot) Organisation des Workshops „Theologie und Aktivismus“, FEST Heidelberg

Dorothee Rodenhäuser

26./27.01.2024 Sitzung des Umweltbeirats der Evang. Kirche in Baden, Bad Herrenalb

19.02.2024 (mit Benjamin Held) Vorstellung des Regionalen Wohlfahrtsindex Brandenburg, Veranstaltung mit Minister Axel Vogel im Landesministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Potsdam

09.03.2024 „Gerechter Klimaschutz vor Ort: Suffizienz als kommunale Strategie?“, Vortrag bei der Tagung „Sozial gerechter Klimaschutz unter Postwachstumsbedingungen“ des Instituts für Kirche und Gesellschaft, BUND und eEFB Westfalen und Lippe e.V., 08./09.03.2024, digital

30.04.2024 Leitung eines Fokusgruppen-Gesprächs mit Vertreter*innen der BioStationen im Rahmen der Evaluation des Projekts „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) im Erzbistum Köln, digital

08.05.2024 Leitung eines Fokusgruppen-Gesprächs mit Vertreter*innen der BioStationen im Rahmen der Evaluation des Projekts „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) im Erzbistum Köln, digital

04./05.06.2024 Sitzung der Jury Umweltzeichen, Düsseldorf

06.06.2024 Leitung eines Workshops zum Erfahrungsaustausch im Verbundprojekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) mit Projektverantwortlichen des Erzbistums Köln, der Evang. Landeskirche von Westfalen und der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers, digital

07.06.2024 (mit Benjamin Held) „Nationaler und Regionaler Wohlfahrtsindex. Alternative Wohlfahrtsmessung in Deutschland“, Vortrag im Rahmen des 1. Stuttgarter VGR-Kolloquiums des Statistischen Bundesamtes, des Landesamts für Statistik Baden-Württemberg und der IHK Region Stuttgart, Stuttgart

25./26.09.2024 Gemeinsame Klausurtagung des Fachausschusses und der Gesellschafterversammlung der Klima-Kollekte kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH, Hannover

26.11.2024 Präsentation von Ergebnissen der Fokusgruppen-Gespräche im Koordinations-Kreis von BioStationen und Projektleitung des Projekts BiCK im Erzbistum Köln, digital

10./11.12.2024 Sitzung der Jury Umweltzeichen, Berlin

Magnus Schlette

22.01.2024 „Eine Frage der Haltung“, Vortrag in der Ringvorlesung „Geschichte und Gegenwart des Pragmatismus“, Universität Düsseldorf

27.01.2024 „Danielle Allen über soziale Verbundenheit“, Vortrag im Rahmen des Studientages „Freundschaft“ der Katholischen Akademie Berlin

20.04.2024 „Wissen: Wessen Macht?“, Vortrag in der Sitzung des Großen Konvents der Evangelischen Akademie Frankfurt

26.05.2024 „Innocence: On the Experience of Beginning“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Innocence“ der Sinletica Monastery School des Klosters Sant Benet de Montserrat, Spanien

27.06.2024 „Kant über Moralisierung“, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums von Prof. Dr. Christoph Kann, Philosophisches Seminar, Universität Düsseldorf

01.10.2024 „Reverser Animismus: Simulation einer Beziehungsdynamik“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Digitaler Animismus II“ des Forschungsnetzwerks „Digitaler Animismus“ der Universität Heidelberg

07.10.2024 „Würde in der Demenz“, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Reihe „FEST Briefing“, digital

13.10.2024 „Getting to Know Yourself. Self-awareness and Self-realization“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Know Thyself“ der Sinletica Monastery School des Klosters Sant Benet de Montserrat, Spanien

29.11.2024 „Between the Living and the Non-living“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Emerging Biotechnologies“ des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg

Volker Teichert

25.06.2024 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

25.07.2024 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

06.09.2024 Sitzung mit Umweltteam der Lafim-Diakonie zur Erstellung eines Klimaanpassungskonzepts im Rahmen der Förderrichtlinie „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ für die Lafim-Diakonie

15.10.2024 Durchführung der Prüfung der Fachkunde für Antragsteller auf Zulassung als Umweltgutachter bei der Deutschen Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Bonn

06.11.2024 Auftakt-Workshop mit dem Pilgerhaus Weinheim zur Erstellung eines Klimaanpassungskonzepts im Rahmen der Förderrichtlinie „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ für das Pilgerhaus, Weinheim

17.12.2024 Durchführung von internen Audits mit den Abteilungen Programm, Generalsekretariat/Finanzen und dem Leitungskreis des Deutschen Evangelischen Kirchentags zur Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS, Fulda

Frederike van Oorschot

22.01.2024 „Digitale Theologie und digitale Kirche“, Podcast mit Michael Greder, Eule Magazin. <https://eulemagazin.de/wtf-27-was-ist-digitale-kirche-mit-frederike-van-oorschot/>

27.01.2024 „Zeug*innenschaft als Paradigma theologischer Ethik“, Vortrag, Kolloquium „Theologische Ethik“, Universität Zürich, Monte Verità

31.01.2024 „Künstliche Intelligenz aus der Sicht einer Ethikerin und Theologin“, Vortrag, Symposium „Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz aus anthropologischer, ethischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Sicht“, Kurfürst Friedrich Gymnasium, Heidelberg

02.03.2024 „Max Stackhouse. Repräsentant des Neocalvinismus der Gegenwart?“, Vortrag, Konferenz „Neocalvinismus. Europäische Formationen und Vernetzungen einer transnationalen Bewegung“, Wuppertal

04.03.2024 „Theologie in der Klimakrise. Zeug*innenschaft oder status confessionis?“, Vortrag, Konferenz „Sprachunfähigkeit der Theologie angesichts der Klimakrise“, Mainz

21.03.2024 „Schriftgebrauch in der Dogmatik im Kontext einer kombinatorischen Schriftauslegung“, Vortrag, Workstream „Bibelhermeneutik“, Kammernetzwerk der EKD, Hildesheim

01.05.2024 „Imaginationen Künstlicher Intelligenz“, Vortrag, Erster Deutscher Evangelischer Hochschultag, Heidelberg

01.06.2024 „Methods in Systematic Theologies“, Vortrag, Tagung „What Does Systematic Theology Do“, Bonn

13.06.2024 „Künstliche Intelligenz. Theologische Perspektiven“, Vortrag, Fortbildung, Pfarrkonvent Leonberg, Rothenburg o.d.T.

01.07.2024 „Digitale Theologie und digitale Kirche“, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Reihe „FEST Briefing“, digital

29.08.2024 „Capitalism, Public Theology and Common Grace. The understanding of global Capitalism in Public Theology and US-American Neo-Calvinism“, Vortrag, 6th European Neo-Calvinism Conference 2024 on „Capitalism and Calvinism“, Amsterdam

05.11.2024 „Die Ekklesiologie kirchlicher Transformationsprozesse“, Vortrag, Mitgliederkonferenz der Evangelischen Akademien in Deutschland, Loccum

14.11.2024 „What is systematic in Systematic Theology“, Vortrag, Tagung „Inductive Theology“, digital

25.11.2024 (mit Rasmus Nagel) Organisation des Workshops „Theologie und Aktivismus“, FEST Heidelberg

26.11.2024 „Öffentliche Theologie“, Vortrag, Fortbildung für Pastoralreferent*innen, Neckarelz

Hannes Vetter

30.01.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

01.02.2024 Beratung des Bistums Fulda für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

19.02.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung

eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

21.02.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

14.03.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

19.03.2024 (mit Benjamin Held und Oliver Foltin) Sitzung der Arbeitsgemeinschaft THG-Bilanzierung im Rahmen des Roadmap-Prozesses der EKD zur Erreichung von THG-Neutralität

15.04.2024 Beratung des Bistums Fulda für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

19.04.2024 Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

22.04.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Münster

06.05.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

07.05.2024 Beratung des Bistums Fulda für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

15.05.2024 Beratung der Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) zur Beantragung von förderfähigen Klimaschutz- und Energieprojekten

16.05.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

21.05.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Beratung des Bistums Münster für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts

09.07.2024 (mit Carolin Banašek-Richter) Durchführung eines Workshops im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Würzburg

11.10.2024 (mit Oliver Foltin) Beratung zu den Ergebnissen des Klimaberichts auf der 26. Sitzung des Rates der EKD

19.11.2024 Vortrag zu den Ergebnissen des Klimaberichts auf der Klimaschutztagung in Würzburg

25.11.2024 Beratung der Evang.-Luth. Kirche in Oldenburg zum Thema Energie-Monitoring

A. Katarina Weilert

15.01.2024 Juristischer Impulsvortrag zur Frage der Neuregelung der § 218 ff. StGB Expertinnen-Anhörung „Positionsbestimmung zum § 218 StGB der ökumenischen Konferenz der Bischöfe und Leitenden Geistlichen Niedersachen-Bremen“, digital

18.01.2024 Teilnahme an einem Seminar des MPIL zu guter wissenschaftlicher Praxis (einschließlich Fragen von KI), digital

- 31.01.2024 Leitung (evang.) des Foyerabends „Gestorben für unsere Sünden. Erlösung für mich, für uns, für alle?“ des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesanwaltschaft, Karlsruhe
- 16.02.2024 „Gewissensentscheidungen im medizinischen Kontext – eine verfassungsrechtliche Einordnung“, Vortrag im Rahmen des 6. Göttinger Symposiums zum Medizinrecht: Moralische Pluralität und kulturelle Vielfalt in der Gesundheitsversorgung, Georg-August-Universität Göttingen
- 21.02.2024 „Vorsitzende Richterin“ beim Probe-Pleading des Heidelberger Moot Court Teams im Völkerrecht, Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg
- 04.03.2024 Teilnahme am Festakt aus Anlass der Verabschiedung von Generalbundesanwalt Dr. Peter Frank und der Amtseinführung als Generalbundesanwalt von Herrn Jens Rommel, Ort: Bundesanwaltschaft, Karlsruhe
- 06.03.2024 Teilnahme an einer Konsultation der AEM Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“
- 07./08.03.2024 Leitung der Konsultation „Expertise und Entscheider“ und Vortrag zum Thema „Das Robert Koch-Institut als wissenschaftliche Grundierung des politischen Pandemiemanagements. Ein Institut als Hybrid zwischen Wissenschaft und Exekutive“, 3. Konsultation der Arbeitsgruppe Pandemie-Lessons to be Learned. Neuausrichtung von Gesundheitssicherheit in Staat und Gesellschaft, FEST, Heidelberg
- 19.03.2024 Teilnahme an der Tagung „Towards Genomic Newborn Screening in Germany – Risks, Opportunities, Challenges“, Selektion für Translationale Medizinethik (Prof. Dr. Dr. Eva Winkler), Universität Heidelberg
- 21.03.2024 Leitung (evang.) des ökumenischen Foyerkreises des Karlsruher Foyers Kirche und Recht, EOK Karlsruhe
- 22.03.2024 Teilnahme am Festakt im BVerfG zur Verabschiedung und Neueinführung von zwei Richtern des BVerfG, Karlsruhe
- 24.04.2024 Teilnahme am Hintergrundgespräch der Bevollmächtigten des Rates der EKD zum Abschlussbericht der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin, Berlin
- 29.04.2024 Teilnahme an der Referentenbesprechung im MPIL zu den Themen: 1. „Wer hütet die Hüter? Grundgesetzänderung zum Schutz des BVerfG“ sowie 2. zu den Folgen der Res. der UN Generalversammlung Nr. 76/262 (vom 16.05.2022), mit der eine Begründungspflicht für ein Veto eingeführt wurde, digital
- 30.04.2024 Teilnahme an der Auftaktveranstaltung zum ersten evang. Hochschultag in Heidelberg
- 07.05.2024 Leitung (evang.) des Foyerabends „Geschöpf ohne Namen, Person ohne Würde? Menschenbild und Künstliche Intelligenz“ des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesverfassungsgericht, Karlsruhe
- 15.05.2024 „Die Vorschläge der Arbeitsgruppe 1 der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin für eine Reform des Abtreibungsstrafrechts – eine kritische Würdigung“, Vortrag im Rahmen einer Fachtagung in der Katholischen Akademie in Berlin zum Thema „Reform des Abtreibungsrechts – § 218 StGB – quo vadis?“, Berlin
- 10.06.2024 Teilnahme an der Veranstaltung „Der Aufbau des Bundesinstitut für Prävention und Aufklärung in der Medizin (BIPAM) – auch ein Thema für Philosophie und Ethik!“ der Universität Augsburg, digital
- 11.06.2024 Teilnahme am Jahresempfang der evang. Landesbischöfin und des Erzbischofs von Freiburg für das Karlsruher Foyer Kirche und Recht in Karlsruhe
- 17.06.2024 „Das völkerrechtliche Gewaltverbot und Recht auf Selbstverteidigung“, Vortrag im Rahmen der Kollegiumssitzung der FEST, Heidelberg
- 18.06.2024 Moderation des Podiums im Rahmen des ökumenischen Badischen Dialogs zum Thema „Migration in Europa – Die Integrationskraft von Religion und Verfassung“, Freiburg
- 01.07.2024 Leitung (evang.) des Foyerkreises des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, EOK Karlsruhe
- 22.07.2024 „Menschenwürde und Autonomie: Ein- und dasselbe? Eine grundrechtsdogmatische Annäherung“, Vortrag im Rahmen des Richter*innen-Cafés mit den Mitgliedern der Kirchlichen Gerichte der Evangelischen Landeskirche in Baden, Veranstalter: Referat Geschäftsleitung und Recht, Evang. Oberkirchenrat Karlsruhe
- 09.09.2024 Leitung (evang.) des Foyerabends „In Verantwortung vor Gott und den Menschen – Was trägt den säkularen Staat?“ des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesgerichtshof, Karlsruhe
- 16.09.2024 „Recht und Ethik am Lebensanfang und Lebensende“, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Reihe „FEST Briefing“, digital
- 30.09.2024 „Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen und Grenzen der Ressortforschung“, Vortrag und Diskussion im Jour Fixe des Direktoriums der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), Berlin
- 09.-12.10.2024 Teilnahme an der Staatsrechtslehrertagung zum Thema „Verfassungsrecht und Politik“, Luzern
- 22.10.2024 „Ist Autonomie der Schlüssel zur Menschenwürde? Eine verfassungsrechtliche Annäherung“, Vortrag im Rotary Club Heidelberg
- 23.10.2024 Leitung (evang.) des Foyerkreises des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, EOK Karlsruhe
- 05.11.2024 Leitung (evang.) des Foyerabends „Jetzt und in der Stunde unseres Todes – Was bleibt, was kommt?“ des ökumenischen Karlsruher Foyers Kirche und Recht, Bundesanwaltschaft, Karlsruhe

11.11.2024 Teilnahme an der NCT Bioethik-Gruppe (Thema: Genomisches Neugeborenen-Screening als zukünftiges Public-Health-Programm? Ethische Herausforderungen und Lösungsansätze), Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Universitätsklinikum Heidelberg

26.11.2024 „Einordnung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Recht auf selbstbestimmtes Sterben für die klinische Tätigkeit“, Vortrag im Rahmen des Symposiums „Klinische Ethik 2024, Suizidbeihilfe und Suizidprävention. Vom individuellen Recht auf Suizidbeihilfe und der gesellschaftlichen Verantwortung der Suizidprävention“, Uniklinik Heidelberg

28./29.11.2024 Leitung der Konsultation „Von wissenschaftlicher Politikberatung unter Druck bis zur Rolle der Legislative“, 4. Konsultation der Arbeitsgruppe „Pandemie-Lessons to be Learned. Neuausrichtung von Gesundheitssicherheit in Staat und Gesellschaft“, FEST Heidelberg

09.12.2024 Leitung der Veranstaltung: Vortrag des ARD-Rechtsexperten Dr. Frank Bräutigam: „Live aus Karlsruhe. Blick hinter die Kulissen der ARD-Rechtsredaktion“, Universität Heidelberg

19.12.2024 Teilnahme an der 100-Jahr-Feier des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPII)

Ines-Jacqueline Werkner

08.04.2024 „Nukleare Abschreckung – aktuelle Anfragen“, Input, Arbeitsausschuss-Sitzung der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD, Hannover

15.04.2024 „Eine europäische Atombewaffnung im Falle des Wegfalls des US-amerikanischen nuklearen Abwehrschirmes?“, Input, Heidelberger Forum zur Friedensethik, Heidelberg

15./16.04.2024 „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende“, Einführung, Heidelberger Forum zur Friedensethik, Heidelberg

16.04.2024 „Die Verteidigungspolitischen Richtlinien für die Zeitenwende – eine friedenspolitische Reflexion“, Input, Heidelberger Forum zur Friedensethik, Heidelberg

26.06.2024 Vortrag „Wehrpflicht revisited?“, Evangelische Friedensarbeit/KDV-Beratung, digital

02.11.2024 Vortrag „Aktuelle Debatten um die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland und Europa“, Bundesarbeitsgemeinschaft Christinnen und Christen Bündnis 90/Die Grünen, Mainz

13.11.2024 Präsentation des „Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen“, Input, Thementeam Religion im BMZ, Berlin

20.11.2024 „Aktuelle Debatten um die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland und Europa“, Input, Heidelberger Forum zur Friedensethik, Heidelberg

20./21.11.2024 „Die Bundeswehr im neuen Modus der Landes- und Bündnisverteidigung – Wehrpflicht

revisited?“, Einführung, Heidelberger Forum zur Friedensethik, Heidelberg

PUBLIKATIONEN

Oliver Foltin

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „GWÖ, EMAS plus und andere: Weitere Berichtsmöglichkeiten für nichtberichtspflichtige Organisationen und Beispiele für Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmanagement in der Sozialwirtschaft und der evangelischen und katholischen Kirche“, in: Oeben, Stefanie/Wiedenhöfer, Inci (Hg.): Schritt für Schritt ins Nachhaltigkeitsmanagement. Einstieg für Sozialwirtschaft, Freie Wohlfahrtspflege und Kirche, Berlin: Springer Gabler, 130-145

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Kirche und der Klimawandel“, in: ‚evangelische aspekte‘, 34 (3), 28-30

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen, Diözesen und Einrichtungen der Sozialwirtschaft“, in: KVI im Dialog 18 (3), 30-32

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Bundes-Klimaanpassungsgesetz: Vorsorge gegen die Klimakrise“, in: KVI im Dialog 18 (4), 26-29

Huppmann, Carsten/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver/Stadtherr, Lisa: Klimaschutzkonzept Bistum Fulda, Fulda/Heidelberg, 197 S.

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: „Treibhausgas-Bilanzierungs-FAQ – Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen“, in: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (Hg.): epd Dokumentation Nr. 27

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.0, Heidelberg

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Energieeffizienzgesetz. Inhalt, Ziele und Verpflichtungen“, in: KVI im Dialog 18 (1), 22-25

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024 – Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD, Hannover: Evangelische Kirche in Deutschland Geschäftsstelle der Synode

Benjamin Held

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Vetter, Hannes/Diefenbacher, Hans (Hg.): Suffizienzpolitik. Möglichkeiten und Grenzen in einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft. „Die Wirtschaft der Gesellschaft“, Bd. 9, Marburg: Metropolis Verlag

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee: NWI 2024 – Anstieg bei unterschiedlicher Entwicklung von Umweltschäden, Konsum und Ungleichheit. IMK Study Nr. 96, Düsseldorf

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Diefenbacher, Hans: Regionaler Wohlfahrtsindex für Brandenburg 2023. Langfassung & Kurzfassung, Heidelberg

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.0, Heidelberg

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024. Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

Thomas Kirchhoff

Ifrim, Christina/Kirchhoff, Thomas/Hupke, Klaus-Dieter/ Kahl, Wolfgang/Siegmund, Alexander/Bubbenzer, Olaf/Wink, Michael: „Diversität“, in: Meier, Thomas/Keppeler, Frank/Mager, Ute/Platt, Ulrich/Reents, Friederike (Hg.): Umwelt interdisziplinär. Grundlagen – Konzepte – Handlungsfelder, Heidelberg: heiUP. DOI: 10.11588/heidok.00032133; <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/32133/>

Kirchhoff, Thomas: „Landschaft und religionsexterne Sakralisierung“, in: Kühne, Olaf/Weber, Felix/Berr, Karsten/Jenal, Corinna (Hg.): Handbuch Landschaft, Wiesbaden: Springer VS, 521–522. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42136-6_37

Kirchhoff, Thomas: „Mensch und Natur. Über Naturauffassungen von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern“, in: Braches-Chyrek, Rita/Röhner, Charlotte/Moran-Ellis, Jo/Sünker, Heinz (Hg.): Handbuch Kindheit, Ökologie und Nachhaltigkeit, Leverkusen: Budrich, 87–101

Kirchhoff, Thomas: „Naturethik im Anthropozän. Das Mensch-Mensch-Verhältnis zum Ausgangspunkt machen“, evangelische aspekten 34 (2). <https://www.evangelische-aspekten.de/naturethik-im-anthropozan/>

Kirchhoff, Thomas: „Natur“ und „Schöpfung“. Begriffsanalysen für eine kritische Reflexion umwelt-ethischer und ökotheologischer Diskurse. Cursor_ Zeitschrift für explorative Theologie 12.03.2024. DOI: 10.21428/fb61f6aa.b1fad091

Kirchhoff, Thomas: „Ökosystemdienstleistungen“, in: Kühne, Olaf/Weber, Felix/Berr, Karsten/Jenal, Corinna (Hg.): Handbuch Landschaft, Wiesbaden: Springer VS, 1147–1164. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42136-6_88

Kirchhoff, Thomas: „Politische Weltanschauungen und Landschaft“, in: Kühne, Olaf/Weber, Felix/Berr, Karsten/Jenal, Corinna (Hg.): Handbuch Landschaft, Wiesbaden: Springer VS, 681–695. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42136-6_49

Voges, Jürgen: „Freundschaft mit der Natur ist durchaus zeitgemäß“. Der Naturphilosoph Thomas Kirchhoff über den symbolischen Wert unserer Mitwelt“, in: NATURFREUNDiN 2024(4), 6–7. https://www.naturfreunde.de/sites/default/files/naturfreundin_4-24.pdf

Rasmus Nagel

Nagel, Rasmus: „Sünde im Passiv. Bemerkungen Paul Ricœurs Hamartologie“, in: Burkhard Liebsch (Hg.), Grundfragen hermeneutischer Anthropologie. Das Werk Paul Ricœurs im historischen Kontext, Bd. I: Existenz, Alber: Baden-Baden, 641–670

Nagel, Rasmus: „The Inertia of All Flesh: On the Protestant Universalization of Acedia“, in: Angelaki. Journal of the Theoretical Humanities 29/3, 90–99

Dorothee Rodenhäuser

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Vetter, Hannes/Diefenbacher, Hans (Hg.): Suffizienzpolitik. Möglichkeiten und Grenzen in einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft. „Die Wirtschaft der Gesellschaft“, Bd. 9, Marburg: Metropolis Verlag

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee: NWI 2024 – Anstieg bei unterschiedlicher Entwicklung von Umweltschäden, Konsum und Ungleichheit. IMK Study Nr. 96, Düsseldorf

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Diefenbacher, Hans: Regionaler Wohlfahrtsindex für Brandenburg 2023. Langfassung & Kurzfassung, Heidelberg

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.0, Heidelberg

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024. Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

Magnus Schlette

Schlette, Magnus/Tewes, Christian (Hg.): In Kontakt mit der Wirklichkeit. Die Perspektivität verkörperter Wahrnehmung, Reihe Humanprojekt der BBAW, Bd. 21, Berlin u.a.: de Gruyter

Schlette, Magnus/Tewes, Christian: „Die Wirklichkeit der Wahrnehmung“, in: Schlette, Magnus/Tewes, Christian (Hg.): In Kontakt mit der Wirklichkeit. Die Perspektivität verkörperter Wahrnehmung, Reihe Humanprojekt der BBAW, Bd. 21, Berlin u.a.: de Gruyter, 1–30

Schlette, Magnus: „Künstlerisches Handeln als Erkenntniskritik. Zur Wahrnehmungsphilosophie Konrad Fiedlers“ in: Schlette, Magnus/Tewes, Christian (Hg.): In Kontakt mit der Wirklichkeit. Die Perspektivität verkörperter Wahrnehmung, Reihe Humanprojekt der BBAW, Bd. 21, Berlin u.a.: de Gruyter, 183–210

Schlette, Magnus: „Die Freiheit, die wir meinen. Selbstursächlichkeit, Selbstmächtigkeit, Selbstwirksamkeit“, in: Phenomenology and Mind 26/2024, 44–55

Schlette, Magnus: „Fly High. Zur digitalen Vermittlung von Wahrnehmung und Imagination“, in: van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon (Hg.), Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorations sich verändernder Weltverhältnisse, Heidelberg: heiBooks, 373–394

Schlette, Magnus: „Moralisierung statt Wertevermittlung. Navigieren mit Kant in weltanschaulichen Zeiten“, in: Felder, Ekkehard/Nüssel, Friederike/Tosun, Jale (Hg.), *Moral und Moralisation*, Berlin u.a.: de Gruyter, 183-206

Schlette, Magnus: „Gedächtnis und Freiheit“, in: Draguhn, Andreas/Keazor, Henry/Reents, Friederike et al. (Hg.), *Gedächtnis – Streifzüge, Reaktionen, Bilder*, Göttingen: Wallstein, 89-93

Schlette, Magnus: „Im Bewusstsein unserer Existenz. Aufklärung nach Kant“, in: *Zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft*, 4/2024

Volker Teichert

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „GWÖ, EMAS plus und andere: Weitere Berichtsmöglichkeiten für nichtberichtspflichtige Organisationen und Beispiele für Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmanagement in der Sozialwirtschaft und der evangelischen und katholischen Kirche“, in: Oeben, Stefanie/Wiedenhöfer, Inci (Hg.): *Schritt für Schritt ins Nachhaltigkeitsmanagement. Einstieg für Sozialwirtschaft, Freie Wohlfahrtspflege und Kirche*, Berlin: Springer Gabler, 130-145

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Energieeffizienzgesetz. Inhalt, Ziele und Verpflichtungen“, in: *KVI im Dialog* 18 (1), 22-25

Teichert, Volker: „Klimaneutrales Bauen: Wie sehen die gesetzlichen Vorgaben aus?“, in: *Informationsdienst Bauleitung*, April 2024, 12-16

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Kirche und der Klimawandel. Klimaschutz in Diakonie und evangelischer Kirche“, in: *Evangelische Aspekte*, 34 (3), 28-30

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen, Diözesen und Einrichtungen der Sozialwirtschaft“, in: *KVI im Dialog* 18 (3), 30-32

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Bundes-Klimaanpassungsgesetz: Vorsorge gegen die Klimakrise“, in: *KVI im Dialog*, 18 (4), 26-29

Teichert, Volker: *Bundes-Klimaanpassungsgesetz. Neue Strategien für den Klimaschutz*, in: *GEG Baupraxis*, Ausgabe 80, 52-54

Teichert, Volker: „Gesetz zur Einsparung von Energie und zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden (Gebäudeenergiegesetz - GEG 2024)“, in: *Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz*, Februar 2024, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland (Energieeffizienzgesetz - EnEfG)“, in: *Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz*, Mai 2024, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „EU-Lieferkettenrichtlinie (Corporate Sustainability Due-Diligence Directive - CSDDD oder CS3D)“, in: *Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz*, August 2024, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „European Sustainability Reporting Standards (ESRS)“, in: *Schulungspakete Betrieblicher*

Umweltschutz, November 2024, Kissing: WEKA Media, 20 Folien

Teichert, Volker: „Gebäudeenergiegesetz (GEG) und Wärmeplanungsgesetz (WPG)“, in: *Umweltschutz kompakt*, Februar 2024, Kissing: WEKA Media, 1-35

Teichert, Volker: „EU-Energieeffizienz-Richtlinie und Energieeffizienzgesetz (EnEfG)“, in: *Umweltschutz kompakt*, Mai 2024, Kissing: WEKA Media, 1-26

Teichert, Volker: „EU-Lieferkettenrichtlinie (Corporate Sustainability Due-Diligence Directive - CSDDD)“, in: *Umweltschutz kompakt*, August 2024, Kissing: WEKA Media, 1-31

Teichert, Volker: „European Sustainability Reporting Standards (ESRS)“, in: *Umweltschutz kompakt*, November 2024, Kissing: WEKA Media, 1-34

Teichert, Volker: „Ziel der kommunalen Wärmeplanung (Erreichung Klimaschutzziele/Wärmewende)“, in: Teichert, Volker et al. (Hg.): *Kommunale Wärmeplanung kompakt. Handbuch mit Handlungsempfehlungen, Planungshilfen und Praxisbeispielen für die Erstellung eines Wärmeplans*, Merching: Forum Verlag Herkert, 11-24

Teichert, Volker: „Nutzen für Kommunen“, in: Teichert, Volker et al. (Hg.): *Kommunale Wärmeplanung kompakt. Handbuch mit Handlungsempfehlungen, Planungshilfen und Praxisbeispielen für die Erstellung eines Wärmeplans*, Merching: Forum Verlag Herkert, 25-32

Teichert, Volker: „Rechtliche Grundlagen [Gebäudeenergiegesetz (GEG) und Wärmeplanungsgesetz (WPG)]“, in: Teichert, Volker et al. (Hg.): *Kommunale Wärmeplanung kompakt. Handbuch mit Handlungsempfehlungen, Planungshilfen und Praxisbeispielen für die Erstellung eines Wärmeplans*, Merching: Forum Verlag Herkert, 33-75

Teichert, Volker: „Fördermöglichkeiten Wärmeplanung und Klimaanpassung“, in: Teichert, Volker et al. (Hg.): *Kommunale Wärmeplanung kompakt. Handbuch mit Handlungsempfehlungen, Planungshilfen und Praxisbeispielen für die Erstellung eines Wärmeplans*, Merching: Forum Verlag Herkert, 99-123

Teichert, Volker: „EU-Gebäuderichtlinie 2024 und Gebäudeenergiegesetz (GEG)“, in: Barady, Saad et al. (Hg.): *Klimaneutrale Gebäude. Nachhaltigkeit bei Bestandsimmobilien und Neubauprojekten*, Merching: Forum Verlag Herkert, 43-74

Teichert, Volker: „Finanzierung und Fördermöglichkeiten“, in: Barady, Saad et al. (Hg.): *Klimaneutrale Gebäude. Nachhaltigkeit bei Bestandsimmobilien und Neubauprojekten*, Merching: Forum Verlag Herkert, 1-62

Ilse Tödt

Lodges, Ilse (Geburtsname von Ilse Tödt): *Als Tosch weg war. Tagebuch vom 6. bis 22. Juni 1945 und Korrespondenz mit dem früheren Ich 1958 und 2023, Persönlichkeit im Zeitgeschehen Bd. 21*, Münster: Lit Verlag, 76 S.

Tödt, Ilse: „Gute Mächte“. *Bonhoeffer-Darstellungen (Übersetzung des Originals aus dem Jahr 2009, Texte*

und Materialien, Reihe A, Bd. 53, Heidelberg: FEST in die japanische Sprache), übers. von Ayako Okano, Tokio: Shinkyō Shuppansha, 324 S.

Frederike van Oorschot

van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon (Hg.): Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse, FEST Forschung, Bd. 3, Heidelberg: heiBOOKS. <https://doi.org/10.11588/heibooks.1516>

van Oorschot, Frederike/Nunn, Christopher (Hg.): Compendium Computational Theology, Bd. 1: Forschungspraktiken in den Digital Humanities; Compendium Computational Theology, Vol. 1: Introducing Digital Humanities to Theology, Heidelberg: heiBOOKS. <https://doi.org/10.11588/heibooks.1459>

van Oorschot, Frederike/Chilian, Lea (Hg.): Topical Issue. Inductive Theology. How Systematic Theologies Can Relate to Everyday Life. Open Theology 10.1. <https://doi.org/10.1515/oph-2024-0021>

van Oorschot, Frederike/Höhne, Florian/Jäger, Sarah (Hg.): Zwischen Privat und Öffentlich: Hybride Räume im Umbruch der Corona-Pandemie. Special Issue Ethik und Gesellschaft. <https://ethik-und-gesellschaft.de/ojs/index.php/eug/issue/view/142>

van Oorschot, Frederike: „Wir sind alle Individuen!': Individuum und religiöse Vergemeinschaftung im Digitalen“, in: van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon (Hg.): Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse, FEST Forschung, Bd. 3, Heidelberg: heiBOOKS. <https://doi.org/10.11588/heibooks.1516>

van Oorschot, Frederike/Haug, Simon: „Mensch 4.0? Konvergenzen, Kontroversen und Horizonte einer interdisziplinären Medienanthropologie in theologischer Absicht“, in: van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon (Hg.): Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse, FEST Forschung, Bd. 3, Heidelberg: heiBOOKS. <https://doi.org/10.11588/heibooks.1516>

van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon/Moxter, Michael/van Oorschot, Jürgen: „Thesenreihe“, in: van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon (Hg.): Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse, FEST Forschung, Bd. 3, Heidelberg: heiBOOKS. <https://doi.org/10.11588/heibooks.1516>

van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon: „Mensch 4.0. Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse“, in: van Oorschot, Frederike/Allolio-Näcke, Lars/Haug, Simon (Hg.): Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorationen sich verändernder Weltverhältnisse, FEST Forschung, Bd. 3, Heidelberg: heiBOOKS. <https://doi.org/10.11588/heibooks.1516>

van Oorschot, Frederike: „Die Kunst des Verstehens im digitalen Wandel. Eine Skizze digitaler Hermeneutik in explorativer Absicht“, in: Goldberg, Michael N./Pieper, Vincenz/Tietz, Christiane (Hg.): Was ist und zu welchem Ende treibt man Hermeneutik? Allgemeine und disziplinäre Perspektiven, Paderborn: Schöningh, 19–42. https://doi.org/10.30965/9783657796564_004

van Oorschot, Frederike/Krüger, Frank: „Theologie als Open Science? Theologische und informatische Perspektiven auf die Schnittstellen von Theologie und digitaler Forschung“, in: Theologische Literaturzeitung 6 (2024), 462–482

Hannes Vetter

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Vetter, Hannes/Diefenbacher, Hans (Hg.): Suffizienzpolitik. Möglichkeiten und Grenzen in einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft. „Die Wirtschaft der Gesellschaft“, Bd. 9, Marburg: Metropolis Verlag

Huppmann, Carsten/Martin, Tanja/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver/Stadtherr, Lisa: Klimaschutzkonzept Bistum Fulda, Fulda/Heidelberg, 198 S.

Huppmann, Carsten/Martin, Tanja/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver/Stadtherr, Lisa: Klimaschutzkonzept Bistum Fulda (Zusammenfassung), Fulda/Heidelberg, 38 S.

Rodenhäuser, Dorothee/Held, Benjamin/Vetter, Hannes/Foltin, Oliver: THG-Bilanzierungs-FAQ. Empfehlungen zur Berechnung der THG-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Version 1.0, Heidelberg

Vetter, Hannes/Held, Benjamin/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024. Fortschrittsbericht zur Klimaschutzrichtlinie-EKD

A. Katarina Weilert

Weilert, A. Katarina: „Off-Label-Use zugunsten ungeborener Kinder, Anmerkung zu BSG-Urteil vom 24. Januar 2023 – B 1 KR 7/22 R“, in: ZfL 33 (2024), 229–241

Weilert, A. Katarina: „Bericht der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin: Möglichkeiten der Regulierung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafbüchens – eine kritische Würdigung“, in: ZfL 33 (2024), 71–93

Weilert, A. Katarina: „Grenzen der Indikation zur Rechtfertigung später Schwangerschaftsabbrüche, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 14. Februar 2023 – VI ZR 295/20“, in: ZfL 33 (2024), 279–287

Ines-Jacqueline Werkner

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine. Kontroversen und Neubestimmungen, Heidelberg: heiBOOKS

Werkner, Ines-Jacqueline: „Einführung“, in: dies. (Hg.): Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine. Kontroversen und Neubestimmungen, Wiesbaden: Springer VS, 9–14

Werkner, Ines-Jacqueline: „Vom Recht zur Pflicht? Nothilfe im Lichte des Ukrainekrieges“, in: dies. (Hg.): Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine. Kontroversen und Neubestimmungen, Wiesbaden: Springer VS, 45–57

Werkner, Ines-Jacqueline: „Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine – eine Synthese“, in: dies.

(Hg.): Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine. Kontroversen und Neubestimmungen, Wiesbaden: Springer VS, 119–129

Werkner, Ines-Jacqueline: „Was, wenn die Ukraine den Krieg nicht gewinnen kann?“, Blogbeitrag. <https://ukraine-konflikt.fest-heidelberg.de/was-wenn-die-ukraine-den-krieg-nicht-gewinnen-kann#more-759>

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Zielsetzungen militärischer Einsätze und deren Umsetzungen vor Ort – Erfahrungen aus Afghanistan und Mali. Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 2, Mai 2024

Werkner, Ines-Jacqueline: „Zielsetzungen militärischer Einsätze und deren Umsetzungen in Afghanistan und Mali – eine Einführung“, in: dies. (Hg.) Zielsetzungen militärischer Einsätze und deren Umsetzungen vor Ort – Erfahrungen aus Afghanistan und Mali, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 2, Mai 2024, 2–6

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Die Beendigung humanitärer militärischer Interventionen Wie können Exit-Strategien aussehen?, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 3, Mai 2024

Werkner, Ines-Jacqueline: „Exit-Strategien humanitärer militärischer Interventionen – eine Einführung“, in: dies. (Hg.): Die Beendigung humanitärer militärischer Interventionen Wie können Exit-Strategien aussehen?, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 3, Mai 2024, 2–4

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach der Zeitenwende – Neujustierungen und friedensethische Reflexionen, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 4, Juni 2024

Werkner, Ines-Jacqueline: „Sicherheits- und verteidigungspolitische Neujustierungen nach der Zeitenwende – eine Einführung“, in: dies. (Hg.): Die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach der Zeitenwende – Neujustierungen und friedensethische Reflexionen, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 4, Juni 2024, 2–5

Werkner, Ines-Jacqueline: „Die Verteidigungspolitischen Richtlinien für die Zeitenwende – eine friedenspolitische Reflexion“, in: dies. (Hg.): Die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach der Zeitenwende – Neujustierungen und friedensethische Reflexionen, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 4, Juni 2024, 15–23

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Mögliche Folgen der US-amerikanischen Wahl für die Sicherheit Europas, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 5, Juli 2024

Werkner, Ines-Jacqueline: „Die Sicherheit Europas im Lichte der US-amerikanischen Wahl – eine Einführung“, in: dies. (Hg.): Mögliche Folgen der US-amerikanischen Wahl für die Sicherheit Europas, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 5, Juli 2024, 2–4

Werkner, Ines-Jacqueline: „Braucht Europa eigene Nuklearstreitkräfte?“, in: dies. (Hg.): Mögliche Folgen der US-amerikanischen Wahl für die Sicherheit Europas, Heidelberger Forum zur Friedensethik Nr. 5, Juli 2024, 24–31

Werkner, Ines-Jacqueline: „Einführung“, in: epd Dokumentation Nr. 32 „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende – Die Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung“, 4–6

Werkner, Ines-Jacqueline: „Die Verteidigungspolitischen Richtlinien für die Zeitenwende – eine friedenspolitische Reflexion“, in: epd Dokumentation Nr. 32 „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende – Die Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung“, 11–14

Werkner, Ines-Jacqueline: „Braucht Europa eigene Nuklearstreitkräfte?“, in: epd Dokumentation Nr. 32 „Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende – Die Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung“, 28–30

Werkner, Ines-Jacqueline: „Die Unterstützung der Ukraine im russischen Angriffskrieg – der Westen nach wie vor ohne Strategie“, Blogbeitrag. <https://ukraine-konflikt.fest-heidelberg.de/die-unterstuetzung-der-ukraine-im-russischen-angriffskrieg-der-westen-nach-wie-vor-ohne-strategie#more-767>

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen, Wiesbaden: Springer VS

Werkner, Ines-Jacqueline: „Einführung in das Handbuch“, in: dies. (Hg.): Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen, Wiesbaden: Springer VS, 1–5

Werkner, Ines-Jacqueline: „Religion in Konflikttheorien“, in: dies. (Hg.): Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen, Wiesbaden: Springer VS, 241–252

Werkner, Ines-Jacqueline: „Gerechter Krieg – gerechter Frieden: christliche Lehren und Konzepte“, in: dies. (Hg.): Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen, Wiesbaden: Springer VS, 941–954

Werkner, Ines-Jacqueline: Friedens- und Konfliktforschung, 2. vollständig überarbeitete Auflage, UTB-Lehrbuch, München: UVK Verlag

PUBLIKATIONSREIHEN DER FEST

„Religion und Aufklärung“ (Tübingen: Mohr Siebeck)

Band 1

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und ihre Antike. Die Renaissance als erste Aufklärung I, 1998, 146 S.

Band 2

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und die Entdeckung des Individuums in der Kunst. Die Renaissance als erste Aufklärung II, 1998, 240 S.

Band 3

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und ihr Bild in der Geschichte. Die Renaissance als erste Aufklärung III, 1998, 208 S.

- Band 4
Volkhard Krech (Hg.)
Georg Simmels Religionstheorie, 1998, 306 S.
- Band 5
Hans-Richard Reuter (Hg.)
Ethik der Menschenrechte. Zum Streit um die Universalität einer Idee I, 1999, 368 S.
- Band 6
Gunter Schubert (Hg.)
Menschenrechte in Ostasien. Zum Streit um die Universalität einer Idee II, 1999, 519 S.
- Band 7
Enno Rudolph/Dietrich Korsch (Hg.)
Die Prägnanz der Religion in der Kultur, 2000, 268 S.
- Band 8
Volkhard Krech (Hg.)
Wissenschaft und Religion, 2002, 377 S.
- Band 9
Martin Mulsow (Hg.)
Das Ende des Hermetismus, 2002, 405 S.
- Band 10
Richard Faber/Enno Rudolph (Hg.)
Humanismus in Geschichte und Gegenwart, 2002, 246 S.
- Band 11
*Jürgen Hübner/Ion-Olimpiu Stamatescu/
Dieter Weber (Hg.)*
Theologie und Kosmologie, 2004, 519 S.
- Band 12
Petra Bahr/ Hans Michael Heinig (Hg.)
Menschenwürde in der säkularen Verfassungsordnung. Rechtswissenschaftliche und theologische Perspektiven, 2006, 417 S.
- Band 13
Wolfgang Bock (Hg.)
Islamischer Religionsunterricht? Rechtsfragen, Länderberichte, Hintergründe, 2006, 2007 XII/252 S.
- Band 14
Gesine Palmer (Hg.)
Fragen nach dem einen Gott. Die Monotheismusdebatte im Kontext, 2007, 401 S.
- Band 15
Johannes Brachtendorf/Thomas Möllenbeck/Gregor Nickel/Stephan Schaede (Hg.)
Unendlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven, 2008, 395 S.
- Band 16
*Ulrich Ratsch/Ion-Olimpiu Stamatescu/
Philipp Stoellger (Hg.)*
Kompetenz in Bildern. Funktionen und Grenzen des Bildes in den Wissenschaften, 2009, 354 S.
- Band 17
Petra Bahr/Stephan Schaede (Hg.)
Das Leben. Band 1. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2009, 530 S.
- Band 18
*Markus Höfner/Stephan Schaede/
Günter Thomas (Hg.)*
Endliches Leben. Interdisziplinäre Zugänge zum Phänomen der Krankheit, 2010, 379 S.
- Band 19
*Peter Dabrock/Ruth Denkhaus/
Stephan Schaede (Hg.)*
Gattung Mensch. Interdisziplinäre Perspektiven, 2010, XIX, 411 S.
- Band 20
A. Katarina Weilert (Hg.)
Spätabbruch oder Spätabtreibung – Entfernung einer Leibesfrucht oder Tötung eines Babys?, 2011, 324 S.
- Band 21
Gerald Hartung/Magnus Schlette (Hg.)
Religiosität und intellektuelle Redlichkeit, 2012, 353 S.
- Band 22
*Stephan Schaede/Gerald Hartung/
Tom Kleffmann (Hg.)*
Das Leben. Band 2. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2012, 586 S.
- Band 23
Gesine Palmer/Thomas Brose (Hg.)
Religion und Politik. Das Messianische in Theologien, Religionswissenschaften und Philosophien des zwanzigsten Jahrhunderts, 2013, 283 S.
- Band 24
Stephan Schaede/Thorsten Moos (Hg.)
Das Gewissen, 2015, 579 S.
- Band 25
*Hermann Deuser/Markus Kleinert
Magnus Schlette (Hg.)*
Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion, 2015, 443 S.
- Band 26
*Thorsten Moos/Magnus Schlette/
Hans Diefenbacher (Hg.)*
Das Recht im Blick der Anderen. Zu Ehren von Prof. Dr. Dres. h.c. Eberhard Schmidt-Aßmann, 2016, 179 S.
- Band 27
Stephan Schaede/Reiner Anselm/Kristian Köchy (Hg.)
Das Leben. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs. Band 3, 2016, XXVIII, 435 S.
- Band 28
A. Katarina Weilert/Philipp W. Hildmann (Hg.)
Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätsverpflichtung, 2018, XIV, 270 S.
- Band 29
A. Katarina Weilert
Werteerziehung durch die Schule. Begriffliche Grundlagen, staatstheoretische Basis und institutionelle Ziele, 2023, XXVI, 264 S.
- Texte und Materialien (seit 2018)**
- Band 1
Wolfgang-Michael Klein (Hg.)
Genese und Legitimation. „Intentionale Geschichte“ im interdisziplinären Gespräch, Heidelberg, September 2022, 90 S.

Institutsreihe A
(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)
 Ab Erscheinungsjahr 2000–2017

Band 46

Volker Teichert
 Umweltmanagement in Schulen. Arbeitshilfe zur Umsetzung der EMAS-Verordnung am Beispiel der Dammrealschule Heilbronn und der Internationalen Gesamtschule Heidelberg, 2000, 400 S.

Band 47

Wolfgang Bock/Wolfgang Lienemann (Hg.)
 Frauenordination. Studien zu Kirchenrecht und Theologie, 2000, 296 S.

Band 48

Constanze Eisenbart/Christopher Daase (Hg.)
 Nuklearwaffenfreie Zonen. Neue Aktualität eines alten Konzeptes, 2000, 319 S.

Band 49

Hans-Michael Empell
 Die Staatengemeinschaftsnormen und ihre Durchsetzung. Die Pflichten erga omnes im geltenden Völkerrecht, 2003, 499 S.

Band 50

Sabine Klotz
 Zivile Konfliktbearbeitung. Theorie und Praxis, 2003, 204 S.

Band 51

Christiane Fröhlich/Tanja Rother (Hg.)
 Zum Verhältnis von Religion und Politik im Nahostkonflikt. Dokumentation einer interdisziplinären Vortragsreihe an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., 2006, 231 S.

Band 52

Christiane Fröhlich
 Wasser im Nahen Osten – Weg zur Kooperation zwischen Israelis und Palästinensern?, 2008, 203 S.

Band 53

Ilse Tödt
 „Gute Mächte“ – Bonhoeffer-Darstellungen, 2009, 199 S.

Band 54

Marta Wachowiak/Dariusz Kielczewski/Hans Diefenbacher (Hg./Red.)
 Nachhaltiger Konsum? Die Entwicklung des Verbraucherverhaltens in Polen und Deutschland/Zrównowazona konsumpcja? Rozwój zachowan konsumentów w Polsce i Niemczech, 2011, 484 S.

Band 55

Thorsten Moos/Hans Diefenbacher (Hg.)
 Theologische Ethik der Ökologie im interdisziplinären Gespräch, 2013, 193 S.

Institutsreihe B
(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)
 Ab Erscheinungsjahr 2000–2017

Band 28

Richard Douthwaite (Hg.)
 Die Ökologie des Geldes. Mit einem Vorwort von

Bernard Lietaer und einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Hans Diefenbacher, 2002, 92 S.

Band 29

Sabine Klotz/Jan Gildemeister (Hg.)
 Die Evaluierung erwünschter und unerwünschter Wirkungen von Ziviler Konfliktbearbeitung. Dokumentation des Heidelberger Gesprächs im März 2003, 2004, 82 S.

Band 30

Hans Diefenbacher/Andreas Frank/Ingo Leipner/Volker Teichert/Stefan Wilhelmy (Hg.)
 Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland – Ein alternatives Indikatorensystem zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, 2004, 106 S.

Band 31

Constanze Eisenbart/Ulrich Ratsch/Leopold Barleon/Eric Chauvistré/Christopher Daase/Dieter von Ehrenstein/Wilhelm Gmelin/Erwin Häckel/Egbert Kankeleit/Thilo Maruhn/Christoph Pistner (Hg.)
 Wohin mit dem Plutonium? Optionen und Entscheidungskriterien, 2004, 108 S.

Band 32

Ute Johanna Hartwich
 Der Einfluss der Präsenz internationaler Organisationen auf die lokale Wirtschaft in Nachkriegsgebieten – Eine Analyse am Beispiel Bosnien Herzegowina, 2005, 96 S.

Band 33

Hans Diefenbacher/Constanze Eisenbart/Ulrich Ratsch unter Mitwirkung von Klaus Breyer und Gerhard Monninger
 Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl – ein Gedenktag nach 20 Jahren. Anlass zur Neu-Orientierung in der Energiepolitik?, 2006, 18 S.

Band 34

Hans-Michael Empell
 Der Internationale Strafgerichtshof und die Verfolgung der Bürger von Drittstaaten. Zur völkerrechtlichen Position der USA gegenüber dem internationalen Strafgerichtshof, 2006, 75 S.

Band 35

Eberhard Schmidt-Aßmann
 Die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium, 2006, 23 S.

Band 36

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft
 Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der FEST am 18. Juni 2008, 36 S.

Band 37

Hans Diefenbacher (Hg.)
 Nachhaltigkeit und Klimaschutz – Beiträge zu einem Gespräch zwischen den Religionen, Heidelberg, 2011, 108 S.

Institutsreihe
„FEST für die Praxis“

Band 1

Arne Cierjacks/Volker Teichert/Hans Diefenbacher
 Umweltmanagement von Großveranstaltungen, 2008, 70 S.

- Band 2
*Hans Diefenbacher/Andreas Frank/Volker Teichert/
 Stefan Wilhelmy*
 Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland.
 Fortschreibung 2008, 2008, 110 S.
- Band 3
Beatrice van Saan-Klein/Marta Wachowiak
 Vielfalt als Gewinn. Kirchengemeinden und Biodiver-
 sität, 2008, 80 S.
- Band 4
Jörg Menke (Hg.)
 Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische
 Arbeitshilfe für den Gottesdienst, 2008, 72 S.
- Band 5
Hans Diefenbacher/Roland Zieschank
(unter Mitarbeit von Dorothee Rodenhäuser)
 Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag
 für einen neuen Wohlfahrtsindex, 2008, 102 S.
- Band 6
*Arbeitsgemeinschaft der Umwelt-beauftragten der
 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutsch-
 land/Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten
 der deutschen Diözesen (Hg.)*
 Vielfalt verstehen. Bausteine für die kirchliche Bil-
 dungsarbeit zur Biodiversität, 2009, 77 S.
- Band 7
Marta Wachowiak (Hg.)
 Im Zeichen der Verständigung. 20 Jahre gelebte
 Zusammenarbeit/Ikony porozumienia. 20 latowocnej
 wspólpacy, Heidelberg/Warszawa, 2011, 108 S.
- Band 8
*Hans Diefenbacher/Oliver Foltin/Benjamin Held/
 Dorothee Rodenhäuser/Rike Schweizer/Volker
 Teichert/Marta Wachowiak*
 Richtung Nachhaltigkeit - Indikatoren, Ziele und
 Empfehlungen für Deutschland, 2011, 182 S.
- Studienausgabe Georg Picht (Stuttgart: Klett-Cotta)**
 Hg. von C. Eisenbart in Zusammenarbeit mit E.
 Rudolph
- Kants Religionsphilosophie.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1985, ³1998, 638 S.
- Kunst und Mythos.
 Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*,
 1986, ⁵1996, 639 S.
- Aristoteles' „De anima“.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1987, ²1992, 437 S.
- Nietzsche.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1988, ³2001, 456 S.
- Der Begriff der Natur
 und seine Geschichte.
 Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*,
 1989, ⁴1998, 502 S.
- Platons Dialoge „Nomoi“
 und „Symposion“.
- Einführung: *Wolfgang Wieland*,
 1990, ²1992, 612 S.
- Glauben und Wissen.
 Einführung: *Christian Link*,
 1991, ²1994, 290 S.
- Zukunft und Utopie.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1992, 433 S.
- Geschichte und Gegenwart.
 Einführung: *Ernst Schulin*,
 1993, 390 S.
- Die Fundamente der griechischen Ontologie.
 Einführung: *Hellmut Flashar*,
 1996, 337 S.
- Von der Zeit.
 Einführung: *Kuno Lorenz*,
 1999, 759 S.
- FEST kompakt.
 Analysen – Stellungnahmen – Perspektiven**
- Band 1
Benjamin Held et al. (Hg.)
 Corona als Riss. Perspektiven für Kirche, Politik und
 Ökonomie, 2020, 192 S., Heidelberg: heiBOOKS
- Band 2
Sarah Jäger
 Jenseits des Patriarchats. Ansätze feministischer
 Theologie, 2021, 96 S., Heidelberg: heiBOOKS
- Band 3
Benjamin Held et al. (Hg.)
 Coronafolgenforschung, 2022, 253 S., Heidelberg:
 heiBOOKS
- Band 4
*Ines-Jacqueline Werkner/Madlen Krüger/
 Lotta Mayer (Hg.)*
 Krieg in der Ukraine. Hintergründe - Positionen -
 Reaktionen, 2022, 106 S., Heidelberg: heiBOOKS
- Band 5
*Ines-Jacqueline Werkner/Madlen Krüger/
 Lotta Mayer (Hg.)*
 Wege aus dem Krieg in der Ukraine. Szenarien -
 Chancen - Risiken, 2022, 130 S., Heidelberg:
 heiBOOKS
- Band 6
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)
 Stimmen zum Krieg in der Ukraine. Reaktionen
 jenseits der westlichen Welt, 2023, 235 S., Heidelberg:
 heiBOOKS
- Band 7
Frederike van Oorschot
 Digitale Theologie und digitale Kirche. Eine
 Orientierung, 2023, 111 S., Heidelberg: heiBOOKS
- Band 8
Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)
 Friedensethik angesichts des Krieges in der Ukraine.
 Kontroversen und Neubestimmungen, 2024, 132 S.,
 Heidelberg: heiBOOKS

FEST Forschung

Band 1

Benjamin Held/Frederike van Oorschot (Hg.)
Digitalisierung: Neue Technik – neue Ethik?, 2021,
271 S., Heidelberg: heiBOOKS

Band 2

Frederike van Oorschot/Selina Fucker (Hg.)
Framing KI. Narrative, Metaphern und Frames in
Debatten über Künstliche Intelligenz, 2022, 197 S.,
Heidelberg: heiBOOKS

Band 3

*Frederike van Oorschot/Lars Allolio-Näcke/Simon
Haug (Hg.)*
Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorations sich ver-
ändernder Weltverhältnisse, 2024, 529 S., Heidelberg:
heiBOOKS

AUSSERHALB DER INSTITUSREIHEN**Reihe „Gerechter Frieden“****Grundsatzfragen**

Gerechter Frieden als Orientierungswissen (2018)
Grundsatzfragen, Bd. 1
Ines-Jacqueline Werkner und Christina Schües (Hg.)

Der gerechte Frieden als politisch-ethisches Leitbild?
(2018)
Grundsatzfragen, Bd. 2
Sarah Jäger und Jean-Daniel Strub (Hg.)

Ethik in pluralen Gesellschaften (2019)
Grundsatzfragen, Bd. 3
Sarah Jäger und Reiner Anselm (Hg.)

Kulturelle Vielfalt als Dimension des gerechten
Friedens
Grundsatzfragen, Bd. 4
Sarah Jäger und André Munzinger (Hg.)

Pluralität und Pluralismus in der evangelischen
Friedensethik (2022)
Grundsatzfragen, Bd. 5
Hendrik Stoppel und Christian Polke (Hg.)

Gewaltfreiheit zwischen Anspruch und Realität
(2022)
Grundsatzfragen, Bd. 6
Hendrik Stoppel und Angelika Dörfler-Dierken (Hg.)

Fragen zur Gewalt

Gewalt in der Bibel und in kirchlichen Traditionen
(2018)
Fragen zur Gewalt, Bd. 1
Sarah Jäger und Ines-Jacqueline Werkner (Hg.)

Rechtserhaltende Gewalt – eine friedensethische
Verortung (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 2
Ines-Jacqueline Werkner und Torsten Meireis (Hg.)

Rechtserhaltende Gewalt – zur Krieriologie (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner und Peter Rudolf (Hg.)

Bündnissolidarität und ihre friedensethischen
Kontroversen (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 4
Ines-Jacqueline Werkner und Michael Haspel (Hg.)

Unbemannte Waffen und ihre ethische Legitimierung
(2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 5
Ines-Jacqueline Werkner und Marco Hofheinz (Hg.)

Cyberwar – die Digitalisierung der Kriegsführung
(2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 6
Ines-Jacqueline Werkner und Niklas Schörnig (Hg.)

Nukleare Abschreckung in friedensethischer Perspek-
tive (2019)
Fragen zur Gewalt, Bd. 7
Ines-Jacqueline Werkner und Thomas Hoppe (Hg.)

Frieden und Recht

Recht in der Bibel und in kirchlichen Traditionen
(2018)
Frieden und Recht, Bd. 1
Sarah Jäger und Arnulf von Scheliha (Hg.)

Eine Theologie der Menschenrechte (2019)
Frieden und Recht, Bd. 2
Sarah Jäger und Friedrich Lohmann (Hg.)

Die internationale Schutzverantwortung im Lichte des
gerechten Friedens (2019)
Frieden und Recht, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner und Thilo Marauhn (Hg.)

Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht – eine
Verhältnisbestimmung (2019)
Frieden und Recht, Bd. 4
Sarah Jäger und Stefan Oeter (Hg.)

Frieden durch Recht – Rechtstraditionen und Veror-
tungen (2020)
Frieden und Recht, Bd. 5
Sarah Jäger und Wolfgang S. Heinz (Hg.)

Frieden durch Recht – Anfragen an das liberale
Modell (2020)
Frieden und Recht, Bd. 6
Sarah Jäger und Lothar Brock (Hg.)

Politisch-ethische Herausforderungen

Frieden und Gerechtigkeit in der Bibel und in kirchli-
chen Traditionen (2018)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 1
Sarah Jäger und Horst Scheffler (Hg.)

Gerechter Frieden als ekklesiologische Herausforde-
rung (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 2
Sarah Jäger und Fernando Enns (Hg.)

Europäische Friedensordnungen und Sicherheitsar-
chitekturen (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 3
Ines-Jacqueline Werkner und Martina Fischer (Hg.)

Menschliche Sicherheit und gerechter Frieden (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 4
Ines-Jacqueline Werkner und Bernd Oberdorfer (Hg.)

Gerechter Frieden jenseits des demokratischen
Rechtsstaates (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 5
Ines-Jacqueline Werkner und Matthias Dembinski Hg.)

Just Policing (2019)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 6
*Ines-Jacqueline Werkner und Hans-Joachim Heintze
(Hg.)*

Friedensethische Prüfsteine ziviler Konfliktbearbei-
tung (2020)
Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 7
*Ines-Jacqueline Werkner und Heinz-Günther Stobbe
(Hg.)*

Friedensethik nach der Zeitenwende

Sicherheits- und verteidigungspolitische Neujustie-
rungen (2025, i.E.)
Friedensethik nach der Zeitenwende, Bd. 1
Ines-Jacqueline Werkner und Anna Löw (Hg.)

Die Evangelische Studiengemeinschaft e.V.
wird getragen von der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD), den Gliedkirchen der EKD,
den Evangelischen Akademien in Deutschland
und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums:
Prof. Dr. Christopher Daase

Vorsitzender des Vorstands:
Landesbischof Ralf Meister

Leiter der Forschungsstätte:
Prof. Dr. Philipp Stoellger

Redaktion:
Dipl.-Kffr. Anke Rahimi-Muno
Prof. Dr. Magnus Schlette
Dr. Oliver Foltin

Grafisches Konzept, Layout:
Elke Sommer, Gestaltungsbüro Sommer, Sulzfeld

Titelfoto: © FEST

Druck:
Senser-Druck GmbH, Augsburg



Um Verantwortung für die Treibhausgasemissionen von Druck und Papier dieser Publikation zu übernehmen, leisten wir den KlimaPlusBeitrag bei der Klima-Kollekte und unterstützen so Projektländer bei der Verringerung ihrer Emissionen.

Gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.

Bestellungen erbeten an:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg
Telefon: 06221/9122-0
E-Mail: info@fest-heidelberg.de

Alle Rechte vorbehalten.

Wenn keine Angaben, liegt das Copyright der Bilder bei der FEST.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft.

Die FEST ist nach dem europäischen Umweltmanagement EMAS validiert.



